
ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT
INSTITUT FÜR LINGUISTIK
UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ARBEITSPAPIER NR. 56 (Neue Folge)

Argumentieren im Internet
Zwei argumentationstheoretische Analysen

*Leila Behrens,
Florian Stieghorst (Hrsg.)*

September 2010

ISSN 1615-1496

Prof. Dr. Hans-Jürgen Sasse

Institut für Linguistik

Abteilung Allgemeine Sprachwissenschaft

Universität zu Köln

D-50923 Köln

ISSN 1615-1496

Druck: Zentrale Hausdruckerei

© bei den Autoren

Inhaltsverzeichnis

Behrens, Leila

Einleitung: Empirische Argumentationstheorie.....1-26

Badtke, Carolin et al.

Argumentationsanalyse von Kommentaren in einem Forum der BBC
zur Unabhängigkeit des Kosovo.....27-113

Benning, Victoria et al.

Argumentationsanalyse von Kommentaren in einem Forum der BBC
zum Rauchverbot.....115-185

Anhang.....187-192

Argumentationsanalyse von Kommentaren
in einem Forum der BBC zur Unabhängigkeit des Kosovo

Carolin Badtke, Anika Bahmann, Armin Ebner, Michaela Giebel, Sonja
Jörissen, Bernd Lange, Katharina Mickler, Ken Oetelshoven, Stefan Prassel,
Till Schumacher, Florian Stieghorst, Heike Weßel, Agata Wisniewska

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	31
1.1	<i>Fallacies</i> (Trugschlüsse).....	32
1.2	Evidenztypen	34
1.3	Argumentationsschemata.....	35
1.4	Weitere Kategorien	36
2	<i>Fallacies</i> (Trugschlüsse)	37
2.1	Statistische Auswertung.....	38
2.1.1	<i>Fallacies</i> allgemein	38
2.1.2	<i>Fallacies</i> und persönliche Standpunkte.....	43
2.1.3	<i>Fallacies</i> und Argumentationsschemata.....	44
2.2	Fazit	46
3	Emotionalität in Argumentationen	46
3.1	Emotionalität allgemein	46
3.2	Emotionalität in Argumenten.....	47
3.3	Emotionalität und <i>Fallacies</i>	47
3.4	Fazit	51
4	Evidenztypen.....	52
4.1	Häufigkeit der Evidenztypen	55
4.2	Evidenztyp und Standpunkt.....	57
4.3	Evidenztyp und Emotion	58
4.4	Evidenztyp und Ironie.....	59
4.5	Evidenztypen und <i>Fallacies</i>	60
4.5.1	Das <i>Dambruch-Argument</i>	61
4.5.2	Das <i>Argumentum ad baculum</i>	63
4.5.3	Das <i>Argumentum ad hominem</i>	64
4.5.4	Das <i>Argumentum ad misericordiam</i>	65
4.6	Fazit	66

5	Argumentationsschemata.....	67
5.1	<i>Einfache Argumente</i>	68
5.2	<i>Konvergente und verknüpfte Argumente</i>	70
5.3	<i>Divergente und serielle Argumente</i>	73
5.4	Standpunkt, Emotionalität und Ironie.....	74
5.5	Fazit	76
6	Selbstauskunft.....	76
6.1	Statistische Auswertung	77
6.2	Selbstauskunft und Standpunkt	78
6.3	Selbstauskunft und Evidenztypen.....	82
6.4	Selbstauskunft, Emotionalität und Ironie	83
6.5	Selbstauskunft und <i>Fallacies</i>	83
6.6	Fazit	85
7	Empfehlungen.....	85
7.1	Argumentationsschemata und Empfehlungen.....	86
7.2	Evidenztypen und Empfehlungen.....	88
7.3	<i>Fallacies</i> und Empfehlungen.....	89
7.4	Ironie und Empfehlungen	91
7.5	Emotionalität und Empfehlungen.....	92
7.6	Ironie, Emotionalität und Empfehlungen	92
7.7	Fazit	93
8	Verdeckte und offene Prämissen	93
8.1	Verteilung der Prämissen.....	98
8.2	Analyse der Prämissen.....	100
8.2.1	Der Nationalstaatsgedanke und Multiethnizität	100
8.2.2	Religionskämpfe.....	102
8.2.3	Unabhängigkeitsbestrebung als Reaktion auf Unterdrückung.....	104
8.2.4	Wirtschaftliche Überlebensfähigkeit.....	105
8.2.5	Politische Handlungsspielräume	107
9	Zusammenfassung.....	110
10	Bibliographie.....	113

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit geht hervor aus dem Hauptseminar „Argumentationstheorie“, das im Wintersemester 2008/09 am Institut für Linguistik der Universität zu Köln unter der Leitung von PD Dr. Leila Behrens abgehalten wurde.

Ziel dieses Seminars war es, ausgehend von traditionellen Begriffen der Rhetorik, Dialektik und Logik, in die Terminologie sowie in zentrale Modelle der zeitgenössischen Argumentationsforschung einzuführen. Die dabei erworbenen Kenntnisse sollen im Folgenden bei der Analyse von Beiträgen eines Diskussionsforums im Internet angewendet werden.

Hierbei handelt es sich um ein sogenanntes „newsforum“ der BBC mit dem Titel „Have Your Say“ (BBC 2008), in dem aktuelle Themen und Nachrichten von Internetnutzern¹ weltweit diskutiert werden können. Im untersuchten Fall behandeln wir die Frage, wie mit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo vom 17. Februar 2008 umzugehen sei: „Should the world recognise an independent Kosovo?“ (für URL-Adressen vgl. die Bibliographie).² Zu dieser Fragestellung wurden insgesamt 3195 Beiträge im Forum veröffentlicht³, von denen hier 780 ausgewertet werden. Diese folgen chronologisch aufeinander und umfassen den Zeitraum zwischen 7:49 Uhr (mittlere Greenwich-Zeit) und 14:26 Uhr des 17. Februar 2008.

Um die Inhalte des Forums mit Hilfe einer Datenbank analysieren zu können, wurden eine Reihe von Kategorien (Datenbankfelder) definiert, anhand derer die einzelnen Beiträge im Forum kreuzklassifiziert werden konnten. Unten in diesem Abschnitt folgt eine kurze Beschreibung der verwendeten Kategorien und deren Werte. Auf drei zentrale Themen der Argumentationstheorie, nämlich auf Trugschlüsse (*Fallacies*), Argumentations-schemata und Typen von Evidenz wird in den Abschnitten 1.1-1.3 detailliert eingegangen. Die übrigen Kategorien werden in 1.4 erörtert.⁴

¹ Hinweis zur Verwendung der Genera: Die im Folgenden verwendeten maskulinen Genera bei Nomina Agentis und anderen Personenbezeichnungen sind, sofern nicht durch den unmittelbaren Kontext anders spezifiziert, als generisch aufzufassen. Wenn also zum Beispiel von „einem Beitragenden“ oder „dem Rezipienten“ die Rede ist, sind männliche und/oder weibliche Personen gemeint; auf die explizite feminine Variante wird aus Gründen der Einfachheit und Lesbarkeit verzichtet.

² BBC bat seine Leser auch um die Beantwortung weiterer, spezifischer Fragen wie z.B.: „Will the failure to agree a joint recognition at the EU have a significant impact on Kosovo's declared independence? How should Kosovan leaders respond? Are you in Kosovo? What does independence mean for you?“ Für die Analyse der Diskussionsbeiträge ist jedoch nur die oben im Haupttext erwähnte Frage entscheidend.

³ Laut BBC-Angaben gab es insgesamt 6500 Beiträge; 344 Beiträge wurden aufgrund von Verstößen gegen die Forumsregeln nicht veröffentlicht.

⁴ Die hier genannten Kategoriebezeichnungen und -definitionen basieren im Wesentlichen auf der im Rahmen des Seminars gelesenen und referierten Fachliteratur. Allerdings wurden sie stellenweise aus Praktikabilitätsgründen von uns vereinfacht oder zusammengefasst. Für konkrete Quellenangaben und ausführlichere Definitionen vgl. jeweils die Einleitung der einzelnen Kapitel.

1.1 *Fallacies* (Trugschlüsse)

Werden fehlerhafte, manipulative Argumentationsstrategien angewendet und wenn ja, welche? Die folgenden Formen von *Fallacies*, so wie sie hier definiert werden, sind in den untersuchten Beiträgen festzustellen:

1. *Argumentum ad antiquitatem / novitatem* (engl. *appeal to tradition / appeal to novelty*)

Diese Trugschlüsse basieren auf der Verallgemeinerung, dass prinzipiell alles gut oder besser sei, allein weil es alt(bewährt) und traditionsgemäß oder aber neu und originell ist.

2. *Argumentum ad baculum* (engl. *appeal to fear and force*)

Diese Form des Trugschlusses appelliert an die Ängste des Rezipienten vor möglichen Konsequenzen, die drohen, falls z. B. der Standpunkt des Argumentierenden nicht geteilt oder sein Ratschlag nicht befolgt wird.

3. *Argumentum ad hominem* (engl. *appeal to person*)

Inhalt dieses Trugschlusses ist die Diskreditierung der Vertreter eines gegnerischen Standpunktes in den Augen des Adressaten z. B. durch verleumdende oder herabsetzende Bezeichnungen und Zuschreibungen oder durch Berufung auf verbreitete Vorurteile.

Beispiel:

„Standpunkt A ist abzulehnen, weil Person X ihn befürwortet.“

Prämisse 1: „Person X befürwortet Standpunkt A.“

Prämisse 2: „Person X ist (in der Regel) keine vertrauenswürdige, vorbildliche Person.“

Folgerung: „Standpunkt A ist abzulehnen.“

4. *Argumentum ad hitlerum*

Hierbei wird die weitverbreitete negative Reputation einer Person oder Institution benutzt, um z. B. ein Verhalten, das der jeweils vertretenen Meinung widerspricht, ebenso negativ erscheinen zu lassen, auch wenn es nicht speziell dieses Verhalten ist, das den schlechten Ruf begründet.

Beispiel:

„Weil Hitler X getan hat, ist es schlecht oder falsch, X zu tun.“

Prämisse 1: „Hitler hat X getan.“

Prämisse 2: „Alles, was Hitler getan hat, ist schlecht oder falsch.“

Folgerung: „X zu tun ist schlecht oder falsch.“

5. *Argumentum ad ignorantiam* (engl. *argument from ignorance*)

In diesem Fall wird suggeriert, dass eine Aussage allein deshalb wahr sei, weil das Gegenteil der Aussage nicht bewiesen wurde oder bewiesen werden kann.

6. *Argumentum ad iudicium* (engl. *appeal to common sense*)

Als solche werden fehlerhafte Argumentationen bezeichnet, in denen der gesunde Menschenverstand als eine vermeintlich objektive Instanz herangezogen wird, die die betreffende Behauptung scheinbar bestätigt. Prinzipiell eng mit dieser Form des Trugschlusses verbunden bzw. auch als Unterkategorie dessen zu bezeichnen ist das *Argumentum ad oculos* (engl. *visible proof*), das eine Augenscheinlichkeit oder Offensichtlichkeit der propagierten Ansicht(en) behauptet.

7. *Argumentum ad misericordiam* (engl. *appeal to pity*)

Hierbei soll beim Rezipienten Mitleid hervorgerufen werden, das ihn bei der Beurteilung der Argumentation emotional zugunsten der vertretenen Position beeinflusst.

8. *Argumentum ad populum* (engl. *argument from popular opinion*)

Bei dieser Strategie wird die große Anzahl von Befürwortern bzw. die zustimmende Mehrheit innerhalb einer bestimmten Gruppe oder Gemeinschaft zur Stärkung des eigenen Arguments herangezogen.

Beispiel:

„Aussage A ist wahr, weil alle/viele/die meisten behaupten, sie sei wahr.“

Prämisse 1: „Alle/viele/die meisten behaupten, A sei wahr.“

Prämisse 2: „Alles, was alle/viele/die meisten behaupten, ist (in der Regel) wahr.“

Folgerung: „Aussage A ist wahr.“

9. *Argumentum ad verecundiam* (engl. *appeal to authority*)

In diesem Fall beruft sich der Argumentierende auf eine möglichst allgemein, zumindest aber im Adressatenkreis anerkannte Autorität, um die eigene Behauptung als valide erscheinen zu lassen.

Beispiel:

„Aussage A ist wahr, weil Autorität X behauptet, sie sei wahr.“

Prämisse 1: „Autorität X hat behauptet, A sei wahr.“

Prämisse 2: „Alles, was Autorität X behauptet, ist (in der Regel) wahr.“

Folgerung: „Aussage A ist wahr.“

10. *Dammbruch-Argument* (engl. *slippery slope argument*)

Wie beim *Argumentum ad baculum* wird hier mit der Angst vor negativen Konsequenzen gearbeitet. Allerdings wird im Fall des Dammbruch-Arguments suggeriert,

dass die Haltung bzw. das Verhalten, welches dem vertretenen Standpunkt entgegensteht, mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Folge von Ereignissen mit negativen Konsequenzen nach sich zieht, die im Unterschied zum *Argumentum ad baculum* in Wirkung und Ausmaß im Voraus noch nicht abzusehen sind.

Beispiel:

„Standpunkt A ist abzulehnen, weil Konsequenz Z (wahrscheinlich) daraus folgt.“

Prämisse 1: „Standpunkt A führt (wahrscheinlich) zu Konsequenz B, C, D... Z.“

Prämisse 2: „Konsequenz Z ist nicht wünschenswert.“

Folgerung: „Standpunkt A ist abzulehnen.“

11. *Strohmann-Argument* (engl. *strawman argument*)

Bei dieser Strategie wird der Standpunkt des Diskussionsgegners möglichst unbenutzt verzerrt oder verfälscht dargestellt, um diese manipulierte Strohmann-Version des eigentlichen Standpunktes leichter attackieren bzw. widerlegen zu können, damit es zum Schluss so aussieht, als ob der eigentliche Standpunkt widerlegt worden wäre.

1.2 Evidenztypen

Wird bei induktiver Argumentation explizit auf das Vorhandensein von Evidenz hingewiesen und wenn ja, auf welche Art von Evidenz? Hier wurde zwischen sechs Unterkategorien unterschieden:⁵

1. *Anekdotische Evidenz* (engl. *anecdotal evidence*): basiert auf einem persönlichen, individuellen Erlebnis, einem Einzelfall.
2. *Kausale Evidenz* (engl. *causal evidence*): geht von einem Kausalverhältnis zwischen einer Prämisse und der Folgerung aus.
3. *Expertenevidenz* (engl. *expert evidence*): liegt vor, wenn sich der Beitragende direkt oder indirekt als Fachmann auf dem betreffenden Gebiet darstellt oder sich auf eine fachkundige Person bzw. Institution beruft.
4. *Statistische Evidenz* (engl. *statistical evidence*): bezieht sich auf offizielle Statistiken oder auch (wie im bearbeiteten Korpus mehrmals vorkommend) demokratische Abstimmungen, die den jeweiligen Standpunkt stützen.
5. *Pseudo-statistische Evidenz* (engl. *pseudo-statistical evidence*): wurde in solchen Fällen angenommen, in denen die Behauptung nur scheinbar statistisch fundiert ist, tatsächlich aber z. B. auf Spekulation oder Schätzungen beruht.

⁵ Die ersten vier Evidenztypen (*anecdotal*, *causal*, *expert*, *statistical*) sind von HORNIKX (2008) übernommen worden. Die beiden letzten (*pseudo-statistische* und *historische Evidenz*) wurden von uns selbst eingeführt.

6. *Historische Evidenz* (engl. *historical evidence*): beruft sich auf geschichtliche Ereignisse, Situationen und Entwicklungen, um den vertretenen Standpunkt zu untermauern.

1.3 Argumentationsschemata

Welche inhaltliche Struktur liegt der verwendeten Argumentation zugrunde? Im Korpus finden sich die folgenden Typen (vgl. VAN EEMEREN ET AL. 2002; WALTON 2006):⁶

- *Einfache Argumente* (engl. *single arguments*):
Der Beitrag führt lediglich ein einzelnes Argument an.
- *Verknüpfte Argumente* (engl. *linked arguments* (vgl. WALTON 2006); *coordinative arguments* (vgl. VAN EEMEREN ET AL. 2002)):
Der Beitrag beinhaltet mehrere Argumente, die einander stützen und bedingen und derart inhaltlich miteinander verbunden sind, dass durch den Wegfall eines der Argumente die übrigen Argumente unhaltbar oder zumindest stark geschwächt werden. Sind diese Argumente inhaltlich sukzessive, also aufeinander aufbauend geordnet, spricht man auch von *serial arguments* (vgl. WALTON 2006).
- *Serielle Argumente* (engl. *serial arguments*):
Sie stellen einen Untertyp von *verknüpften Argumenten* dar, bei denen die Prämissen eine (kausale) Kette bilden. Die mittlere Prämisse tritt in doppelter Funktion auf: als Schlussfolgerung aus der ersten Prämisse und als Prämisse für die nächste Schlussfolgerung.
- *Konvergente Argumente* (engl. *convergent arguments* (vgl. WALTON 2006); *multiple arguments* (vgl. van EEMEREN ET AL. 2002))
Verschiedene Argumente werden angewendet, die unabhängig voneinander zum selben Schluss führen (und auch isoliert Gültigkeit haben).

⁶ Bei den deutschen Termini „verknüpfte Argumente“ vs. „konvergente Argumente“ lehnen wir uns eher an WALTONS Termini („linked arguments“ vs. „convergent arguments“) an, da diese uns mnemotechnisch geeigneter erscheinen. Konzeptuell hingegen liegt unsere Unterscheidung zwischen den drei argumentationsschematischen Kategorien näher zu der in VAN EEMERENS Werken. WALTON (2006: 154) z.B. erlaubt „linked and single arguments“, d.h. mehrere, voneinander abhängige und miteinander koordinativ verknüpfte Prämissen bilden bei ihm ein einzelnes (wenngleich komplexes) Argument. In VAN EEMEREN ET AL. (2002) hingegen sind „single arguments“ auf das Vorhandensein einer einzigen ausgesprochenen Prämisse beschränkt. Erst bei mehreren Prämissen wird dann zwischen koordinativen, subordinativen und unverknüpften mehrfachen Argumenten unterschieden. So wurden auch in der vorliegenden Arbeit nur solche Argumentationsschemata als „einfach“ klassifiziert, die nur eine overte Prämisse enthielten, d.h. nur einen expliziten Grund für den Schluss vorbrachten.

- *Divergente Argumente* (engl. *divergent arguments* (vgl. WALTON 2006)): Das sind Argumente, die zwei Aussagen beinhalten, die sich als separate Behauptung von ein und derselben Prämisse ableiten lassen. Sie stellen somit das genaue Gegenstück zu *konvergenten Argumenten* dar.

1.4 Weitere Kategorien

- *Verdeckte Prämissen* (engl. *unexpressed premises*)
Enthält die Argumentation Prämissen, also Vorannahmen oder Bedingungen, die nicht ausdrücklich erwähnt oder benannt, gleichsam nur „mitgedacht“ werden?
- *Emotionalität*
Ist der Beitrag, zumindest teilweise, in emotionalem Stil verfasst, d.h. enthält er beispielsweise in erhöhtem Maße stark emotional konnotierte Begriffe auf der inhaltlichen Ebene und/oder Interjektionen, Ausrufezeichen oder durchgehende Majuskelschreibung auf der formalen Ebene?
- *Standpunkt*
Wird die Ausgangsfrage („Should the world recognise an independent Kosovo?“) direkt oder indirekt mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet (was im ersten Fall als „Pro“ und im zweiten als „Contra“ in die Auswertung einfließt) oder führt der Beitragende Argumente für beide Positionen an bzw. bleibt unentschieden (was jeweils als „Neutral“ gewertet wurde)?
- *Selbstauskunft*
Nennt der Beitragende explizit seine eigene Nationalität bzw. ethnische Zugehörigkeit und wenn ja, welche?
- *Empfehlung*
Hat der Beitrag von Forumsbesuchern oder Teilnehmern Empfehlungen erhalten und wenn ja, wie viele?
- *Referenz*
Bezieht sich der Beitrag auf einen vorherigen und wenn ja, auf welchen?
- *Brauchbarkeit*
Bezieht sich der Beitrag auf die Ausgangsfrage („Should the world recognise an independent Kosovo?“) und hat er argumentativen Charakter? Andernfalls geht er nicht in die statistische Auswertung mit ein.

2 *Fallacies* (Trugschlüsse)

Zunächst widmen wir uns ausführlich den Trugschlüssen, die eine zentrale Rolle in unserer Analyse spielen. Nach der Klärung, woher der Begriff der *Fallacy* stammt und was eine *Fallacy* überhaupt ist, folgt eine statistische Auswertung der Ergebnisse unserer Datenbankanalyse (2.1). Diese Auswertung teilt sich in einen allgemeinen Teil über *Fallacies* (2.1.1), einen weiteren Teil über *Fallacies* und den jeweiligen Standpunkt (2.1.2) und zum Schluss einen Teil über *Fallacies* in Kombination mit dem Argumentationstyp (2.1.3).

Der Begriff der *Fallacy*, im Folgenden auch als Trugschluss bezeichnet, hat eine sehr lange Tradition und geht auf die Logik und Rhetorik des Aristoteles zurück.

Aristoteles geht in seinem Werk über die Kunst des Argumentierens, *De sophisticis elenchis* („von trugschlüssigen Widerlegungen“), u.a. auf Trugschlüsse ein und sieht sie als eine täuschende Argumentationstaktik an, um seinen jeweiligen Gesprächspartner im Dialog auszuspielen und um von diesem auf unlautere Art und Weise das zu hören, was man hören möchte (WALTON 1995:1).

Die Definition von *Fallacy* ist in der Forschung umstritten. Textbücher der modernen Logik definieren eine *Fallacy* als eine Art fehlerhafte Argumentation, bestehend aus einer falschen Schlussfolgerung, die aus einer oder mehreren Prämissen gezogen wurde. Doch viele *Fallacies* stimmen mit dieser Definition nicht überein, da sie entweder formal-logisch nicht ungültig sind oder weil der Trugschlusscharakter nicht vom Argument selbst stammt, sondern von der mangelnden Akzeptabilität verdeckter Prämissen. Andere *Fallacies* wiederum können nicht im logischen Sinne für ungültig erklärt werden, da sie gewöhnlich nicht in Form von Prämissen präsentiert werden, aus denen dann die Konklusion gezogen wird (z.B. das *Argumentum ad hominem*) (vgl. VAN EEMEREN/GROOTENDORST 2004: 161).

Schon TOULMIN et al. (1984: 178) weisen darauf hin, dass dieselben Argumentationsformen in einem Konzept als Trugschlüsse, in einem anderen als plausiblen Argumentationsformen eingestuft werden können (vgl. auch KIENPOINTNER 1992: 198).

Wichtige neue Impulse für die Behandlung von *Fallacies* stammen zu einem großen Teil aus der pragmatisch- und dialogorientierten Forschung.

Die Amsterdamer Schule, deren Hauptvertreter van Eemeren und Grootendorst sind, definiert eine *Fallacy* als einen inkorrekten Diskursschritt in einer kritischen Diskussion; inkorrekt in dem Sinne, dass sie eine oder mehrere Regeln in einer Diskussion verletzt. Mit diesen Regeln sind die zehn von VAN EEMEREN ET AL. (1987) verfassten Regeln zum Führen einer kritischen Diskussion gemeint, deren Einhaltung Voraussetzung für das Erreichen eines Zieles in einem Dialog ist. Ein Trugschluss verhindert demnach die Lösung eines Disputs in einer kritischen Argumentation.

Walton verfolgt ebenfalls einen pragmatischen Ansatz, allerdings unter Berücksichtigung der modernen Logik. Ein Trugschluss ist für ihn eine Argumentationstechnik, die in einem Dialogkontext falsch angewendet wird. *Fallacies* sind also keine Argumente per se, sondern der Gebrauch von Argumenten – Argumente an sich können keine *Fallacy* sein.

Sie ist nicht nur lediglich die Verletzung einer Regel für eine Diskussion wie aus Sicht der Amsterdamer Schule, sondern eine Argumentationstechnik, welche angewandt wird, um die Ziele eines Dialoges zu blockieren. Zusammenfassend gesagt: ein Trugschluss in diesem Ansatz ist also eine systematisch falsch angewandte und den Gesprächspartner täuschende Argumentationstechnik (WALTON 1995:15).

Die Differenz zwischen Waltons Ansatz und dem Ansatz der Amsterdamer Schule ist für unsere Analyse nicht weiter relevant. Wir werden auch nicht versuchen potentielle *Fallacies* von tatsächlichen *Fallacies* im Kontext zu unterscheiden.

2.1 Statistische Auswertung

2.1.1 *Fallacies* allgemein

Wir haben in unseren Untersuchungen der Foren-Beiträge folgende 13 *Fallacies* berücksichtigt: *Argumentum ad antiquitatem*, *Argumentum ad baculum*, *Argumentum ad hitlerum*, *Argumentum ad hominem*, *Argumentum ad ignorantiam*, *Argumentum ad iudicium*, *Argumentum ad misericordiam*, *Argumentum ad novitatem*, *Argumentum ad oculos*, *Argumentum ad populum*, *Argumentum ad verecundiam*, das *Strohmann-Argument* sowie das *Dambruch-Argument*, im Folgenden auch als *slippery slope* bezeichnet. Alle weiteren existierenden Trugschlüsse wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Insgesamt haben wir 780 Beiträge aus dem Forum zur Problematik eines eigenständigen Staates Kosovo analysiert. Das Feld *Fallacy* in der Datenbank war optional, es konnte bei der Analyse ausgefüllt werden, musste aber nicht, wenn der Beitrag keinerlei Trugschlüsse beinhaltete. Des Weiteren waren Mehrfachklassifizierungen möglich, wenn wir der Meinung waren, dass der Foreneintrag eindeutig mehrere *Fallacies* beinhaltet oder die Entscheidung für lediglich einen Trugschluss schwer fiel.

Die Auswertung ergibt zunächst, dass 430 der 780 Beiträge *Fallacies* enthalten. Dies macht einen Prozentsatz von 55,1% aller Beiträge aus. Mit anderen Worten: Mehr als die Hälfte aller Beiträge sind mit Trugschlüssen versehen.

Die 430 trugschlüssigen Beiträge wiederum enthalten – wegen der Möglichkeit einer Mehrfachklassifizierung – insgesamt 574 *Fallacies*. 302 der 430 Beiträge weisen nur eine *Fallacy* auf, 128 zwei oder drei. Tabelle 1 zeigt, wie sich die 574 Tokens auf die oben erwähnten Typen verteilen. In Spalte 3 sehen wir den prozentualen Anteil der *Fallacies* an den 574 Tokens, während Spalte 4 deren relativen Anteil an den 780 Beiträgen angibt.

	<i>Fallacies</i> (absolut)	Anteil an <i>Fallacies</i> (%)	Anteil an Beiträgen (%)
<i>Dammbruch-Argument</i>	123	21,4	15,8
<i>Argumentum ad baculum</i>	116	20,2	14,9
<i>Argumentum ad hominem</i>	91	15,9	11,7
<i>Argumentum ad misericordiam</i>	66	11,5	8,5
<i>Argumentum ad populum</i>	37	6,4	4,7
<i>Argumentum ad iudicium</i>	28	4,9	3,6
<i>Strohmann-Argument</i>	24	4,2	3,1
<i>Argumentum ad oculos</i>	23	4,0	2,9
<i>Argumentum ad antiquitatem</i>	21	3,7	2,7
<i>Argumentum ad verecundiam</i>	17	3,0	2,2
<i>Argumentum ad novitatem</i>	17	3,0	2,2
<i>Argumentum ad hitlerum</i>	6	1,0	0,8
<i>Argumentum ad ignorantiam</i>	5	0,9	0,6

Tabelle 1: Statistische Verteilung der *Fallacies* (Anzahl der *Fallacies*: 574, Anzahl der Beiträge: 780)

Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, sind das *Dammbruch-Argument* und das *Argumentum ad baculum* die häufigsten *Fallacies*. Das Letztere arbeitet mit der Angst des Rezipienten und zielt auf Abschreckung, Einschüchterung des Gegenübers und vor allem auf Androhung von negativen Konsequenzen ab. Ähnlich argumentiert wird beim *Dammbruch-Argument*, auch *Slippery-Slope-Argument* genannt: Genau wie beim *Argumentum ad baculum* wird hier mit der Angst vor negativen Konsequenzen gearbeitet. Im Unterschied zum *Argumentum ad baculum* wird hier jedoch geltend gemacht, dass die gegnerische Position „den Damm bricht“ oder der Beginn einer "schiefen Ebene" ist, also eine Kette von Ereignissen mit weit reichenden, negativen Konsequenzen nach sich ziehen wird. Inhaltlich hängen beide Trugschlüsse eng zusammen, da beide die negativen Konsequenzen der gegnerischen Position hervorheben.

So war es für uns nicht verwunderlich, dass beide *Fallacies* ungefähr gleich oft vertreten sind. Doch weshalb sind sie gerade bei dem von uns untersuchten Diskussionsthema so häufig? Oft spielen die Autoren der Beiträge des BBC-Forums mit der Angst des Lesers vor neuen Kriegen oder stellen einen solchen als sichere negative Konsequenz der Unabhängigkeit des Kosovo dar, wie im folgenden Beitrag zu sehen ist:

history repeating its self ww1 the balkans. russia backs serbia europe backs kosovo
 usa would like to base rockets for its protection what do you think moscow will do?
 will see what happens, the year 2014 is coming 100 yrs since the ww1

(Beitrag 212-5)⁷

Viele Autoren der Forenbeiträge, die gegen den neuen Staat Kosovo sind, suggerieren, dass der Kosovo als eine Art Präzedenzfall angesehen werden könnte und nun weitere Regionen oder Volksgruppierungen Autonomiestatus erlangen oder sogar ganz unabhängig werden wollen, wie folgender Beitrag veranschaulicht:

I suppose we will see at least 10 new European countries by 2010: Scotland, Abkhazia, the Basque Country, Corsica, Transdnister, Nagorno Karabakh, Flemish Belgium, South Ossetia, Northern Ireland, Eastern Ukraine...Very bad move.

(Beitrag 212-13)

So oder ähnlich argumentieren sehr viele Verfasser, wobei die Grenzen zwischen dem *Argumentum ad baculum* und dem *Slippery-Slope-Argument* nicht selten fließend sind.

Das *Argumentum ad hominem*, also die Diskreditierung der Vertreter eines entgegengesetzten Standpunktes z.B. durch verleumdende oder herabsetzende Äußerungen, steht in der Tabelle auf dem dritten Platz. Oft werden hier Institutionen wie die EU, die UN und überhaupt alle Länder, die für die Anerkennung des Kosovo eintreten, attackiert. Ihnen – und damit indirekt allen Befürwortern der Unabhängigkeit des Kosovo – wird wahlweise Dummheit bzw. Kurzsichtigkeit (können oder wollen die verheerenden Folgen der Anerkennung nicht abschätzen), Doppelmoral (lehnen Autonomiebestrebungen innerhalb ihrer eigenen Staaten ab), Feigheit (wagen es nicht, sich den USA zu widersetzen, die wiederum ihre Eigeninteressen verfolgen) vorgeworfen (zu den verdeckten Prämissen, die mit dieser *Fallacy* verbunden sind vgl. auch Kap. 8). Wegen der Kürze der Einträge im Forum war es allerdings oft schwierig, gerade Instanzen vom *Argumentum ad hominem* als solche zu identifizieren und von anderen *Fallacies* wie z.B. vom Strohmännchen-Argument abzugrenzen. Ein mögliches Beispiel für das *Argumentum ad hominem* stellt folgender Beitrag dar:

[...] Aren't those, who are supporting independence of Kosovo, aware that they are giving the second state to Albanians, and sooner or later Kosovo will become part of Albania.....They will realize their 'Big Albania'. People what are you doing!!!!!! [...]

(Beitrag 203-2)

⁷ Die Beitragsnummer bezieht sich auf die von uns erstellte Datenbank. Alle Beiträge wurden unverändert, ohne Rechtschreib- oder Grammatikkorrektur übernommen.

11,5% aller *Fallacies* stellt das *Argumentum ad misericordiam* und ist damit immer noch ein verhältnismäßig oft auftretender Trugschluss. Er soll beim Rezipienten Mitleid hervorrufen, wie im kommenden Beitrag zu sehen:

I think Kosovo deserves to become independent especially if we consider peoples suffering from 1998 and before. Albanians have been deprived from everything including the fundamental right of education. I was 9 years old when Serbs closed all the educational institutions for the Albanian speaking people. We had to organize ourselves and use private houses as schools always with the fear that we might be discovered and killed just because we wanted to continue with our education. Thanks UK & USA!

(Beitrag 207-9)

Auf eine Erläuterung der Häufigkeit der weiteren *Fallacies* wird an dieser Stelle auf Grund ihres geringeren prozentualen Anteils verzichtet.

Da Mehrfachnennungen bei der Analyse für die Spalte *Fallacies* möglich waren, stellte sich für uns die Frage nach den häufigsten Kombinationen. Wir haben erwartet, dass die Kombination aus *Slippery-Slope-Argument* und dem *Argumentum ad baculum* gerne verwendet wird, sowohl wegen der Beliebtheit der beiden in Beiträgen mit nur einer *Fallacy*, als auch wegen deren inhaltlicher Verwandtschaft (beide sind „arguments from consequences“). Die statistische Auswertung der Mehrfachnennungen ergab schließlich folgendes Bild:

	<i>Fallacies</i> (absolut)	Anteil an Beiträgen mit mehreren <i>Fallacies</i> (%)
<i>Dambruch-Argument & Argumentum ad baculum</i>	29	22,7%
<i>Dambruch-Argument & Argumentum ad hominem</i>	18	14,1%
<i>Argumentum ad & hominem Argumentum ad baculum</i>	13	10,2%
<i>Argumentum ad & hominem Argumentum ad misericordiam</i>	10	7,8%
<i>Argumentum ad hominem & Argumentum ad populum</i>	9	7,0%

Tabelle 2: Die häufigsten Kombinationen von *Fallacies* (Anzahl der Beiträge mit mehreren *Fallacies*: 128)

Unsere Vermutung, dass das *Dambruch-Argument* und das *Argumentum ad baculum* gerne gemeinsam auftreten könnten, bestätigt sich demnach. Sie stellen die häufigste

Kombination von Trugschlüssen dar. Außerdem fällt auf, dass bei allen anderen Kombination, die mehr als fünfmal vorkommen und daher in Tabelle 2 aufgeführt sind, jeweils auch das *Argumentum ad hominem* vertreten ist. Allem Anschein nach ist das *Argumentum ad hominem* eine Art Parasitenargument, das relativ frei, d.h. unabhängig vom Inhalt und dem jeweils vertretenen Standpunkt, zur zusätzlichen manipulativen Unterstützung der eigenen Position hinzugezogen werden kann. In dieser Hinsicht zeigt es gewisse Ähnlichkeiten zum *Argumentum ad populum*.

Man betrachte hierzu Tabelle 3 unten. Spalte 2 (wie in Tabelle 1) enthält die Gesamtzahl von *Fallacies* in allen Beiträgen, einschließlich solcher mit Mehrfachnennungen. In Spalte 3 ist demgegenüber die Anzahl der Beiträge angegeben, in denen die betreffende Fallacy allein in einem Beitrag vorkommt; hinter der absoluten Zahl wird in Klammern der prozentuale Anteil der Ein-Fallacy-Beiträge an allen Fallacy-Vorkommnissen vermerkt. Aus dieser Tabelle wird ersichtlich, dass – mit Ausnahme des *Argumentum ad antiquitatem* – genau das *Argumentum ad hominem* und das *Argumentum ad populum* diejenigen Trugschlüsse sind, die hierbei den niedrigsten prozentualen Anteil (39,7% und 40,5%) aufweisen. Mit anderen Worten: Sie kommen unter den behandelten *Fallacies* am seltensten allein vor und sie treten dabei jeweils häufiger in Verbindung mit anderen *Fallacies* als allein auf.

	Fallacies insgesamt (absolut)	Beiträge mit nur einer Fallacy (absolut/prozentual)
<i>Dambruch-Argument</i>	123	68 (55,3%)
<i>Argumentum ad baculum</i>	116	62 (53,4%)
<i>Argumentum ad hominem</i>	91	39 (39,7%)
<i>Argumentum ad misericordiam</i>	66	43 (65,2%)
<i>Argumentum ad populum</i>	37	15 (40,5%)
<i>Argumentum ad iudicium</i>	28	17 (60,71%)
<i>Strohmann-Argument</i>	24	11 (45,8%)
<i>Argumentum ad oculos</i>	23	11 (47,8%)
<i>Argumentum ad antiquitatem</i>	21	5 (23,8%)
<i>Argumentum ad verecundiam</i>	17	9 (52,9%)
<i>Argumentum ad novitatem</i>	17	13 (76,5%)
<i>Argumentum ad hitlerum</i>	6	4 (66,7%)
<i>Argumentum ad ignorantiam</i>	5	5 (100%)

Tabelle 3 Statistische Verteilung der *Fallacies*: Anteil von Ein-Fallacy-Beiträgen (n: 302)

Beiträge, in denen das *Argumentum ad hominem* mit einem *Dammbruch-Argument* kombiniert wird, sind mehrheitlich gegen die Unabhängigkeit des Kosovo gerichtet. Sie enthalten häufig Attacken auf die USA sowie die Teile der EU, die für einen unabhängigen Kosovo abstimmten und befürchten die Schaffung eines Präzedenzfalles für andere ethnische Gruppen durch diese Unabhängigkeit, wie folgendes Beispiel illustriert:

Unnecessary stupidity on the part of the EU. What do they think they're doing, creating, financing and supporting a Muslim state in an ancestral heartland of Christianity? What do they think they're doing, tearing up international law? How can the governments of France and Spain support this when they won't allow independence to the Basques, Catalans or Bretons? This can only bring instability, in Kosovo and elsewhere. What a precedent! There are some seriously deluded people in Brussels.

(Beitrag 167-2)

Die Kombination des *Argumentum ad hominem* mit einer anderen *Fallacy* findet sich in unserem Korpus aber auch in Beiträgen, die die Unabhängigkeit des Kosovo befürworten. In diesem Fall wird es typischerweise mit dem *Argumentum ad misericordiam* verbunden. Solche Argumentationen versuchen nicht nur einfach durch Mitleid zu überzeugen. Sie heben auch hervor, dass alle, die einen anderen Standpunkt vertreten, historisch ungebildete und naive Personen sein müssen, wenn sie nicht sogar unmenschlich und böse sind. Man vergleiche hierzu folgenden Beitrag:

KOSOVO DESERVES INDEPENDENCE.

Whoever says that it doesn't, does for sure know nothing about history and doesn't know how it feels to live with fear of getting kicked out of your own property or killed in your own house. Be human and reasonable people. Try to get some information about albanian territory history from reliable sources, not from papers written by someone whose name ends with "vic" and then give your comments about kosovo independence.

(Beitrag 197-2)

2.1.2 *Fallacies* und persönliche Standpunkte

Bei der Suche nach Zusammenhängen zwischen einzelnen *Fallacies* und dem persönlichen Standpunkt des Beitragenden sind wir von bestimmten Erwartungen ausgegangen. Wir haben z.B. durchaus damit gerechnet, dass Beiträge, die ein *Dammbruch-Argument* oder ein *Argumentum ad baculum* enthalten, eher gegen einen unabhängigen Staat Kosovo sein werden, d.h. einen Contra-Standpunkt aufweisen werden (s. oben). Umgekehrt haben wir auch erwartet, dass das *Argumentum ad misericordiam*, das an das Mitleid der Adressaten appelliert, eher in Beiträgen zu finden sein wird, die die Eigenständigkeit des Kosovo befürworten.

Die Ergebnisse der statistischen Auswertung bestätigten weitgehend unsere Erwartungen. Wenn man nur die *Ein-Fallacy*-Beiträge betrachtet, weisen 55 von insgesamt 68 Beiträgen mit *Dammbruch-Argument* einen Contra-Standpunkt auf, was einen Prozentsatz von 80,9% ausmacht. Bei *ad-baculum*-Beiträgen ist es sogar noch deutlicher, denn hier sind 54 von 62 Beitragenden gegen die Unabhängigkeit des Kosovo (87,1%). Im Gegensatz dazu sind Beiträge mit einem *Argumentum ad misericordiam* mehrheitlich – bei 31 von 43 Beiträgen (72,1%) – mit einem Pro-Standpunkt versehen. Interessanterweise findet sich das *Argumentum ad hominem*, wenn es in einem Beitrag die einzige *Fallacy* darstellt, deutlich häufiger bei Contra-Kommentaren als bei Pro-Kommentaren. In 31 von 39 entsprechenden Beiträgen wird gegen die Unabhängigkeit des Kosovo plädiert (79,5%).

2.1.3 Fallacies und Argumentationsschemata

Die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen *Fallacies* und Argumentationsschemata gestaltete sich als relativ schwierig. Hier ließen sich nicht sehr viele aussagekräftige Ergebnisse erzielen.

Die *Ein-Fallacy*-Beiträge verteilen sich folgendermaßen auf die in dieser Studie berücksichtigten Argumentationsschemata:

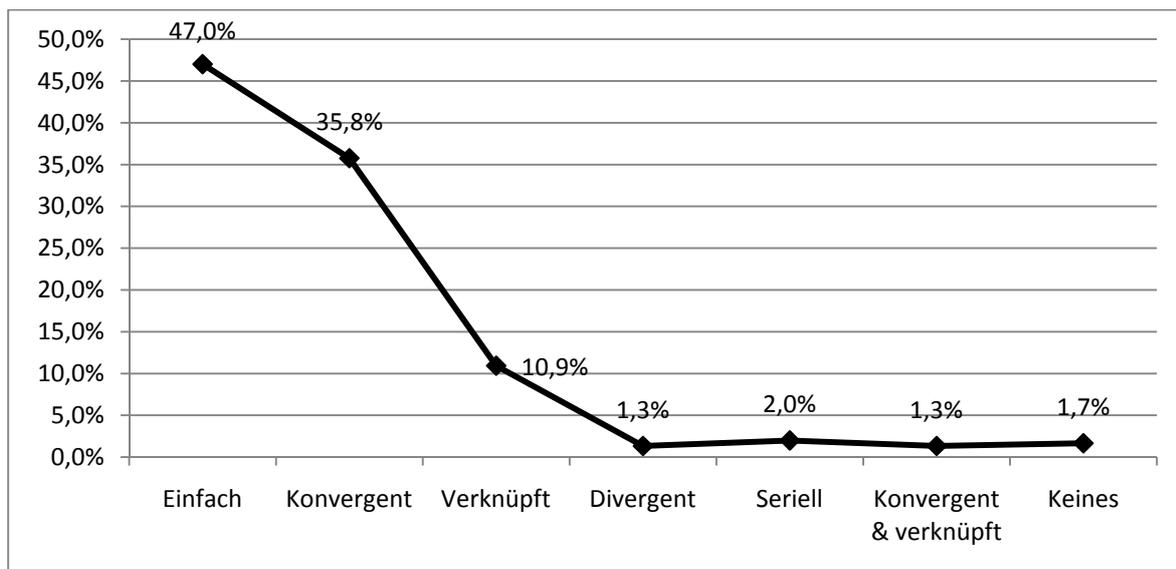


Diagramm 1: Verteilung der Argumentationsschemata in *Ein-Fallacy*-Beiträgen (n: 302)

Die Verteilungskurve, die wir in diesem Diagramm sehen, unterscheidet sich fast überhaupt nicht von der Kurve, die wir erhalten, wenn wir nicht nur *Fallacy*-Beiträge berücksichtigen, sondern alle Beiträge, die ein erkennbares Argumentationsschema aufweisen (vgl. Diagramm 7 in Kap. 5). *Einfache Argumente* stellen – hier wie dort – das häufigste Schema dar. Ihr prozentualer Anteil liegt jeweils knapp unter der Hälfte aller relevanten Beiträge (47,0% resp. 47,6 %). Das zweitbeliebteste Schema ist dann das *konvergente*, das mit einem Abstand von 10-15% auf das einfache Schema folgt (35,8% resp. 38,1%). An dritter Stelle finden wir die *verknüpften Argumente*, wobei sie jeweils weit abgeschlagen

bei ca. 10 Prozentpunkten liegen (10,9% resp. 9,8%). Der prozentuale Anteil der übrigen Schemata (*seriell*, *divergent*) ist schließlich verschwinden gering und liegt zwischen 1 und 2 %.

Zumindest für unsere Daten können wir also festhalten, dass die An- bzw. Abwesenheit eines Trugschlusses keinen Einfluss auf die Wahl des Argumentationsschemas zu haben scheint. Ähnliches gilt übrigens auch für den Typ des Trugschlusses. Wenn wir uns nur Beiträge innerhalb der einzelnen *Fallacy*-Gruppen anschauen, finden wir erneut das gerade beschriebene Muster. Allenfalls weicht hier ein wenig das *Argumentum ad baculum* ab. Das einfache Argumentationsschema liegt bei dieser *Fallacy* etwas unter dem Durchschnitt, während alle komplexen Schemata um ca. zwei Prozentpunkte den Durchschnitt überragen. Man vergleiche hierzu Diagramm 2:

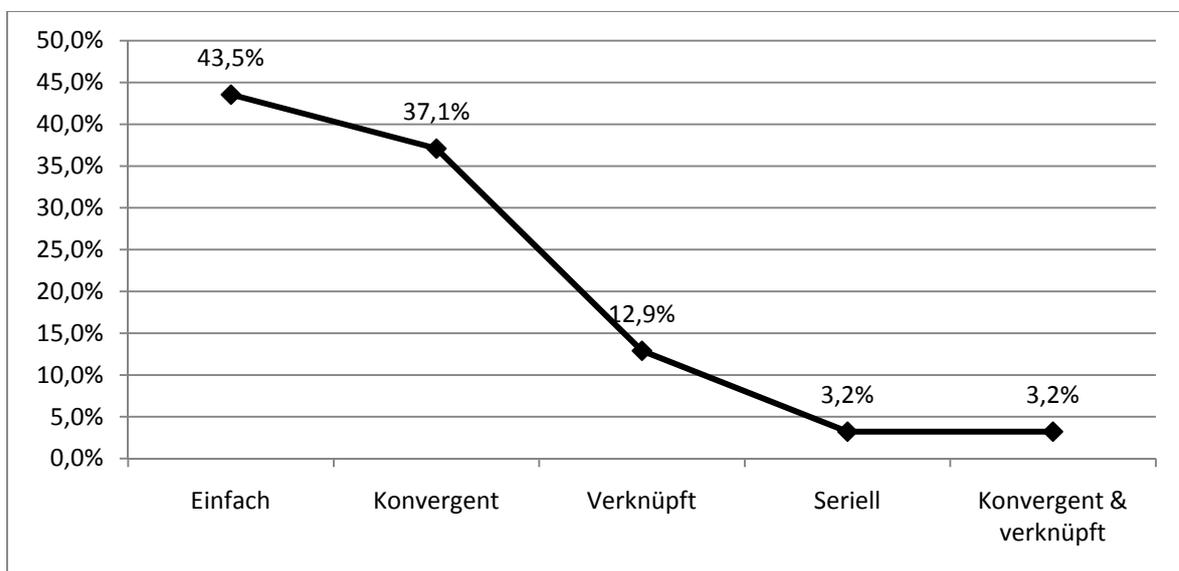


Diagramm 2: Verteilung der Argumentationsschemata in *ad-baculum*-Beiträgen (n: 62)

Warum aber korreliert gerade das *Argumentum ad baculum* ein wenig mehr mit komplexen Argumenten als die anderen *Fallacies*? Dies könnte an dem spezifischen Diskussionsgegenstand und an der Zusammensetzung der Leserschaft des BBC-Forums liegen. Wie oben erwähnt, sind *ad-baculum*-Beiträge überwiegend gegen die Unabhängigkeit des Kosovo gerichtet. Dies stellt einerseits eine populäre Position unter den Forenlesern da. Andererseits widerspricht diese Position dem politisch offiziellen Standpunkt, sowohl in Großbritannien als auch in vielen anderen westlichen Ländern, so dass hier bis zu einem gewissen Grad aus der Defensive argumentiert wird. Entsprechend sind Gegner der Unabhängigkeit, die den Schwerpunkt ihrer Argumentation auf die drohenden Gefahren legen, möglichst bemüht, viele Gefahrenpunkte aufzulisten, um die Vertreter der gegnerischen Position zu überzeugen. Dabei spielt dann eine eher untergeordnete Rolle, ob die genannten „Gründe“ miteinander verknüpft sind oder nicht.

2.2 Fazit

Das *Dammbrech-Argument* und das *Argumentum ad baculum* sind die häufigsten Trugschlüsse, die in den Beiträgen im Forum auftauchen. Dieser Befund erklärt sich dadurch, dass beide *Fallacies* deutlich mit einem Contra-Standpunkt korrelieren. Die Autoren argumentieren also mehrheitlich gegen einen unabhängigen Kosovo, indem sie ein negatives Szenario durchspielen und/oder darauf hinweisen, dass die Unabhängigkeit des Kosovo die Schaffung eines Präzedenzfalles für andere ethnischen Gruppierungen darstellt, wenn nicht sogar den Beginn eines neuen Krieges.

Im folgenden Kapitel widmen wir uns der Emotionalität in der Argumentation und setzen sie in Verbindung mit den hier behandelten *Fallacies*.

3 Emotionalität in Argumentationen

Kapitel 2 verdeutlicht, was im Allgemeinen unter einer *Fallacy* (Trugschluss) in Argumentationen verstanden wird. Außerdem wurde eine Auswertung vorgenommen, aus der ersichtlich wird, welche *Fallacies* in dieser Studie am häufigsten gebraucht werden. In diesem dritten Kapitel wird nun der Zusammenhang zwischen Emotionalität und *Fallacies* untersucht. Hierbei wird einleitend erläutert, was unter Emotionalität in der Kommunikation zu verstehen ist und wie sich Emotionalität in Argumentationen kenntlich macht. Anschließend erfolgt die statistische Auswertung der emotionalen Beiträge in Verbindung mit *Fallacies*.

3.1 Emotionalität allgemein

Emotionalität spielt eine entscheidende Rolle in der Kommunikation unter Menschen, demnach wird sie auch sehr häufig in Argumentationen gebraucht. In unserer Studie wird ersichtlich, dass verhältnismäßig viele Beiträge als emotional gewertet werden können (vgl. 3.3). Aus diesem Grund widmen wir dem Aspekt der „Emotionalität in Argumentationen“ einer ausführlichen Analyse.

Kommunikation ist nicht bloß ein Gedankenaustausch, sondern ebenso ein Gefühlsaustausch. Die Stimmungen unserer Kommunikationspartner werden wahrgenommen und wirken oftmals „ansteckend“. Diese Emotionen bestehen aus einem Gefühlszustand wie Ärger, Zorn, Wut, Glück, Liebe etc. Sowohl Laien als auch Fachleute unterscheiden zwischen positiven und negativen Emotionen. Positive Emotionen ermöglichen eine angenehme Atmosphäre während der Kommunikation, sie dienen dazu, angenehme Gesprächssituationen aufrecht zu erhalten, sowie gefürchtete und unangenehme Umstände zu vermeiden. Doch ebenso häufig treten auch die negativen Emotionen in der Kommunikation auf. Diese kommen zum Tragen, wenn belastende Hindernisse angesprochen und diskutiert werden, aber auch, wenn eine ungünstige Situation des Individuums kommuniziert wird.

3.2 Emotionalität in Argumenten

Welchen Einfluss hat Emotionalität auf unsere alltägliche Argumentation? Nach der populären Auffassung unter Laien in der westlichen Kultur einen negativen: Sie verhindert angeblich, dass die Kommunikation „sachlich“ und konstruktiv verläuft. Diesem kulturellen Topos begegnen wir gelegentlich auch in ernstzunehmenden Fachbüchern. KOLMER/ROB-SANTER (2002: 149) z.B. schreiben über Alltagsargumentation in ihrem Buch „Studienbuch Rhetorik“ folgendes: „Da kaum jemand gelernt und geübt hat zu argumentieren, laufen solche Gespräche häufig wenig sachlich, kaum ziel- und konsensorientiert, sondern mehr emotional, unstrukturiert, polemisch ab...“ Freilich geht es an dieser Stelle den beiden Autoren um die Gegenüberstellung von professioneller Rhetorik und Alltagsargumentation. Trotzdem ist es auffällig, dass „emotional“ in eine Reihe mit ausschließlich negativ konnotierten Attributen (unsachlich, unstrukturiert, polemisch) gestellt wird. Wenn Emotionalität in Argumentationen überhaupt positiv gewertet wird, dann in aller Regel nur in Hinblick auf die Wirkung, die sie beim Rezipienten entfalten kann. In diesem Sinne wird sie als eine Art Vehikel angesehen, das dem Argumentierenden helfen kann, den eigenen Standpunkt wirkungsvoller und damit insgesamt überzeugender zu präsentieren. Im Sinne solcher Überlegungen könnte man annehmen, dass auch *Fallacies*, die an die Emotionen der Diskussionspartner appellieren (wie z.B. das *Argumentum ad baculum* und das *Argumentum ad misericordiam*) besser „ankommen“ als emotional neutrale Trugschlüsse.

Bevor wir im nächsten Abschnitt auf der Verhältnis von emotionaler und trugschlüssiger Argumentation näher eingehen, soll hier kurz auf die mehrfache Ambiguität des Ausdrucks „emotionale Kommunikation“ hingewiesen werden. In der ersten Lesart wird auf den emotionalen Zustand des Kommunizierenden Bezug genommen. Emotionen lassen sich jedoch auch intentional kommunizieren, verbal und nonverbal, ohne dass man sie tatsächlich hat. Die zweite Interpretation betrifft den Inhalt und die Form der kommunizierten Botschaft. Von diesen beiden Lesarten ist eine dritte zu unterscheiden, nämlich die intendierte Wirkung. Auch sie ist unabhängig, zumindest von der ersten Lesart. Jemand z.B., der durch das Ausmalen düsterer Szenarien Angst vor der gegnerischen Position wecken will, muss keineswegs selbst Angst verspüren. Er kann dies auch aus taktischen Gründen tun.

3.3 Emotionalität und *Fallacies*

Beiträge des BBC-Forums konnten in unserer Untersuchung sowohl nach inhaltlichen als auch nach formalen Kriterien als „emotional“ bewertet werden. Erstens können Emotionen, wie gerade erwähnt, selbst das Thema eines argumentativen Beitrags bilden, indem entweder die eigenen Gefühle oder die emotionale Befindlichkeit einer ganzen Gruppe thematisiert werden. Darüber hinaus lassen sich Emotionen mit Hilfe von stilistischen Mitteln kommunizieren, angefangen vom häufigen Gebrauch emotional gefärbter Ausdrücke und Interjektionen bis hin zu Parallelkonstruktionen und anderen syntaktischen Mitteln wie

Satzabbruch. Im fraglichen Medium kommen außerdem noch die typographischen Indikatoren hinzu wie z.B. durchgehende Majuskelschreibung.

Von den insgesamt 780 Beiträgen, die von uns untersucht wurden, konnten auf diese Weise 119 als „emotional“ eingestuft werden, das sind immerhin 15,6 % der Gesamtbeiträge. Nicht sehr überraschend stammen die meisten Beiträge, in denen persönliche Gefühle explizit thematisiert werden, von den Betroffenen des Kosovo-Konflikts selbst, d.h. von Serben und Albanern. Während Traurigkeit und tiefe Betroffenheit hinsichtlich der Vergangenheit auf beiden Seiten zu erfahren sind, dominiert bezüglich des aktuellen Ereignisses der Unabhängigkeitserklärung – ebenfalls nicht sehr überraschend – Ärger und Wut bei den Serben und Freude und Erleichterung bei den Albanern. Man betrachte hierzu die folgenden beiden Beiträge:

Bravo, Bravo, Bravo for the West! Well done, now I suppose your countries will follow this great example of giving their territory, Catalonia, Basque land, N. Ireland, Corsica, Greenland, than on the east Kurdistan, Akhzasia, Transdnestria, Gaugazia.....??? Shameful day where Serbia is treated as a colonial possession in Africa and its has to knee down and beg the West not to take any other part of its country. God I feel sick from your "justice".

(Beitrag 181-5)

Definitely, Independence of Kosovo is a right move. Today is the happiest day for all of us who have suffered from Serbian regime, whatever its name was, and wish our children to have a future. It is a very touching moment when my daughter, who is 9-years old, can watch this historic moment on TV together with her post-war sister and brother, and ask about the time she was five-months old and carried by me over the border to Albania. What do I tell her?! No hatred only better future for her.

(Beitrag 200-15)

Die hier zum Ausdruck gebrachten Gefühle korrelieren natürlich mit einer ablehnenden bzw. befürwortenden Haltung zur Ausgangsfrage des Forums. Allerdings ist hier auf eine leichte Asymmetrie hinzuweisen. Während die Kosovo-Albaner, die sich im Forum gemeldet haben, ausnahmslos ihre Unabhängigkeit begrüßen, geben nicht alle Serben einen Contra-Beitrag ab. Zur Illustration sei hier der selbstkritische Beitrag eines Serben angeführt, der seinem Scham und seiner Betroffenheit Ausdruck verleiht:

Why cant we serbs clean our consience of our crimes committed in Kosovo by our boys under Miloshevic, before claiming to rule Kosovo? I am ashamed of myself as a Serb. Our media never talks of crimes committed in Kosovo by our army, police. We still portray ourself as victims of some great injustice from the devil US of A. As long as we do not go through a crimes purgatory period, our president says "SORRY" to the albanians, serbs are told the crimes we have comitted in their name, Kosovo is LOST.

(Beitrag 202-4)

Nun kommen wir zu den Zusammenhängen zwischen Emotionalität und *Fallacies*. Von den 119 emotional eingestuften Beiträgen enthalten 74 mindestens eine *Fallacy*. Wegen der Möglichkeit einer Mehrfachklassifizierung beträgt die Anzahl der *Fallacies* in diesen Beiträgen 99 (51 Beiträge mit nur einer *Fallacy*, 21 Beiträge mit zwei *Fallacies* und zwei mit drei). Tabelle 4 liefert einen Überblick über die absolute Häufigkeit der 99 *Fallacies* in emotionalen Beiträgen und zeigt zugleich den prozentualen Anteil der einzelnen Typen innerhalb dieser Datenmenge.

<i>Fallacy</i>	<i>Fallacies</i> in emotionalen Beiträgen (absolut)	Anteil an <i>Fallacies</i> bei emotionalen Beiträgen (%)
<i>Argumentum ad misericordiam</i>	24	24,2%
<i>Argumentum ad hominem</i>	16	16,2%
<i>Argumentum ad baculum</i>	13	13,1%
<i>Dambruch-Argument</i>	8	8,1%
<i>Argumentum ad oculos</i>	8	8,1%
<i>Argumentum ad novitatem</i>	7	7,1%
<i>Argumentum ad iudicium</i>	6	6,1%
<i>Argumentum ad populum</i>	6	6,1%
<i>Argumentum ad antiquitatem</i>	4	4,0%
<i>Strohmann-Argument</i>	3	4,0%
<i>Argumentum ad verecundiam</i>	2	2,0%
<i>Argumentum ad hitlerum</i>	1	1,0%
<i>Argumentum ad ignorantiam</i>	1	1,0%

Tabelle 4: Häufigkeit und Verteilung der *Fallacies* bei emotionalen Beiträgen (Anzahl der *Fallacies* in emotionalen Beiträgen: 99)

Wenn man diese Tabelle mit Tabelle 1 aus 1.1 (s. S. 39) vergleicht, die die Häufigkeit von *Fallacies* bei allen Beiträgen angibt, fällt Folgendes auf: Die grobe Unterscheidung zwischen eher häufigen und eher seltenen *Fallacies* bleibt erhalten. So sind auch die vier häufigsten *Fallacies* dieselben wie in Tabelle 1, nämlich *Argumentum ad misericordiam*, *Argumentum ad hominem*, *Argumentum ad baculum* und das *Dammbruch-Argument*. Allerdings tauschen das *Argumentum ad misericordiam* und das *Dammbruch-Argument* die Plätze: Das erste steigt auf den ersten Platz auf, während das zweite auf den vierten Platz hinunterrutscht. Auch auf dem zweiten und dem dritten Platz gibt es eine Änderung. Das *Argumentum ad baculum* befindet sich nun – etwas überraschend – erst auf dem dritten Platz, während das *Argumentum ad hominem* auf den zweiten aufgestiegen ist. Wie sind diese Verschiebungen zu erklären?

Nach unserem Eindruck spielt hier die Tatsache, dass es sich um ein britisches Forum mit einer letztlich doch überwiegend britischen Leserschaft handelt, keine unwesentliche Rolle. Man könnte annehmen, dass zwei der genannten *Fallacies* – das *Argumentum ad misericordiam* und das *Argumentum ad baculum* – per definitionem emotional sind, indem sie mit potentiellen Gefühlen (Angst und Mitleid) des Diskussionsgegners operieren. Wir wollten in unserer Untersuchung einen solchen Automatismus jedoch nicht gelten lassen, da nicht alle entsprechenden Beiträge unsere Kriterien für emotionale Kommunikation erfüllen. Speziell das *Argumentum ad baculum* ist ein unter britischen Kommentatoren sehr beliebtes Argument. Als solche sind die Beiträge mit diesem Trugschluss des Öfteren recht nüchtern, ohne erkennbare gefühlsmäßige Beteiligung verfasst, weswegen sie von uns nicht als emotional eingestuft wurden. Anders verhält es sich mit dem *Argumentum ad misericordiam*, das überwiegend von betroffenen Autoren (Kosovo-Albanern und Serben) verwendet wird. Sie mögen zwar dieses Argument taktisch in der Diskussion einsetzen, artikulieren ihre Argumente jedoch in einer Weise, die unsere Kriterien der Emotionalität in aller Regel erfüllen.

Einen besonderen Fall stellt das *Argumentum ad hominem* dar, das tendenziell und unabhängig von der Frage der Autorenschaft Merkmale latenter oder sogar offener Aggressivität zeigt. Während also beim *Argumentum ad hominem* einen inhärenten und vom Diskussionsgegenstand unabhängigen emotionalen Bias vermuten kann, ist das *Dammbruch-Argument* in emotionaler Hinsicht an und für sich neutral. Nur beim speziellen Diskussionsgegenstand und bei der speziellen Leserschaft wird es eher mit negativen Aspekten assoziiert. An dieser Stelle sollte auch vermerkt werden, dass die Möglichkeit, dass die Unabhängigkeit des Kosovo einen Präzedenzfall darstellt, keineswegs immer negativ im Forum beurteilt wird. Manche begrüßen sie als den potentiellen Anfang einer neuen, erstrebenswerten Weltordnung.

Der serbische Autor des oben zitierten Beitrags 181-5 (S. 22), in dem ebenfalls ein *Dammbruch-Argument* auftaucht, ist freilich der gegenteiligen Meinung. Unten sehen wir noch weitere emotional gefärbte Beispiele für das *Argumentum ad baculum* (177-15), das *Argumentum ad hominem* (204-10) und das *Argumentum ad misericordiam* (189-2).

This is final victory for the people which set a fire on the Balcans before the 1990's. This is good example how evil and money can destroy everything. This is example how EU polititians are greedy on money and how they still have a lust for wars and injustice. All free people in the world will never accept this crime. By this Albanians will become our eternal enemies and it is just a matter of time before future conflicts. They are damned, criminal nation. Europe is pathological from now on!!!

(Beitrag 177-15)

I can not belive what EU NATO and USA are doing for money, they are example for "Prostitutes" . How can they make one more Muslim state in the hearth of Europe??? Long live mother Russia and our brothers Serbs, we are with you MACEDONIAN

(Beitrag 204-10)

Have you seen the pictures when over a million people were forced to move from Kosova 8-9 years ago?! Reminded me of Jewish people during WW II. Anyone "crying" for Serbia are the ones with Nazi ideology! Have anyone seen the pictures when young albanian boys where returned home after serving Yugoslavian army massacred?! Their only fault was that they were Albanians! Have you seen the pictures of massacred children in Kosova? Religion!!! Extremists can be found in every religion, not only muslim!

(Beitrag 189-2)

3.4 Fazit

Ca. 15% der 780 Gesamtbeiträge konnten nach unseren Kriterien als „emotional“ eingestuft werden. Emotionalität kann sich auf unterschiedlichen Ebenen manifestieren, sowohl im Stil als auch im Inhalt, sie kann auf den (vermuteten) Zustand des Argumentierenden bezogen werden oder auf die von ihm intendierte bzw. erzielte Wirkung beim Empfänger. Diese verschiedenen Manifestationen von „emotionaler Kommunikation“ konvergieren nicht notwendigerweise. Allerdings ist es auch nicht sehr überraschend, dass Beiträge, in denen persönliche Gefühle auf emotionale Weise thematisiert werden, vorwiegend von den Betroffenen des Kosovo-Konflikts stammen, d.h. von Serben und Albanern.

Die grobe Unterscheidung zwischen eher häufigen und eher seltenen *Fallacies* in emotionalen Beiträgen stimmt mit der im Gesamtkorpus überein. In beiden Fällen sind die vier häufigsten *Fallacies* die folgenden: *Argumentum ad misericordiam*, *Argumentum ad hominem*, *Argumentum ad baculum* und das *Dammbruch-Argument*. Die häufigste *Fallacy* in emotionalen Beiträgen ist jedoch das *Argumentum ad misericordiam* (vierthäufigste im Gesamtkorpus), während das Dammbruch-Argument (häufigste im Gesamtkorpus) nur noch an vierter Stelle steht. Einen besonderen Fall stellt das *Argumentum ad hominem* dar, das tendenziell und unabhängig von der Frage der Autorenschaft Merkmale latenter oder sogar offener Aggressivität zeigt.

4 Evidenztypen

Jemand, der argumentiert, möchte, dass seine Argumente überzeugend sind. Sie sollen dem Gesprächspartner den eigenen Standpunkt klar vorstellen und ihn möglichst dazu bewegen, diesen Standpunkt auch zu übernehmen. Ein Zweig der Kommunikationsforschung, die sog. „Persuasionsforschung“ beschäftigt sich mit der Frage, welche Faktoren in der Kommunikation einen Einfluss darauf haben, dass die vermittelte Botschaft von den Empfängern als überzeugend empfunden wird. Eine Forschungslinie innerhalb der Persuasionsforschung widmet sich speziell der Beschaffenheit von Argumenten in Abhängigkeit von der erzielten Wirkung. Im Gegensatz zur Mehrheit der argumentationstheoretischen Ansätze, die normativ orientiert sind und auf diese Weise unabhängig vom Empfänger bestimmen, was als „gute“ bzw. „starke“ Argumentation gilt, nähert sich also die Persuasionsforschung dieser Fragestellung empirisch. „Gute“ bzw. „starke“ Argumentationen sind diejenigen, die experimentell nachweisbar eine entsprechende Wirkung beim Rezipienten hervorrufen. Einer der führenden Spezialisten in diesem Grenzgebiet zwischen Argumentationstheorie und Persuasionsforschung ist HORNIKX (2005; 2008). In seiner Dissertation (2005) und dann in einem späteren Aufsatz (2008) untersucht er die Rolle von verschiedenen Evidenzarten in sog. „pragmatischen Argumentationen“, d.h. Argumentationen, die eine wertende Schlussfolgerung enthalten (X ist wünschenswert oder nicht wünschenswert), von der dann der Diskussionspartner überzeugt werden soll.

HORNIKX betrachtete in den beiden genannten Arbeiten vier Typen von Evidenz zur Stützung des vertretenen Standpunkts: *statistische*, *anekdotische*, *kausale Evidenz* sowie *Expertenevidenz*. Wir haben diese vier Typen für unsere Studie übernommen und durch zwei weitere ergänzt (*historische* und *pseudo-statistische Evidenz*) (vgl. Kap. 1).⁸ Bevor wir auf weitere Details eingehen, sollen die vier Grundtypen von HORNIKX mit jeweils einem Beispiel aus unserem Korpus illustriert werden:

- *Anekdotische Evidenz:*

The war in Kosovo started in 1989, when I was 3 years old. I remember very well one day when my mom said that she is not gonna be working anymore and she's gonna baby-sit me. I asked why, and she said “Because we are Albanians and we cannot work, go to school in this country, anymore.” After 2-3 yrs, it was my “Swimming pool story” that really hit me! They did not let Albanian children get in the swimming pool area in Germia. It was the big fat Serbian guard that said “forbidden for Albanians”

⁸ HORNIKX (2005) liefert einen guten Forschungsüberblick über Arbeiten, die sich seit den 60er Jahren mit der Frage der Überzeugungskraft von verschiedenen Evidenztypen beschäftigen. Während *statistische* und *anekdotische Evidenz* von Anfang an in der Diskussion waren, ebenso *Expertenevidenz*, ist die Aufmerksamkeit für *kausale Evidenz* erst in jüngerer Zeit gestiegen. Wir haben - wie HORNIKX - *kausale Evidenz* als eigenständigen Evidenztyp etabliert. Allerdings sollte es nicht verschwiegen werden, dass die Identifizierung und Abgrenzung dieses Typs gewisse Probleme während der Untersuchung verursacht hat.

(Beitrag 189-11)

- *Statistische Evidenz:*

How can you talk about Kosovo .Please LOOK AT THE SERBIA .ALL Serbia have voted Slobodan Milosevic the best criminal ever .Look at the bosnian war .Many dead and also the worst massacre ever. Please dont comment. Come here and you will see how we treat serbians. LIKE KINGS !AND LOOK HOW THEY TREATED US !!WITH WAR !!! How can you discuss about a country where 95 % of population are ALBANIANS !!SO WE MUST CHOOSE OUR DESTINY NOT SERBIANS because they are just 5 % here !!

(Beitrag 183-13)

- *Expertenevidenz:*

I spent 12mths workiing for the United Nations in Bosnia and got to know this area very well. These people live in their own area and want their independence just like we have in the UK so why can't they have it. GREED, the Serbian people believe that any piece of land they walk over belongs to them, they tried to get Bosnia they even wanted a piece of Croatia but thought better of is as it was a war they knew they would loose. Let the people of Kosovo live in peace.

(Beitrag 200-11)

- *Kausale Evidenz:*

I do not think Kosovo should be allowed independence. by declaring independence, it will only give hope to every other seperatist movement in the world, peaceful or otherwise. The motives of most seperatists are fuelled by nationalistic ambitions and may not serve the best interests of the people.

(Beitrag 213-1)

Statistische und *anekdotische* Evidenz in den Prämissen gelten als zwei Fälle induktiver Argumentation, bei der vom Einzelfall (vom anekdotischen Einzelfall oder von einer statistisch signifikanten Menge von Einzelfällen) auf das Allgemeine geschlossen wird. Demgegenüber wird die *kausale Evidenz* dem deduktiven Argumentationsschema zugeordnet, bei dem ein Zusammenhang zwischen Ursache und Folge als allgemeine Regel in den Prämissen gesetzt wird. Evidenztypen korrelieren mit Argumenttypen und manche von ihnen haben eine natürliche Affinität zu bestimmten *Fallacies*. Man vergleiche hierzu folgende Tabelle, die von HORNIKX (2005: 33) übernommen wurde:

Type of evidence	General claim	Specific claim
<i>statistical</i>	argument by generalization	argument by classification
<i>anecdotal</i>	argument by generalization	argument by comparison
<i>causal</i>	argument by cause	argument by cause
<i>expert</i>	argument by authority	argument by authority

Tabelle 5: Das Verhältnis von Evidenztypen und Argumenttypen nach HORNIKX (2005)

Dass Expertenevidenz mit dem *Argumentum ad verecundiam* einhergeht, versteht sich von selbst. Bei der *anekdotischen* und der *kausalen Evidenz* sind Analogiefehlschlüsse und kausale Fehlschlüsse zu erwarten. Die *Dammbruch-Fallacy* ist mit beiden harmonisch.

Von statistischer Evidenz im eigentlichen Sinn wird in diesem Diskussionsforum kaum Gebrauch gemacht, was wohl auch am Diskussionsgegenstand liegen dürfte. Wenn überhaupt statistische Informationen in den offenen, ausbuchstabierte Prämissen gegeben werden, dann bilden sie gewöhnlich den Spezialfall (die Minor-Prämisse) zu einer allgemeinen Regel, die etwa auf den relativen Anteil von Minderheit und Mehrheit in einem Gebiet Bezug nimmt (s. Beitrag 183-13 oben). Innerhalb von *statistischer Evidenz* wurde eine feinere Differenzierung eingeführt: Fälle, in denen der Gebrauch von statistischer Information allem Anschein nach reine Spekulation ist, wurden gesondert als *pseudo-statistische Evidenz* ausgewiesen.

Auch *Expertenevidenz* ist relativ schwach vertreten. Als solche kommt sie in zwei Varianten vor: Der Autor beruft sich entweder auf einen externen Fachmann, um die Stärke der Argumente zu unterstreichen, oder er betont, dass er selbst als Experte angesehen werden kann (s. Beitrag 200-11 oben).

Prototypische Instanzen von *anekdotischer* und *kausaler Evidenz* lassen sich als gegensätzliche Präferenzen in der Argumentation auffassen, auch wenn bei komplexen Argumentationen beide miteinander kombiniert werden können: Im ersten Fall stehen persönliche Erlebnisse als partikularisierte Informationen im Vordergrund („Als ich drei Jahre alt war...“; vgl. Beitrag 189-11 oben); im zweiten Fall wird die Argumentation von der Perspektive einer universell präsentierten Regel her aufgerollt („Separatisten haben nationalistische Ambitionen...“; vgl. Beitrag 213-1 oben).

Schon im Anfangsstadium unserer Untersuchung stellte sich jedoch heraus, dass es beim gegebenen Diskussionsgegenstand sinnvoll wäre, einen weiteren Evidenztyp zu unterscheiden, der in der einschlägigen Forschung (so auch bei HORNIKX) typischerweise nicht berücksichtigt wird. Wir bezeichnen diesen Typ als *historische Evidenz*. Gemeint sind damit Argumentationen, die historische Ereignisse in einer bestimmten tradierten Form (interpretiert und vermittelt durch Geschichtsbücher, Erzähltraditionen, Medien usw.) zur Stützung des vertretenen Standpunkts anführen. *Historische Evidenz* changiert zwar gelegentlich zwischen *anekdotischer* und *kausaler Evidenz*, weist jedoch - in prototypischer Ausprägung - eine genuin eigenständige Qualität auf. Im Gegensatz zur *anekdo-*

tischen Evidenz basiert sie nicht auf persönlichen Erfahrungen und im Gegensatz zur *kausalen Evidenz* fehlt ihr die Universalisierung von kausalen Zusammenhängen.

Je nach Geschichtsauffassung (deterministisch oder idiosynkratisch) und je nach Aktualität der betreffenden historischen Ereignisse zeigen Beiträge, die wir unter *historischer Evidenz* eingeordnet haben, eine größere Verwandtschaft zu *anekdotischer* oder *kausaler Evidenz*. Interessant in diesem Zusammenhang sind explizite Anmerkungen in den Beiträgen über die Rolle von Geschichte, wie z.B. „Geschichte korrigiert sich“ oder „Geschichte wiederholt sich“. Man vergleiche hierzu die folgenden beiden Beiträge.

Seem most of people here think is bad move because other will follow. Before you idiots comment read some history. Kosovo was part of allbania as well as those ialbanian areas in macedonia, montenegro and north greece which were taken way from and offeret as war trophies from the Great Powers from 1880's until after balkan wars of 1912 -1913. History is just correcting itself and we are getting back what is ours. What will happen to other region I DONT CARE.

(Beitrag 208-2)

history repeating its self ww1 the balkans. russia backs serbia europe backs kosovo usa would like to base rockets for its protection what do you think mosscow will do?. will see what happens, the year 2014 is coming 100 yrs since the ww1

(Beitrag 212-5)

4.1 Häufigkeit der Evidenztypen

Unser BBC-Korpus enthält insgesamt 780 Beiträge, 587 davon (also ca. drei Viertel) konnten mindestens einem der oben genannten Evidenztypen zugeordnet werden. Von den 587 Beiträgen sind 528 mit einem einzigen Typ verbunden, 58 mit zwei und in einem Beitrag werden sogar drei verschiedene Typen von Evidenz genannt. Diagramm 3 zeigt die prozentuale Verteilung der sechs Evidenztypen bei den resultierenden 647 Tokens.

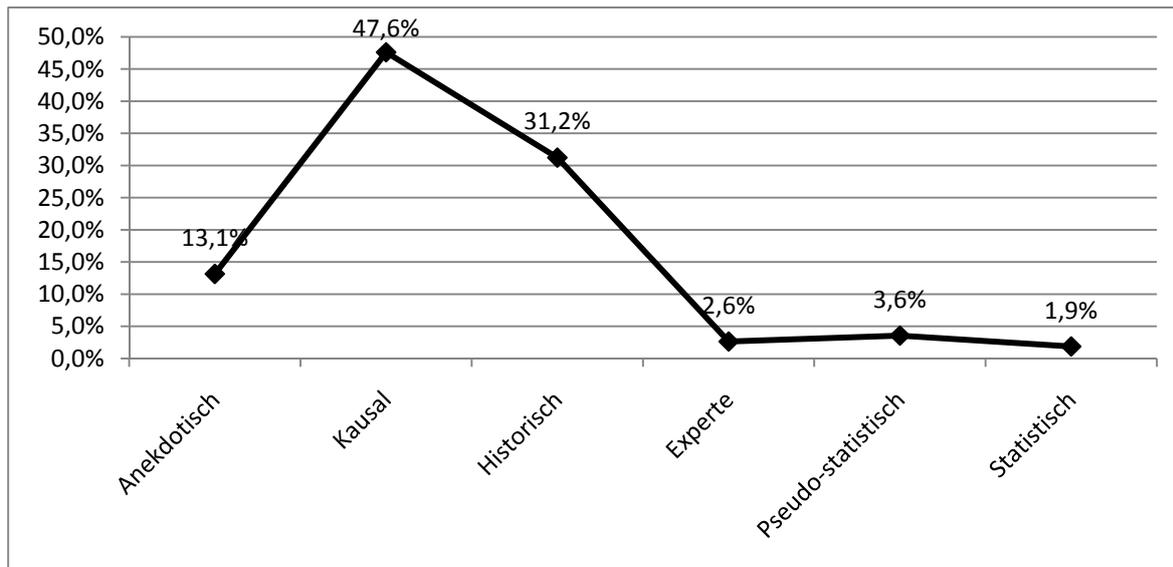


Diagramm 3: Prozentualer Anteil der Evidenztypen (n: 647)

Fast die Hälfte der relevanten Beiträge enthält kausale Evidenz (absolute Häufigkeit: 308). Die zweitstärkste Gruppe weist den *historischen* Typ auf (absolute Häufigkeit: 202) und macht damit knapp ein Drittel der relevanten Beiträge aus. Anekdotische Evidenz steht mit 13,1% relativ abgeschlagen an dritter Stelle (absolute Häufigkeit: 85). Die übrigen drei Evidenztypen sind, wie oben schon erwähnt, nur noch ganz schwach vertreten.

Dass *statistische* bzw. *pseudo-statistische Evidenz* bei dem vorliegenden Diskussionsgegenstand selten verwendet wird, kommt nicht überraschend. Auch in den internationalen Medien wird diese Thematik eher selten mit Hilfe von statistischen Informationen behandelt, im Gegensatz etwa zu einem Thema wie Rauchverboten, das den Gegenstand eines anderen BBC-Forums bildet und in unserem Hauptseminar von einer zweiten Arbeitsgruppe analysiert wurde (vgl. Benning et al. in diesem Band). Der niedrige Anteil von *Expertenevidenz* mag am speziellen Medium liegen und daran, dass bei diesem Forum überwiegend Laien miteinander diskutieren.

HORNIKX (2008) ist vor allem an cross-kulturellen Differenzen bei der Bewertung von verschiedenen Evidenztypen interessiert. Zu diesem Zweck ließ er deren Überzeugungskraft experimentell mit französischen und niederländischen Versuchspersonen testen, und zwar sowohl in Hinblick auf die (vom Sender) „erwartete“ als auch die „aktuelle“ (vom Empfänger bestätigte) Stärke. Die Ergebnisse liefern keine spektakulären cross-kulturellen Unterschiede und auch die Differenz zwischen „erwarteter“ und „aktueller“ Stärke bleibt verhältnismäßig gering. In allen Fällen erweist sich statistische Evidenz als der stärkste Typ und anekdotische als der schwächste. Dieses Ergebnis ist insofern bemerkenswert, als dass es früheren Arbeiten widerspricht, in denen gerade *anekdotische Evidenz* als die überzeugendste erscheint (vgl. den Forschungsüberblick in REINARD 1988).

Wird von dieser Studie ausgegangen, so wäre damit zu rechnen, dass die sog. „erwartete“ Überzeugungskraft mit der Verwendungshäufigkeit korreliert, während sich die „aktuelle“ Überzeugungskraft in den Beitragsbewertungen niederschlagen müsste (vgl. hierzu

Kap. 7). Mit anderen Worten: Wenn man von der *statistischen Evidenz* und der *Experten-evidenz* aus den oben genannten Gründen absieht, müsste nach der Stärkehierarchie in HORNIKX (2008) *kausale Evidenz* häufiger vorkommen als *anekdotische*. Das ist auch der Fall. Allerdings müssen auch hier gewisse Einschränkungen in Bezug auf das BBC-Korpus vorgenommen werden. Bei der Kosovo-Frage (anders als z.B. beim Diskussionsgegenstand „Rauchverbot“) gibt es eine Erfahrungs- und Wissensasymmetrie unter den Kommentatoren. Forenleser bzw. -autoren, die über persönliche Erfahrungen verfügen, die sich als *anekdotische Evidenz* verarbeiten ließen, sind eindeutig in der Minderheit. Diese sind vorwiegend Personen, die im Kosovo-Konflikt persönlich involviert sind, also Serben oder Albaner, und nur in Ausnahmefällen Briten oder andere Westeuropäer. *Historische Evidenz* wird von allen Gruppen im Forum gebraucht. Es ist jedoch auch hier nicht auszuschließen, dass der Vorsprung *kausaler Evidenz* vor *historischer Evidenz* schlicht auf fehlende historische Kenntnisse und weniger auf argumentative Präferenzen zurückzuführen ist.

4.2 Evidenztyp und Standpunkt

Sehr aufschlussreich ist allerdings die Korrelation der Evidenztypen mit dem jeweils vertretenen Standpunkt bezüglich der Unabhängigkeit des Kosovo. Man vergleiche hierzu Diagramm 4 unten. Es zeigt für die drei häufigsten Evidenztypen (*kausal*, *historisch* und *anekdotisch*) die jeweils relativen Anteile von Pro- und Contra-Standpunkten sowie neutralen Standpunkten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden bei diesem Diagramm die drei übrigen selten vorkommenden Typen nicht dargestellt. Bei der statistischen Berechnung wurden außerdem nur diejenigen Beiträge berücksichtigt, die nur einen einzigen Evidenztyp aufweisen (n: 496).

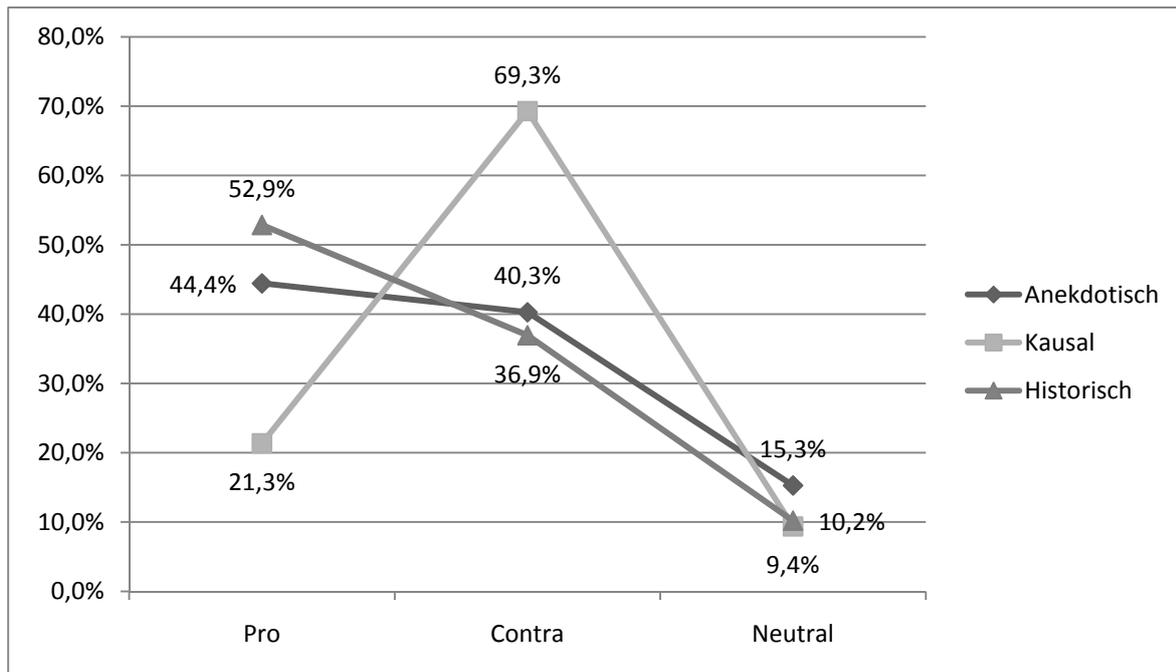


Diagramm 4: Evidenztypen und Standpunkte (anekdotisch, n: 72, kausal, n: 267, historisch, n: 157)

Es fällt auf den ersten Blick auf, dass *anekdotische* und *historische Evidenz* sehr ähnliche Kurven aufweisen, die sich deutlich von der *kausalen Evidenz* unterscheiden. Bei den ersten beiden liegt der Anteil der Pro-Standpunkte höher, bei der kausalen Evidenz ist es genau umgekehrt. Von den Beitragenden, die sich auf *kausale Evidenz* stützen, treten mehr als zwei Drittel gegen die Unabhängigkeit des Kosovo ein und nur ca. ein Fünftel dafür. Anders ausgedrückt: Je mehr Spezialkenntnisse die Autoren haben und bemüht sind, diese argumentativ einzusetzen, umso wahrscheinlicher ist es, dass sie die Unabhängigkeit des Kosovo billigen. Und umgekehrt, je mehr der Kosovo-Konflikt aus einer universalistischen Perspektive gesehen wird, bei der die Argumentation mit Verallgemeinerungen über Unabhängigkeitsbestrebungen u.Ä. startet, umso ablehnender wird die Haltung gegenüber der Unabhängigkeit in diesem speziellen Fall. Man vergleiche hierzu folgenden charakteristischen Contra-Beitrag.

Independence only benefits the leaders. There is no real advantage for the people themselves. Unity is power, and the bigger the country the more powerful it becomes. But if someone wants to become a king, then the fastest path is to ask for independence; even if it's independence for a tiny village!

(Beitrag 176-14)

4.3 Evidenztyp und Emotion

Als Nächstes soll darauf eingegangen werden, ob zusätzliche kommunikative Faktoren wie Emotionalität und Ironie einen Einfluss auf den präferierten Typ von Evidenz haben. Hierfür wird die prozentuale Verteilung der Evidenztypen innerhalb des Datenausschnitts be-

trachtet, der ausschließlich emotional resp. ausschließlich ironisch gekennzeichnete Beiträge enthält.

Von den 119 emotionalen Beiträgen sind 97 mit mindestens mit einem Evidenztyp verbunden. Diagramm 5 zeigt die prozentuale Verteilung der 108 Vorkommnisse, die sich ergeben, wenn auch diejenigen Beiträge berücksichtigt werden, in denen gleichzeitig von zwei Evidenztypen Gebrauch gemacht wird.

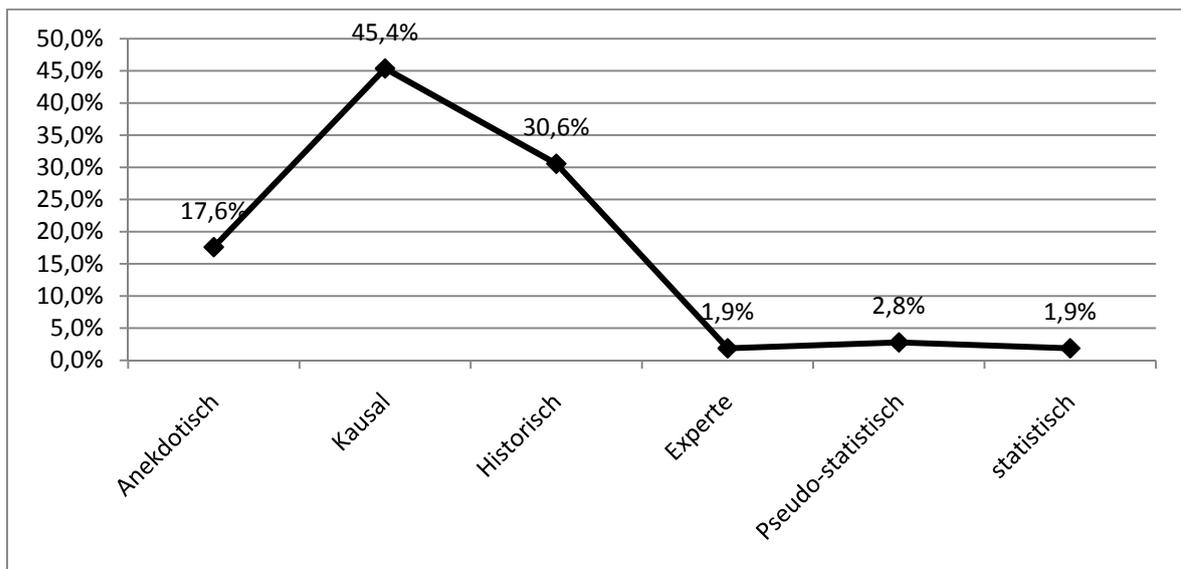


Diagramm 5: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei emotionalen Beiträgen (n: 108)

Verglichen mit Diagramm 3 ergeben sich keine spektakulären Änderungen. Der relative Anteil *anekdotischer Evidenz* liegt bei den emotionalen Beiträgen etwas höher als im Gesamtkorpus (17,6% vs. 13,1%), während der relative Anteil *kausaler Evidenz* leicht absinkt (45,4% vs. 47,6%). *Historische Evidenz* bleibt praktisch auf demselben Niveau.

4.4 Evidenztyp und Ironie

Von den 88 ironischen Beiträgen sind 56 mit mindestens einem Evidenztyp verbunden: 53 Beiträge mit jeweils nur einem Typ, drei Beiträge mit jeweils zwei. Die Verteilung der daraus resultierenden 59 Tokens ist in Diagramm 6 zu sehen:

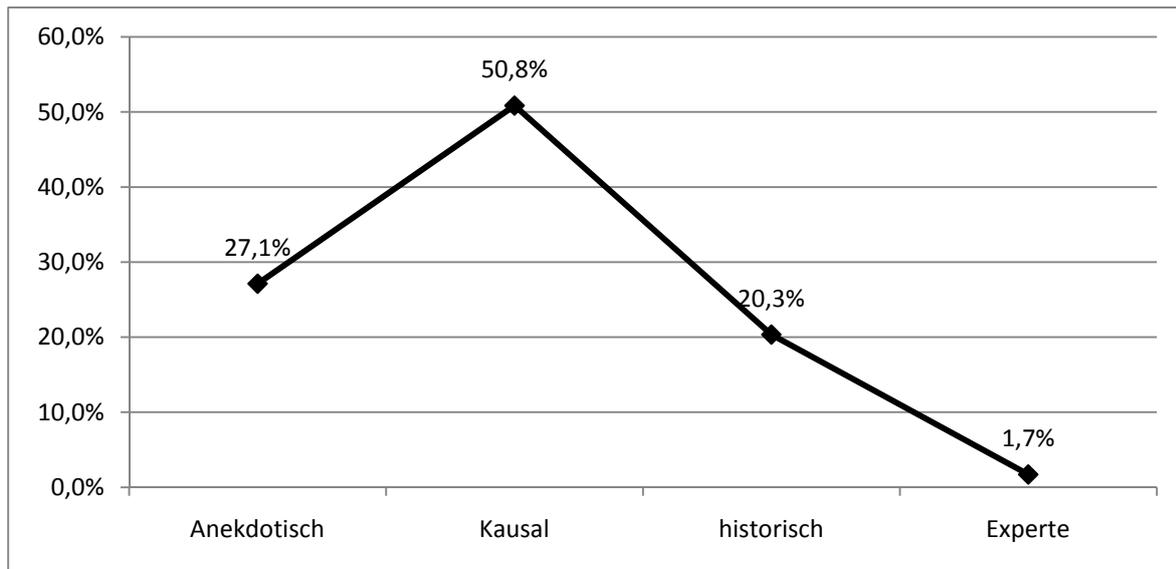


Diagramm 6: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei ironischen Beiträgen (n: 59)

Auffällig ist zunächst, dass innerhalb von ironischen Beiträgen überhaupt keine statistische Evidenz verwendet wird. Sehr interessant sind außerdem die relativ deutlichen Änderungen bei anekdotischer und historischer Evidenz gegenüber dem Gesamtdurchschnitt (vgl. Diagramm 3 oben). Der Anteil *anekdotischer Evidenz* beträgt nun mehr als das Doppelte (27,1% vs. 13,1%), während der Anteil *historischer Evidenz* deutlich absinkt (von 31,2% auf 20,3%). Dies war für uns in zweifacher Weise überraschend. Mit einem ähnlichen Anstieg von *anekdotischer Evidenz* hätten wir eher bei emotionalen Beiträgen gerechnet. Wir können momentan auch die komplementäre Wirkung von Ironie auf *anekdotische* vs. *historische Evidenz* nicht erklären. Es sieht aber so aus, dass Ironie sensibel für latente Differenzen zwischen diesen beiden Evidenztypen sein muss und damit einen vielversprechenden Ansatzpunkt für weitere Forschung auf dem Gebiet darstellt.

4.5 Evidenztypen und *Fallacies*

In diesem Abschnitt wollen wir das Verhältnis zwischen Evidenztypen und *Fallacies* einer genauen Betrachtung unterziehen. Wir werden uns auf die jeweils häufigeren Evidenz- bzw. Trugschlussstypen konzentrieren. Das sind *kausale*, *historische* und *anekdotische Evidenz* auf der einen Seite und die vier häufigsten *Fallacies* auf der anderen Seite, nämlich das *Dambruch-Argument*, das *Argumentum ad baculum*, das *Argumentum ad hominem* und das *Argumentum ad misericordiam* (vgl. Kap. 2).

In 2.1.2 wurde auch auf auffällige Korrelationen zwischen *Fallacies* und dem jeweils vertretenem Standpunkt hingewiesen. Das *Argumentum ad baculum* ist ein Contra-Argument par excellence, das eindringlich vor den negativen Konsequenzen der Etablierung eines neuen Staates Kosovo warnt. Im Gegensatz hierzu tritt das *Argumentum ad misericordiam* typischerweise als Pro-Argument auf, verbunden mit der teils offenen, teils verdeckten Prämisse, dass allein schon das erlittene Leid eines unterdrückten Volkes die Unabhängigkeit rechtfertigt. Das *Dambruch-Argument* operiert zwar nicht a priori mit po-

tentiellen negativen Konsequenzen, da manche Beitragende die Unabhängigkeit des Kosovo als eine Chance für andere Volksgruppen, die ebenfalls nach Unabhängigkeit streben, begreifen. De facto wird das *Dambruch-Argument* jedoch überwiegend zur Unterstützung eines Contra-Standpunktes eingesetzt, ähnlich wie das *Argumentum ad baculum*, mit dem es auch sehr gerne kombiniert wird. Auch das *Argumentum ad hominem* erweist sich in unserem Korpus als eine *Fallacy*, die besonders bei den Gegnern der Unabhängigkeit beliebt ist. Sein Hauptzweck besteht darin, die Befürworter der Unabhängigkeit moralisch oder geistig zu diskreditieren.

Über die Kombination von selteneren Evidenztypen mit selteneren *Fallacies* lässt sich wegen geringer Datenlagen nicht viel sagen, außer dass es natürlich harmonische Verbindungen gibt wie die zwischen Expertenevidenz und dem *Argumentum ad verecundiam*. Beitrag 203-15 stellt hierfür einen potentiellen Beleg dar:

As an albanian diplomat said: "Kosovo today is going to drive in the final nail for the death of Yugoslavia".

(Beitrag 203-15)

Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist noch auch das *Argumentum ad antiquitatem*. Trotz seiner geringen Verwendung fällt auf, dass es doppelt so häufig zusammen mit historischer wie mit kausaler Evidenz verwendet wird. Dies könnte aus der inhaltlichen Ähnlichkeit resultieren, die dem historischen Evidenztyp und dem *Argumentum ad antiquitatem* inhärent ist.

4.5.1 Das Dambruch-Argument

Sogenannte „arguments from consequences“ (wie das *Dambruch-Argument* und das *Argumentum ad baculum*) haben inhärent eine kausale Struktur, indem sie einen kausalen Zusammenhang zwischen einem bestimmten Ereignis und dessen hypothetischer Folge in der Zukunft etablieren und diese Folge zugleich bewerten. Pandoras Büchse ist die passende Metapher zum Dambruchargument und wird als solche tatsächlich des Öfteren explizit verwendet. Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Evidenz und Trugschluss in Argumentationen haben wir uns besonders für die Frage interessiert, ob der postulierte Dambrucheffekt apodiktisch behauptet wird, ohne Berücksichtigung der speziellen historischen Umstände in Kosovo, oder ob er eher als Nebenargument akzentuiert wird.

Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe von Beiträgen, in denen die Gefahr eines Präzedenzfalls die Hauptaussage bildet, ohne dass auf den Kosovo selbst oder auf die Frage eingegangen wird, ob eine solche Gefahr tatsächlich besteht (vgl. Beitrag 212-4). Allenfalls wird in solchen Fällen darauf hingewiesen, wie die vorausgesagten negativen Konsequenzen hätten vermieden werden können (vgl. Beitrag 194-3).

This is deeply wrong. If this is accepted what is to stop it happening anywhere. Mexicans moving to Texas and outnumbering the Americans declare it an independent state. The Irish in Liverpool , the Poles in Slough etc. This must not be allowed.

(Beitrag 212-14)

I regret this unilateral move of the Kosovo people to break away from Serbia. I hoped both parties could reach an genuine understanding to live together peacefully. Other countries could make sure both parties would respect such an understanding, however the support of the USA for Kosovo's unwillingness to discuss with Serbia about such an understanding is incomprehensible. I'd say this opens pandora's box for other ethnic based groups in Bosnia and Georgia to break away. There's no stopping now.

(Beitrag 194-3)

Daneben existiert eine Reihe von Beiträgen, in denen das Hauptargument historisierend bzw. partikularisierend ist und das *Dammbrech-Argument* als Zusatzargument konvergent hinzugezogen wird. Insofern es sich dabei um einen Contra-Standpunkt handelt, wird typischerweise geltend gemacht, dass speziell die Kosovo-Albaner kein Recht auf einen eigenen Staat hätten. Ohne auf den (zweifelhaften) Wahrheitsgehalt der zur Begründung angeführten Aussagen einzugehen, lässt sich festhalten, dass wir in diesem Kontext immer wieder den gleichen Standardprämissen begegnen (vgl. Kap. 8): Die Kosovo-Albaner seien eigentlich rezent eingewanderte „Emigranten“, als solche illoyal zu ihren „Gastgebern“, hätten eigentlich nur durch eine aggressive Geburtenpolitik die Mehrheit erschlichen und obendrein wären sie auch noch Kriminelle oder Terroristen. Zur Illustration betrachte man die folgenden drei Beiträge:

We are talking about Kosovo, an area a little smaller than Yorkshire, where immigrants came with no loyalties to their adoptive country and outbred the natives. Whats to stop areas such as bradford, leeds or leicester doing exactly the same thing here in a few decades time. This is a very dangerous act.

(Beitrag 194-4)

Unfortunately, most people think this is a black and white topic. "Evil" Serbs trying to control and kill/force out the "poor" Albanians. However, this currently situation has little to do with Serbs and Albanians and more to do with a new type of war; a birth rate war. If you look a the historic population of Kosovo, you will find that Albanians were actually a minority on a couple of decades ago (Yugoslavia allowed no immigration). Now who is next, Croatia, Montenegro? Time will tell...

(Beitrag 194-1)

No-one seems to recall the Albanians began the armed struggle for 'freedom' through an illegal terrorist organisation, the KLA. Since when does the world reward terrorists? If I was Palestinian I'd be shaking my head with disbelief. They are on their own land and struggle for recognition. Albanians occupy a segment of a sovereign nation and half a century later get their own country. Amazing. Dubai is 60% ethnic Indian. I wonder when they are going to declare independence from the UAE?

(Beitrag 177-3)

Verglichen mit den gerade zitierten Beiträgen, stellt der folgende Beitrag in unserem Korpus eine Ausnahme dar: Er verknüpft *historische Evidenz* mit einem Pro-Standpunkt, weist aber zugleich auf die Gefahr von Nachahmungen hin.

I believe independence for Kosovo is justified but the question is will it trigger incentives for similar actions elsewhere in the Balkans? Even though the Serbs see Kosovo as their "national identity", they have finally paid the price after years of torment and persecution handed out to the Kosovar Albanians. Their leaders also triggered the Croatian and Bosnian wars and two culprits still remain at large. Let's not forget about the once "Greater Serbia" campaign that killed thousands!

(Beitrag 201-4)

4.5.2 Das *Argumentum ad baculum*

Bezogen auf Evidenz ist das *Argumentum ad baculum* dem *Dammbruch-Argument* sehr ähnlich. Der einzige Unterschied besteht in der Akzentsetzung von negativen Konsequenzen. Bei dem *Argumentum ad baculum* wird nicht von potentiellen Nachahmern gewarnt, sondern vor mehr oder weniger schweren internationalen Konflikten. Dazu gehören Konflikte zwischen dem Westen und Russland oder zwischen den slawischen und der nichtslawischen Völkern in Europa, bürgerkriegsähnliche Verhältnisse auf dem Balkan und, im schlimmsten Fall, ein Krieg, der vom Balkan auf ganz Europa überspringen könnte.

This will be an injustice to the Serbs and will do nothing to endear Muslims to the West. Rather this will only drive a wedge between the West and the Slavic people, including the Russians.

(Beitrag 183-12)

Ordinarily I support independence movements, but not in this case. The independence of Kosovo is not unlike Scotland putting guards on the border and all Scots converting to Islam. The seeds of future war are being sown with the independence of Kosovo from Serbia... and this war will spread throughout Europe.

(Beitrag 177-5)

4.5.3 Das *Argumentum ad hominem*

Das *Argumentum ad hominem* ist in seiner Gewichtung zwischen *kausaler* und *historischer Evidenz* relativ ausgeglichen. Wie mehrfach erwähnt, ist das *Argumentum ad hominem* ein typisches parasitäres Argument, das vorwiegend zur rhetorischen Unterstützung anderer Argumente eingesetzt wird. Bei apodiktisch vorgebrachter kausaler Argumentation gegen die Unabhängigkeit des Kosovo z.B. dient es hauptsächlich dazu, potentielle Befürworter von vornherein lächerlich bzw. unglaubwürdig zu machen (ihnen Naivität, Doppelmoral usw. zu bescheinigen). Man betrachte hierzu die folgenden beiden Beiträge:

I think this move shouldn't be done by Kosovo. This is not right under any laws and I don't know how can one support this move. Aren't those, who are supporting independence of Kosovo, aware that they are giving the second state to Albanians, and sooner or later Kosovo will become part of Albania.....They will realize their 'Big Albania'. People what are you doing!!!!!! What would be when the UK would fallen apart?! How would you react?

(Beitrag 203-2)

Hypocrisy and promises to "former" terrorists will never justify international justice. Governments like the UK and US, might have power to impose their will, against the chart of the UN, but they will be never trusted. How can you applaude some terrorists and at the same time fight against others and try to persuade us that you are consistent in your policy? The US and the UK doctrine is that simple: Terrorists are just those who never waved our own flags...I just laugh...

(Beitrag 200-7)

Bei *historischer Evidenz* spielt das *Argumentum ad hominem* typischerweise auf mangelnde Geschichtskenntnisse bei der gegnerischen Position ab, oder der gegnerischen Position werden unlautere bzw. irrationale Motive unterstellt (wie z.B. Schuldgefühle). Man vergleiche hierzu die Beiträge 166-5 und 187-8:

Kosovo has actually became an independent state with the silent U.S. and EU approval regardless a simple fact. Since 1946 till his death in 1980 President Joseph Tito has decided re-populate a historical Serbian territory of Kosovo by Albanians. In the same time all Serbs were not allowed to return back home to Kosovo. There is another fact, Kosovo Alabamians have volunteered to serve in German Waffen SS during WWII killing Serbs, Jews and Gypsies. Europeans have a short memory, it's strange.

(Beitrag 166-5)

The EU has agreed to appoint Dutch diplomat Peter Feith as EU special representative to Kosovo. Indeed, the Dutch government is a fervent supporter of Kosovo inde-

pendence. In Freudian politics, this stance is a direct result of an embarrassing history: the 1995 massacre in the Bosnian enclave of Srebrenica, as powerless Dutch troops stood by. Such "guilt" is not a rational motivation in diplomatic dilemma's. Rationally, Kosovo should not be independent.

(Beitrag 187-8)

4.5.4 Das *Argumentum ad misericordiam*

Im Gegensatz zu den vorherigen Korrelationen wird das *Argumentum ad misericordiam* weit öfter zusammen mit *historischer* bzw. *anekdotischer* als mit *kausaler Evidenz* verwendet. *Anekdotische Evidenz* wird typischerweise, wie schon mehrfach erwähnt, zur Unterstützung der Unabhängigkeit des Kosovo eingebracht:

I am saddened for one fact only, that I'm not in Kosova celebrating the birth of the new state, celebrating the will of the citizens of Kosova. There hasn't been a generation in my family that hasn't been affected (read killed) by the ruling governments in my country. Finally something that I wished for all my life is happening. A democratic country is being formed. I wish freedom and prosperity to ALL Kosovar citizens. They deserve it!!!

(Beitrag 184-6)

The war in Kosovo started in 1989, when I was 3 years old. I remember very well one day when my mom said that she is not gonna be working anymore and she's gonna baby-sit me. I asked why, and she said "Because we are Albanians and we cannot work, go to school in this country, anymore." After 2-3 yrs, it was my "Swimming pool story" that really hit me! They did not let Albanian children get in the swimming pool area in Germia. It was the big fat Serbian guard that said "forbidden for Albanians"

(Beitrag 189-11)

Der folgende (anekdotische) Beitrag illustriert die serbische Contra-Perspektive:

US & most of EU will recognize Kosovo, but what will they do when other parts of Europe & the rest of the world choose to do the same? Will they say-sorry guys, it was a one time thing? Perhaps Kosovo & Metohija don't mean anything to you, but they do to me. My father is from Kosovo, and so are both of my grandfathers, as well as the cradle of our history, nation and the most beautiful and oldest monasteries. US & EU are breaking international law!

(Beitrag 212-8)

Pro-Beiträge sind im BBC-Forum in der Minderzahl. Entsprechend sind sie defensiver gestaltet in dem Sinne, dass sie häufiger als Contra-Beiträge auf Aussagen der gegnerischen Position eingehen und versuchen, diese zu korrigieren. Dabei wird gerne ein kombiniertes Verfahren angewandt: Zum einen wird auf Analogiefehlschlüsse oder streitbare Prämissen hingewiesen, zum anderen wird historische Evidenz geliefert, um zu begründen, warum der gegnerische Standpunkt unhaltbar sein soll. Man vergleiche hierzu die folgenden beiden Beiträge:

Hey! Please do not compare Kosovo with Northern Ireland, Basque or Kashmir. Kosovo is Kosovo where hundreds of thousands were butchered while we all watched, Kosovars were victims of ethnic cleansing of the worst form. Let them breathe air of freedom on this beautiful Sunday. If you wish mankind well please consider Kosovo in context of the former East Pakistan (now Bangladesh) or Eritrea in Ethiopia (now Eritrea Republic). History should be the best teacher for us all. Serbia must accept facts.

(Beitrag 204-12)

International law flew out the window when Serbs tried to wipe us out from the planet from a part of land that they have been occupying for centuries and is historically not theirs. Oppressed by not having right to education, oppressed by limited rights and oppressed physically by torture and other forms of violence while under Serbia, why would any Kosovan want to still be a part of a nation that has been the cause to most of the conflicts and a major cause of the instability in the balkans?

(Beitrag 190-12)

Gelegentlich werden auch historische Pro-Argumentationen, die primär mit dem *Argumentum ad misericordiam* arbeiten, durch das *Argumentum ad hominem* verstärkt. Entsprechende Beiträge drücken in der Regel Entsetzen darüber aus, dass die gegnerische Position Urteile ohne historische Kenntnisse fällt:

KOSOVO DESERVES INDEPENDENCE. Whoever says that it doesn't, does for sure know nothing about history and doesn't know how it feels to live with fear of getting kicked out of your own property or killed in your own house. Be human and reasonable people. Try to get some information about albanian territory history from reliable sources, not from papers written by someone whose name ends with "vic" and then give your comments about kosovo independence.

(Beitrag 197-2)

4.6 Fazit

Kausale, historische und anekdotische Evidenz sind die drei häufigsten Evidenztypen in unserem Korpus. Dabei erweist sich die *historische Evidenz* viel ähnlicher zur *anekdoti-*

schen Evidenz, als zur *kausalen*. Signifikant ist der Unterschied zwischen den Evidenztypen in Bezug auf den vertretenen Standpunkt. Von den Beitragenden, die sich auf *kausale Evidenz* stützen, treten mehr als zwei Drittel gegen die Unabhängigkeit des Kosovo ein und nur ca. ein Fünftel dafür. Umgekehrt argumentieren die Befürworter der Unabhängigkeit viel stärker mit *historischer* oder *anekdotischer Evidenz*. Das ist auch eine Frage des Wissensbestands. Je mehr Spezialkenntnisse die Autoren haben, umso wahrscheinlicher ist es, dass sie Kosovos Unabhängigkeit billigen.

Überraschenderweise hat Emotionalität weniger und Ironie mehr Einfluss auf die Wahl der präsentierten Evidenz. Bei ironischen Beiträgen ist der Anteil von anekdotischer Evidenz überdurchschnittlich hoch.

Es sei noch vermerkt, dass die Auswertung in diesem Kapitel lediglich zeigt, welche Evidenztypen am häufigsten verwendet wurden und nicht, ob der Leser von diesen Argumenten überzeugt wird. Die Reaktion der Leser wird weiter unten in Kap. 7 thematisiert.

5 Argumentationsschemata

In diesem Kapitel behandeln wir die Struktur von Argumentationen, d.h. „Argumentationsschemata“ in Verbindung mit anderen argumentationstheoretisch relevanten Eigenschaften wie Evidenztyp, Standpunkt, Emotionalität und Ironie.

Wir haben uns gefragt, ob die genannten zusätzlichen Faktoren einen Einfluss auf die Argumentationsstruktur haben, ob z.B. ironische oder emotionale Beiträge überdurchschnittlich häufig (oder selten) mit einem bestimmten Argumentationsschema korrelieren.

Von den 780 Beiträgen in unserem Korpus weisen nur 645 Beiträge ein erkennbares Argument auf. Hiervon stellen 15 sehr komplexe Argumentationen mit mehreren Strukturtypen (z.B. mit einem *konvergenten* und einem *verknüpften* Teil) dar. Wenn man diese 15 Beiträge außer Acht lässt, verteilen sich die restlichen 630 folgendermaßen auf die fünf Argumentationsschemata, die wir in unserer Untersuchung berücksichtigt haben (zur Definition und Terminologie der Schemata vgl. 1.3, S. 35):

- *einfaches* Schema: 300 Beiträge
- *verknüpftes* Schema: 62 Beiträge
- *konvergentes* Schema: 240 Beiträge
- *divergentes* Schema: 15 Beiträge
- *serielles* Schema: 13 Beiträge

Diagramm 7 veranschaulicht die prozentuale Verteilung dieser Schemata:

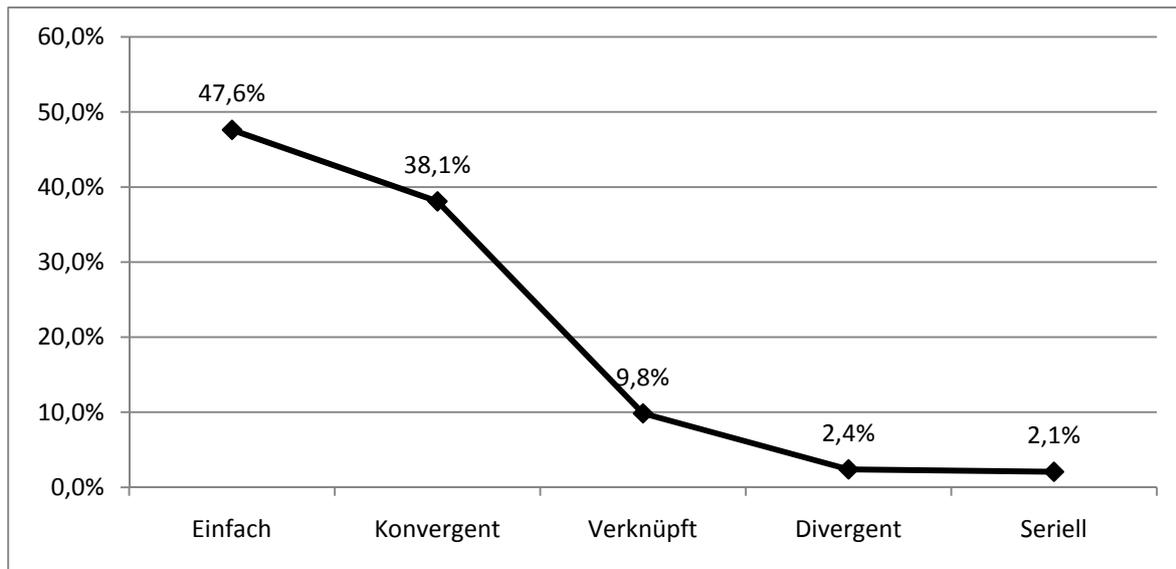


Diagramm 7: Prozentualer Anteil der Argumentationsschemata (n: 630)

Mit steigender Komplexität nimmt die Gebrauchsfrequenz stetig ab. Mit 47,6% am häufigsten genutzt wird das *einfache* Argumentationsschema, das nur eine offen ausgedrückte Prämisse enthält. Außerdem ist bei den *komplexen* Argumentationsschemata, die mindestens zwei overt Prämissen enthalten, ein sehr deutlicher Frequenzunterschied zwischen *konvergenter* Argumentation auf der einen Seite und *verknüpfter* und *serieller* Argumentation auf der anderen Seite zu beobachten. *Verknüpfte Argumente* (9,8%) sind hinsichtlich ihrer internen Struktur komplexer als *konvergente Argumente* (38,1%), in dem Sinne dass sie voneinander abhängige Prämissen enthalten. *Serielle Argumente* (2,1%) stellen einen Untertyp von *verknüpften Argumenten* dar, bei denen die Prämissen eine (kausale) Kette bilden. Die mittlere Prämisse tritt in doppelter Funktion auf: als Schlussfolgerung aus der ersten Prämisse und als Prämisse für die nächste Schlussfolgerung. *Divergente Argumente* (2,4%) sind Argumente, die zwei Aussagen beinhalten, die sich als separate Behauptung von ein und derselben Prämisse ableiten lassen. Sie stellen somit das genaue Gegenstück zu *konvergenten Argumenten* dar. Als solche sind sie nicht strukturell komplexer als die letzteren, jedoch scheinen sie aus psychologischer Sicht anspruchsvoller zu sein, insbesondere dann wenn die abgeleiteten Schlüsse in Bezug auf den einzunehmenden Standpunkt im Widerspruch zueinander stehen. Die wenigen *divergenten Argumente* in unserem Korpus sind genau von dieser Sorte: Die Beitragsautoren führen an, dass die Unabhängigkeit des Kosovo sowohl positive als auch negative Ereignisse nach sich ziehen wird und deswegen gleichzeitig zu begrüßen und abzulehnen ist.

5.1 Einfache Argumente

Der hohe Anteil von *einfachen Argumenten* ist kein überraschendes Ergebnis, wobei er auch durch das vorliegende Medium verstärkt worden sein könnte. Forenbeiträge sind in der Regel kurz gehalten, da der Zeitfaktor eine wichtige Rolle spielt. Die 780 von uns analysierten Beiträge wurden innerhalb eines Tages in nur ca. 7 Stunden (zwischen 7:49 Uhr und 14:58 Uhr) geschrieben. Um den eigenen Standpunkt auf kurze und prägnante Art

kundzugeben, eignen sich besonders *einfache Argumente*, bei denen man sich auf einen einzigen Punkt konzentriert. Unten sehen wir einige Beiträge, die für die Unabhängigkeit des Kosovo plädieren. Sie greifen jeweils einen von den möglichen Gründen heraus, die Unabhängigkeitsbefürworter in unserem Korpus insgesamt nennen, häufig auch in Kombination miteinander:

- a) Die Mehrheit hat das Recht zu bestimmen, in welcher politischen Form sie leben will
- b) Kosovaren unterscheiden sich ethnisch und kulturell von Serben
- c) Kosovos Unabhängigkeit wird für den Balkan Frieden bringen
- d) Die Unabhängigkeit ist (eine Art) Vergütung für das erlittene Unrecht
- e) Die Serben ernten gerade, was sie gesät haben.

It is the right of everyone to live on his/her principles, if the majority of people in Kosovo want Independence, than thats what must be done.

(Beitrag 174-1)

kosovo deserves independence and full control of its integral region! kosovans are religously and ethnically different from serbs! I totally support the decladation of independence of this new nation and hope that all the counties will recognize kosovo as an independent state!!! God bless kosovo! allah akbar!

(Beitrag 199-7)

INDEPENDENCE is the best way for peace in balkan.

(Beitrag 196-12)

I think this is the right step taken by Kosovo. Independence is a reward for the agonies they suffered in Balkan war. Congratulation!

(Beitrag 175-12)

The Serbs have reaped what they sowed! What goes around, comes around. Good luck Kosovo on your new found independence.

(Beitrag 165-4)

Wir haben uns auch gefragt, ob es präferierte Kombinationen zwischen Argumentations-schemata und Evidenztypen gibt. Von den 300 Beiträgen mit einem einfachen Schema im Gesamtkorpus sind 245 Beiträge für diese Fragestellung relevant. Ihnen konnte ein Evi-

denztyp (und nur einer⁹) zugeordnet werden. Die prozentuale Verteilung der Evidenztypen ist in Diagramm 8 zu sehen.

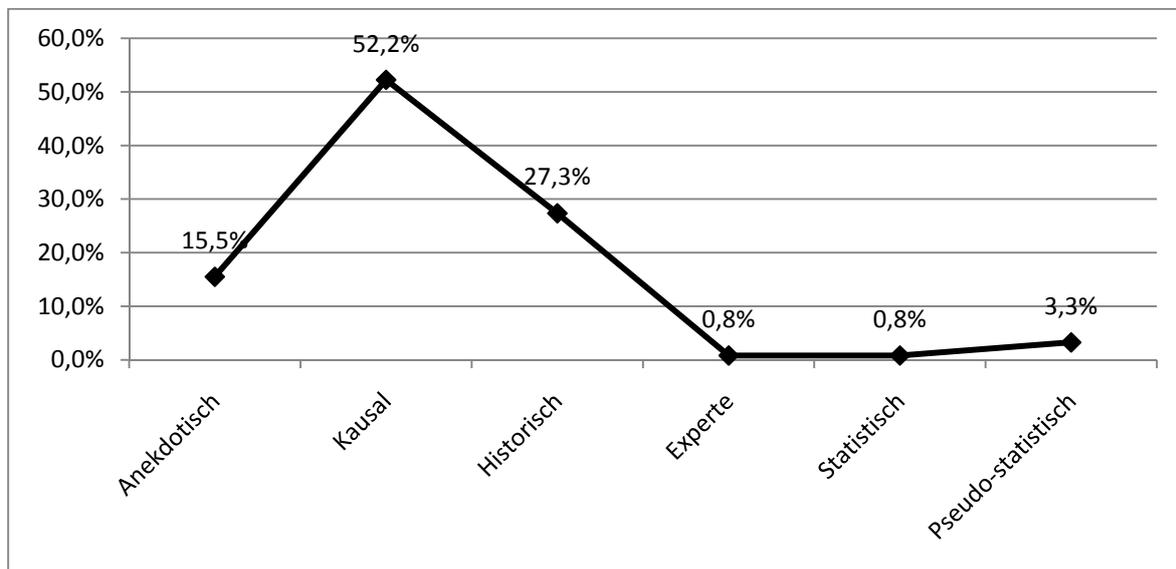


Diagramm 8: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei *einfachen Argumenten* (n: 245)

Wenn man nun dieses Diagramm mit Diagramm 3 aus Kapitel 4 (S. 56) vergleicht, das die Verteilung der Evidenztypen im Gesamtkorpus zeigt, stellt man keine besonders großen Änderungen fest. Der Anteil des *anekdotischen* und des *kausalen* Typs liegt beim *einfachen* Schema etwas höher als der Durchschnitt (*anekdotisch*: 15,5% vs. 13,1%, *kausal*: 52,2% vs. 47,6%), während der Anteil des *historischen* Typs etwas darunter liegt (27,3% vs. 31,2%). Das Grundmuster bleibt jedoch erhalten.

5.2 Konvergente und verknüpfte Argumente

Eine der stark diskutierten Forschungsfragen in der Argumentationstheorie betrifft die Abgrenzung von *konvergenter* Argumentation (mit mindestens zwei unabhängigen offenen Prämissen) und *verknüpfter* Argumentation (mit mindestens zwei abhängigen Prämissen). Die Faustregel lautet: Bei *konvergenter* Argumentation kann eine der beiden Prämissen weggelassen werden, die Konklusion bleibt trotzdem bestehen. Fällt die Schlussfolgerung zusammen, haben wir Evidenz dafür, dass es sich um eine *verknüpfte* Argumentation handelt. Verdeckte Prämissen, die in Alltagsargumentationen allgegenwärtig sind, machen die empirische Umsetzung dieser Regel allerdings sehr schwierig. Die weggelassene Prämisse kann als eine verdeckte gedacht werden, in welchem Fall man geneigt wäre, die Schlussfolgerung als gültig zu betrachten. (Für Alltagsargumentationen zu fordern, dass alle Prämissen offen ausgesprochen werden, wäre unrealistisch und im Falle von empirischen

⁹ Da die Berechnung, die im Diagramm zu sehen ist, auf Beiträge bezogen ist, wurden hier nur „Evidenztyp-Beiträge“ berücksichtigt.

Analysen undurchführbar.) Das bedeutet, dass Nichtweglassbarkeit ein hinreichendes, jedoch kein notwendiges Kriterium für die Identifizierung von *verknüpften Argumenten* bildet. Schlimmer noch: offene Prämissen in Alltagsargumentationen können in aller Regel durch a) mehrere und b) verschiedene verdeckte Prämissen ergänzt werden. Die Wahl der verdeckten Prämissen wiederum kann die Klassifizierung als *konvergente* vs. *verknüpfte* Argumentation beeinflussen.¹⁰ Alles in allem gilt also, was VAN EEMEREN und GROOTENDORST (2004: 4) zur Analyse von komplexen Argumentationen sagen: “A problem in the analysis of complex argumentation is that the literal presentation often makes insufficiently clear whether the argumentation is multiple, coordinatively compound, subordinatively compound, or some combination of these possibilities. In these cases, too, all kinds of contextual and other pragmatic factors need to be taken into account in the analysis.”

Nach diesen Vorbehalten wollen wir einige Beispiele für *konvergente* und *verknüpfte* Argumentationen aus unserem Korpus geben. Die Beiträge 200-9 und 198-1 enthalten allem Anschein nach *konvergente Argumente*.

Another muslim enclave will be established in Europe under the protection of and at the expense of US and Europe. More will follow as manipulative states play western democracies off against Russia. There is no economic or logical justification for an independent Kosovo, it will be just another division of a population along religious and cultural lines followed by inevitable conflict.

(Beitrag 200-9)

I for one will not miss Kosovo much, but I wonder if this is the kind of Serbia Europe wants in its midst: humiliated and stripped of its legal rights, because, make no mistake, there is no legal way of removing part of a country's territory just because a minority has grown to a majority (by far the highest birth rate in Europe). This is also a legal precedent which will be interesting to the Basques, Scots, the Welsh, Latin and Native Americans in the US, shall I go on? Pandora's box anybody?

(Beitrag 198-1)

Der Autor des Beitrags 200-9 nennt z.B. eine Reihe voneinander unabhängiger „Gefahren“: a) die Etablierung eines muslimischen Staates, b) Konflikte mit Russland, c) ethnische und religiöse Spaltung einer Bevölkerung. All diese „Gefahren“ werden in anderen Beiträgen auch einzeln genannt. Auch hängen a) die Demütigung von Serbien und b) die

¹⁰ WALTON (2006: 151) versucht die Identifizierung dieser beiden Schemata durch sog. „Tests“ zu operationalisieren. Auf der Idee der (Nicht-)weglassbarkeit basiert sein „Blackout Test“. Weder mit diesem Test noch mit den anderen kann er allerdings das Problem der verdeckten Prämissen und das der Kontextabhängigkeit lösen.

Gefahr eines Präzedenzfalls, wie in Beitrag 198-1 genannt, nicht zusammen. Die folgenden beiden Beiträge sind Kandidaten für eine *verknüpfte* Argumentation.

I don't think Kosovo has any right to independence. Those people are welcome to be there because Tito invited them to come at a time when many Serbs were leaving the area for economic reasons-it was the poorest area of the former Yugoslavia but still far better than anything on offer in Albania at the time. Imagine what precedents this invites. I don't think immigrants have the right to take away parts of countries they were very gracefully allowed to move into. A worrying precedent.

(Beitrag 202-14)

It is a disgrace that this country back the independence of Kosovo. Too many people do not understand the full history and realise that the Serbs suffered the vast majority of ethnic cleansing here when the Ottomans came through. These lands are embedded deep in Serbian culture and heritage and the West is robbing them of that to give to a leadership made up of terrorists who committed atrocities against the Serbian minority. Which is what sparked the conflict.

(Beitrag 207-1)

Die beiden in unserem Zusammenhang relevanten Aussagen in Beitrag 202-14 sind: a) Emigranten, die von einem Land großzügig aufgenommen werden, haben nicht das Recht, Teile dieses Landes „wegzunehmen“; b) die Albaner, die gegenwärtig in Kosovo leben, sind Emigranten, die von Tito eingeladen worden sind. In diesem Fall stellt b) die Minor-Prämisse und a) die Major-Prämisse dar, wobei letztere in vielen anderen Beiträgen verdeckt bleibt. Etwas schwieriger gestaltet sich die Analyse bei Beitrag 207-1: Hängen etwa die Aussagen zusammen a) die Serben haben sehr viel unter den Osmanen gelitten und b) Kosovo ist in der serbischen Kultur tief verwurzelt? Die Antwort könnte positiv ausfallen, wenn wir annehmen, dass die kulturelle Verwurzelung von Kosovo sehr viel mit dem serbischen Kampf gegen die osmanischen Eroberungen zu tun hat. Der unausgesprochene Link ist hier die sog. „Schlacht auf dem Amselfeld“ im Jahre 1389, die bis heute einen außerordentlich wichtigen Nationalmythos der Serben bildet.

Unterscheiden sich *konvergente* und *verknüpfte Argumente* in Bezug auf die Verwendung von Evidenztypen? Man betrachte hierzu Diagramm 9 (Die absolute Anzahl der relevanten *konvergenten* Beiträge beträgt 178, die der *verknüpften* Beiträge 52; auch hier wurden nur solche Beiträge berücksichtigt, die nur ein Argumentationsschema und nur einen Evidenztyp enthalten):

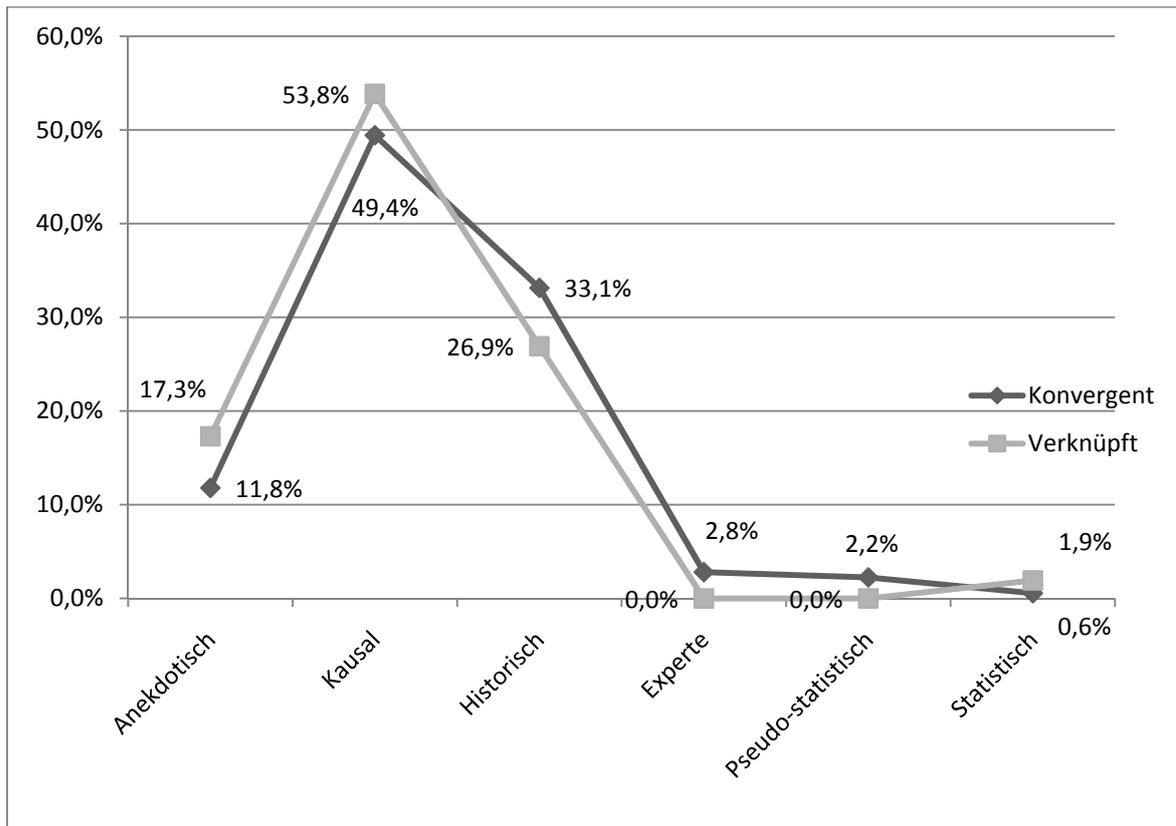


Diagramm 9: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei *konvergenten Argumenten* (n: 178) vs. *verknüpften Argumenten* (n: 52)

Die beiden Kurven für *konvergente* und *verknüpfte Argumente* sind in ihrer Grundstruktur sehr ähnlich. Man kann zunächst festhalten, dass bei *verknüpfter* Argumentation *anekdotische* und *kausale Evidenz* stärker belegt ist, während bei *konvergenter* Argumentation *historische Evidenz* einen höheren Anteil hat. Mit 17,3% bei *anekdotischer Evidenz* und mit 53,8% bei *kausaler Evidenz* liegen die relativen Anteile beim *verknüpften* Schema sowohl über den Durchschnitt im Gesamtkorpus als auch über den jeweiligen Anteilen beim *einfachen* Schema. Die Verteilung der Evidenztypen beim *konvergenten* Schema ist der Verteilung im Gesamtkorpus ähnlicher. Außerdem bleiben alle Schwankungen in Abhängigkeit vom Evidenztyp unter sechs Prozentpunkten (*anekdotische Evidenz*: 11,8% - 17,3%; *kausale Evidenz*: 47,6% - 53,8%; *historische Evidenz*: 26,9% - 33,1%).

5.3 Divergente und serielle Argumente

Diese beiden Argumentationsschemata wurden am wenigsten gebraucht. Beitrag 197-13 stellt ein gutes Beispiel für *serielle* Argumentation dar, die auch sprachlich als solche gekennzeichnet ist.

On the economic note, if Serbia refuse to recognise Kosovo then surely they have to continuing treating it like it is part of their state, and so therefore continue economic ties and support, in which case is it not in Kosovo's interests to turn it down and to

show economic independence? In which case it is even more destined to failure as they will be trying to stand on their own feet too soon, or they'll have to go back to Serbia and beg for help.

(Beitrag 197-13)

Divergente Argumentationen kommen im Korpus zwar selten vor, als solche sind sie jedoch die vielleicht interessantesten. Sie greifen nicht auf Mainstream-Argumente eines Standpunkts zurück, sondern versuchen sensibel die Pros und Contras gegeneinander abzuwägen. In diesem Sinne wurden von den 15 Beiträgen, die dem *divergenten* Schema zugeordnet wurden, 10 als „neutral“ bezüglich des Standpunkts eingestuft. Hier drei Beispiele:

As a secular Western Muslim, I don't know whether to laugh or cry. Independence may be right for Kosovo, but what about respecting the wishes of Serbia? Is Western support motivated by genuine concern or a wish to destabilize Russia's ally? Will that lead to an Islamist state or a more secular one like Turkey (hopefully)? Wouldn't it be easier to exclude Kosovo from the EU once independent? Would it throw Serbia further into Russian influence? Anyone else worried about all this?

(Beitrag 174-10)

while i have loved to see Kosovo fly flags of the USA,EU and UK - especially as they are 70% Muslim - i also see this as turning point in history Not only does it anger the Russians further then they already are, adding tension to an increasingly poor relationship, it also creates a case for all the other ethnic groups which want to break away. It seems to me that NATO would rather see the break up of all current states rather than having some bloodshed. this 'Demographic Warfare' is a worry

(Beitrag 177-10)

A nation should choose its behaviour rationally in international relations. If Kosovo will gain many things through the independence, such as better living standard, economic growth, political stability, peace, justice, supports from international society or anything good, it is natural to struggle to get independence. If the independence is only for something emotional such as Kosovo's "identity", it is absurd. People cannot fill their stomach and ensure its safety with "identity".

(Beitrag 175-7)

5.4 Standpunkt, Emotionalität und Ironie

In diesem letzten Abschnitt zu den Argumentationsschemata wollen wir schließlich auf die Frage eingehen, ob der eingenommene Standpunkt, Emotionalität und Ironie Einfluss auf die Wahl des Argumentationsschemas haben.

Diagramm 10 zeigt den relativen Anteil von einfachen, *konvergenten* und *verknüpften Argumenten* innerhalb von Beiträgen mit Pro- und Contra-Standpunkten sowie in neutralen Beiträgen (aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die prozentualen Anteile der beiden seltenen Schemata (*divergent* und *seriell*) in diesem Diagramm nicht dargestellt; bei der Berechnung sind sie jedoch berücksichtigt worden).

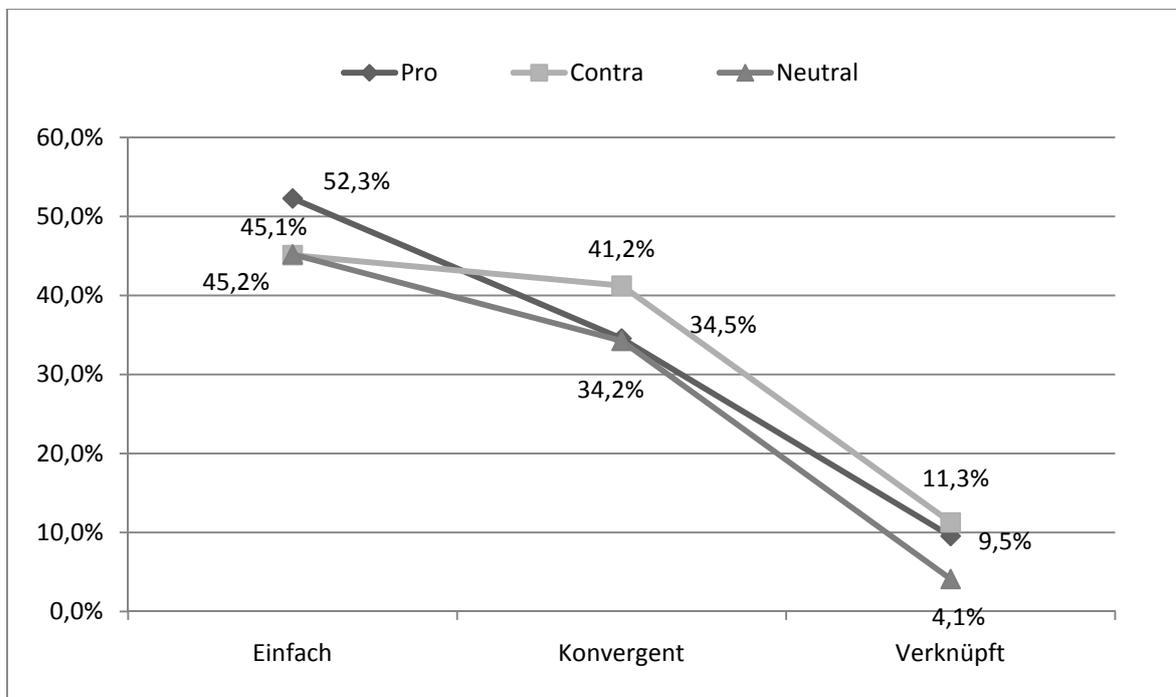


Diagramm 10: Prozentualer Anteil der Argumentationsschemata je nach Standpunkt (Pro-Beiträge, n: 220; Contra-Beiträge: 377; neutrale Beiträge: 73)

Auch hier können wir keine spektakulären Veränderungen gegenüber der durchschnittlichen Verteilung im Gesamtkorpus beobachten. Die Anteile von *einfachen Argumenten* bei einem ablehnenden und einem neutralen Standpunkt liegen (fast) exakt gleich (45,1% und 45,2%), ebenso die Anteile von *konvergenten Argumenten* bei einem befürwortenden und einem neutralen Standpunkt (34,5% und 34,2%). Auffällig ist allenfalls, dass *einfache Argumente* bei einem Pro-Standpunkt etwas stärker vertreten sind, ebenso *konvergente Argumente* bei einem Contra-Standpunkt. Für diesen Unterschied können wir zurzeit keine Erklärung anbieten.

Diagramm 11 zeigt die Verteilung der drei wichtigsten Schemata (*einfach*, *konvergent* und *verknüpft*) in emotionalen und ironischen Beiträgen, im Gegensatz zur Verteilung im Gesamtkorpus.

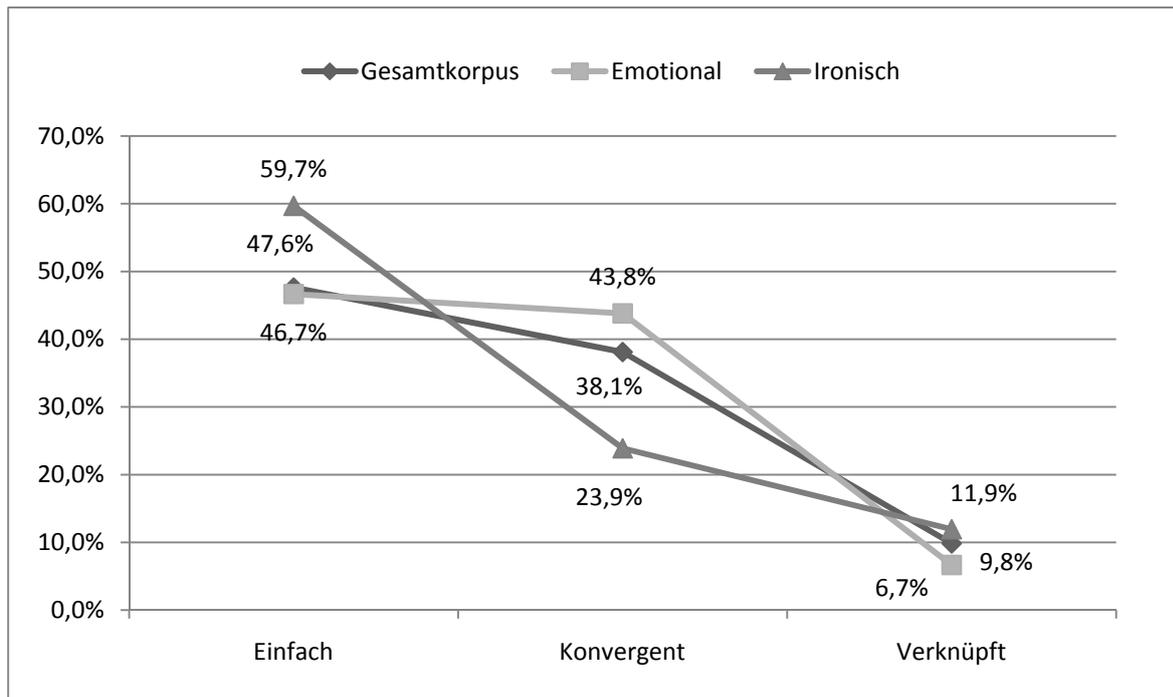


Diagramm 11: Prozentualer Anteil der Argumentationsschemata in emotionalen Beiträgen (n: 105) vs. ironischen Beiträgen (n: 67)

Entgegen der Erwartung unterscheiden sich emotionale Beiträge kaum von der durchschnittlichen Verteilung. Dafür steigt der Anteil der einfachen Schemata bei ironischen Beiträgen merklich an; im Gegenzug sinkt der Anteil der Beiträge mit einem konvergenten Schema signifikant. Dies passt zu einer der bekannten Ironiefunktionen: einen Punkt auf besonders prägnante Weise zum Ausdruck zu bringen.

5.5 Fazit

Komplexität und Verwendungshäufigkeit von Argumentationsschemata hängen eindeutig zusammen: Mit steigender Komplexität nimmt die Gebrauchsfrequenz stetig ab. Am häufigsten werden *einfache Argumente* gebraucht (47,6%), noch relativ dicht gefolgt von *konvergenten Argumenten* (38,1%), während die dritthäufigste Gruppe von Argumentationsschemata, nämlich *verknüpfte Argumente* nur noch einen Anteil von knapp unter 10% aufweist (9,8%). Es konnte kein auffälliger Zusammenhang zwischen dem Gebrauch von Argumentationsschemata und dem von Evidenztypen oder dem vertretenen Standpunkt festgestellt werden, auch der Effekt von Emotionalität fiel geringer aus als erwartet. Einzig Ironie hatte in unserer Untersuchung einen deutlichen Effekt auf die Wahl von Argumentationsschemata (einen positiven Effekt für *einfache Argumente* und einen negativen für *konvergente*).

6 Selbstauskunft

Wir definieren Selbstauskunft hier wie folgt: Der Kommentator gibt im Beitrag explizit seine eigene Nationalität bzw. ethnische Herkunft (oder die seiner Vorfahren oder Fami-

lienmitglieder) an, um den Hintergrund seiner Argumentation anderen Forenlesern verständlich zu machen. Der Zweck dieses Feldes in unserer Datenbank war folgender: Wir wollten untersuchen, ob mit einer eindeutigen Selbstauskunft ganz bestimmte Argumentationsstrukturen häufiger (oder seltener) auftreten als in einem Kontext ohne Selbstauskunft.¹¹

Wir stellten vor der statistischen Auswertung folgende Hypothesen auf:

1. Die meisten Autoren, die eine Selbstauskunft angeben, werden im weitesten Sinn Beteiligte im Kosovo-Konflikt sein, also entweder Albaner (mit einem Pro-Standpunkt zur Ausgangsfrage) oder Serben (mit einem Contra-Standpunkt).
2. Bei einer Selbstauskunft werden die Evidenztypen *anekdotisch* und *historisch* besonders häufig auftreten.
3. Selbstauskünfte werden häufig mit einer besonders emotionalen Schreibweise einhergehen.
4. Autoren, die eine Selbstauskunft geben, werden häufig *Fallacies* nutzen, die ihre Emotionen unterstützen, wie z.B. das *Argumentum ad misericordiam* oder das *Argumentum ad baculum*.

Bei der Untersuchung der Beiträge in Hinblick auf die Selbstauskunft konzentrieren wir uns auf die Überprüfung dieser Hypothesen.

6.1 Statistische Auswertung

Bei den insgesamt 780 untersuchten Beiträgen wurde 68 Mal die Selbstauskunft erteilt. Folgende Nationalitäten bzw. ethnische Gruppen traten dabei auf:

¹¹ Sehr viele Beiträge enthalten auch den Namen der Kommentatoren sowie ihren Aufenthaltsort. Das sind bekanntlich relativ unsichere Informationen. Wie haben sie deswegen zwar nicht vollständig ignoriert; sie wurden in die Datenbank aufgenommen und gelegentlich auch konsultiert. In die systematische statistische Auswertung wurden sie jedoch nicht aufgenommen. Einen ganz anderen Status haben Selbstauskünfte in den Beiträgen, da sie einen intrinsischen Teil der Argumentation bilden.

Herkunft	Anzahl der Kommentatoren
Albaner	29
Serben	14
Briten	12
Aus anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawien (Mazedonien, Montenegro)	3
Aus anderen europäischen Ländern mit ethnischen Problemen (Rumänien, Italien, Belgien) bzw. von anderen unterdrückten Ethnien (Kurden)	6
Rest	4

Tabelle 6: Herkunft von Kommentatoren

Wie zu erwarten war, sind es meisten Albaner (29) oder Serben (14), die ihre ethnische Herkunft angeben, um ihren Standpunkt in der Diskussion zu begründen.¹² Neben den Briten, die ja die Stammleser des BBC-Forums sind, sind es Kommentatoren aus zwei Gruppen, die explizit auf ihre Herkunft hinweisen: Personen aus anderen Ländern des ehemaligen Jugoslawien (Mazedonien und Montenegro) und Personen aus Ländern, die mit ähnlichen ethnischen Kämpfen zu tun haben. Bei der Restgruppe handelt es sich um ganz unterschiedliche Fälle, wie z.B. eine Engländerin, die mit einem Kosovo-Albaner verheiratet ist.

6.2 Selbstauskunft und Standpunkt

Wir haben erwartet, dass Autoren, die explizit auf ihre albanische Herkunft hinweisen, einen befürwortenden Standpunkt vertreten. Genau umgekehrt wurde von den serbischen Kommentatoren ein Contra-Standpunkt erwartet.

¹² Die Herkunftsbezeichnungen in dieser Tabelle sind nicht maximal spezifisch. So geben manche Kommentatoren an, dass Sie Albaner aus dem Kosovo (die meisten) oder aus Albanien seien. Bei manchen Kommentatoren, die sich einfach als „Albaner“ bezeichnen, ist es jedoch nicht zu entscheiden, woher sie nun stammen. Ähnliches gilt auch für die Serben. Auch sie geben nicht immer an, ob sie aus dem Kosovo stammen oder etwa aus Belgrad. Aus diesem Grund haben wir uns für die groben Kategorien „Albaner“ und „Serben“ entschieden. Besonders heikel im Zusammenhang mit dem Diskussionsgegenstand ist auch die Zusammenfassung von Kommentatoren unter „Briten“. Dazu gehören Autoren, die sich als „English“ oder als „British“ bezeichnen, oder aber als Bürger des „UK“. Da sich niemand im Forum im Rahmen einer Selbstauskunft als „Waliser“ oder als „Schotte“ erkenntlich gemacht hat, erschien uns diese Vereinfachung für den Zweck der Untersuchung als vertretbar. Dem Leser sollte allerdings nicht vorenthalten werden, dass die Ortsangaben in den Beiträgen auf eine deutlich unterschiedliche Präferenz bei den Engländern auf der einen Seite und den übrigen Briten auf der anderen Seite hindeuten. Bei Kommentatoren aus London z.B. beträgt der Anteil der Pro-Standpunkte nur 30,5%, bei Kommentatoren aus Glasgow hingegen 55,6%.

Tatsächlich befürworten alle 29 albanischen Autoren mit expliziter Selbstauskunft die Unabhängigkeit des Kosovo. Der zentrale Grund ist immer derselbe: die systematische Unterdrückung der albanischen Bevölkerung in Kosovo, verbunden mit wiederkehrenden Gräueltaten, die Serben an den Albanern verübt haben sollen. Die hiermit verbundenen offenen oder verdeckten Prämissen sind (vgl. auch Kap. 8): Unterdrückung und schwere Diskriminierung von Minderheiten rechtfertige die Abspaltung aus einem Vielvölkerstaat und setze gegebenenfalls anders lautende internationale Konventionen außer Kraft. Außerdem hätte jedes Volk das Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung. Dahinter steckt die weitere Prämisse, dass bei der Abspaltung in einem multiethnischen Gebiet die gegenwärtige Mehrheit in diesem Gebiet über die Abspaltung entscheiden soll. Da diese Prämisse jedoch umstritten ist, wird von der albanischen Seite häufig eine weitere Begründung geliefert, für den Fall, dass von der Prämisse „Erstbesiedlung gilt“ ausgegangen wird. Albaner seien nicht erst in letzter Zeit aus Albanien in den Kosovo eingewandert, wie die dominante serbische Auffassung lautet, sondern hätten seit Jahrhunderten das Gebiet besiedelt. Es folgen zwei charakteristische Beiträge für den albanischen Standpunkt.

It is not just the right move but the only right move. I am a Kosovar and would not consent to any other rule besides the rule of my own country. I am 26 years old and I was only 17 when Serbian state army were sent by the Serbian state to kill 12.000 Kosovars (only because they were Albanians), chased out of Kosova 1.000.000 Kosovars (wanted Great Serbia) and burned down hundred and thousands of houses (thinking we could never rebuild). I have the right for my country. Never again under Serbia.

(Beitrag 207-6)

Kosova was never part of Serbia. NEVER! It was part of Yugoslllavia, and this country doesnt exist anymore, why then Kosova should stay with Serbia? Kosova was, it is now, and always will be populated with albanians as majority, because this is our land, not land of Serbia! Serbia had trayed so many times to clean up Kosova from albanians, and the last time was in 1999! But here we are, we LOVE our country, and we'll be INDEPENDENT just like brits, germans, italians etc, we deserve this. Cheers!

(Beitrag 185-7)

Von den 14 Beiträgen, in denen die Kommentatoren auf ihre serbische Herkunft hinweisen, wird in 11 Fällen gegen die Unabhängigkeit des Kosovo Stellung genommen. Auch auf der serbischen Seite sind die Begründungen sehr überschaubar und beschränken sich auf wenige Argumente. Erstens verletze die einseitige Unabhängigkeitserklärung das internationale Recht. Dahinter steckt die nicht nur rechtlich, sondern auch moralisch begründete Prämisse, dass auch die jeweilige Staatsmacht ihre Einwilligung in die Abspaltung der bis dahin kontrollierten Regionen geben sollte. Die zweite, mit der ersten häufig verbundene Begründung lautet: Die Kosovo-Albaner seien erst kürzlich eingewandert und hätten sich

dann schnell verbreitet; nach der schon erwähnten Prämisse „Erstbesiedlung gilt“ hätten sie folglich kein Recht auf einen eigenen Staat in einem urserbischen Gebiet. Drittens stelle der Kosovo das „kulturelle Herzland“ Serbiens da, sein Verlust bedeute daher ein traumatisches Ereignis für alle Serben. Viertens verfolgten die Westmächte, die die Unabhängigkeit unterstützten und sogar forcierten, unlautere Absichten, ganz zu schweigen davon, dass sie die Demütigung des serbischen Volkes leichtfertig in Kauf nähmen. Zur Illustration folgen zwei typische Beiträge:

Kosovo is heartland of Serbia and it will always be. I don't want to waste time and space explaining why Kosovo's independence is not legal – we all know that. International community (whatever it is) knows that as well. Albanians know, they just pretend they don't – that's their way of being.

(Beitrag 194-8)

Albanians have occupied part of our country and declaring independence. If they never wanted to live in Serbia with Serbians they should never had come. They should have stayed in Albania. We should all respect countries that we live in, respect their history, culture and territorial integrity. If This is a strong violation of the modern political principles. Kosovo, welcome to the middle ages and say bye to the laws and constitution.

(Beitrag 183-4)

Unter den drei Ausnahmen, bei denen serbische Kommentatoren für die Unabhängigkeit plädieren, befindet sich ein selbstkritischer Beitrag, in dem Serbiens Schuld unter Milošević betont wird (s. Beitrag 202-4 in Kap. 3, S. 22). In den beiden übrigen Beiträgen wird darauf hingewiesen, dass die Unabhängigkeit des Kosovo auch den ersten Schritt in eine stabilere Zukunft der ganzen Region bedeuten könnte und dass Serbien ohne den Kosovo und seine hohen Verbrechens- und Armutsraten ohnehin besser dran wäre.

Interessant sind hier die Beiträge der britischen Nutzer. Wie schon mehrfach erwähnt, herrscht unter britischen Kommentatoren, insofern sich deren Herkunft an den angegebenen Namen und Orten ablesen lässt, tendenziell eine ablehnende Haltung, gekoppelt mit einer Vorliebe für das *Dammbruch-Argument* und das *Argumentum ad baculum*. In den Beiträgen, die explizite Selbstauskünfte enthalten, kommt ein besonderer Aspekt hinzu. Die Ausgangsfrage des Forums wird nicht nur abstrakt diskutiert, sondern ganz speziell in Hinblick auf britische Interessen. Ist diese Frage für Briten überhaupt relevant, und wenn ja, welche Vor- und Nachteile bringt die Unabhängigkeit für Briten? Die Hälfte der 12 Beiträge selbsterklärter britischer Nutzer weist einen Contra-Standpunkt auf. Nur ein einziger ist für die Unabhängigkeit. Der Rest ist neutral oder enthält ironische Züge und ist daher schwer interpretierbar. Die neutralen Beiträge fordern britische Zurückhaltung bei einer Frage, die historisch viel zu komplex sei und die Briten ohnehin nichts angehe:

Should we in the UK stop poking our noses into places like Kosovo and look into solving problems in our own country? I think so and we could then lead by setting a good example.

(Beitrag 202-13)

Der einzige Befürworter der Unabhängigkeit erhofft sich davon eine Lösung des „Balkan-problems“ und zukünftigen Wohlstand in Kosovo. Vorteil für die Briten wäre, dass die albanischen Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren und sich dann für die britische Hilfe revanchieren könnten.

Yes Kosovo should become break away from Serbia and hopefully bring and end to the "Balkan" problem. When that has happened I would like to see the Government actively assist all the Kosovo refugees who came to the UK in the late 90's to return so that they can use the skills learned here to make the new Kosovo a viable and prosperous place to live and repay the UK for it's support of them in their time of need.

(Beitrag 213-10)

Die Gegner sind weniger optimistisch und sehen Gefahren nicht nur auf die Region oder allgemein auf die Welt zukommen, sondern ganz konkret auf Großbritannien. Zum einen sind damit die Unabhängigkeitsbestrebungen der nichtenglischen Briten gemeint, die nun einen zusätzlichen Auftrieb bekommen könnten, zum anderen aber auch Gefahren, die in der Anerkennung eines verarmten muslimischen Staates in Europa gesehen werden. Kosovaren könnten ganz legal in Großbritannien missionieren oder den ohnehin belasteten Arbeitsmarkt überschwemmen. In allen Contra-Beiträgen, wie auch in Beitrag 213-7, schwingt Ärger über die eigene Regierung mit, die diese Gefahren zu ignorieren scheint.

As a British citizen, I am deeply ashamed at the role that Britain has played in supporting and endorsing Albanian ethnic cleansing and effective annexation of Serbian sovereign territory. The Albanian flag is being flown all over Kosovo: this is an ugly victory for demographic warfare. At home, in the UK, the same government is already acquiescing in the preparation of of a similar disaster in our own country. Our politicians simply lack guts.

(Beitrag 213-7)

Allgemein kann außerdem festgehalten werden, dass Selbstauskünfte nicht nur beiläufige Informationen darstellen, sondern immer dem Zweck dienen, den eigenen Standpunkt zu unterstützen. Dabei gibt es zwei Strategien:

1. Ich komme aus der Nation X und deshalb habe ich folgende Meinung...
2. Ich komme aus der Nation X und trotzdem habe ich folgende Meinung...

6.3 Selbstauskunft und Evidenztypen

Von den 68 Beiträgen mit einer Selbstauskunft enthalten acht keine Evidenz zur Stützung des Standpunkts. Von den restlichen 60 werden in elf Beiträgen zwei Evidenztypen miteinander kombiniert (meist historische Evidenz mit anekdotischer oder mit kausaler), während in 49 nur von einem Typ gebraucht gemacht wird. Das ergibt 71 Evidenz-Tokens. Diagramm 12 zeigt die Verteilung der Evidenztypen.

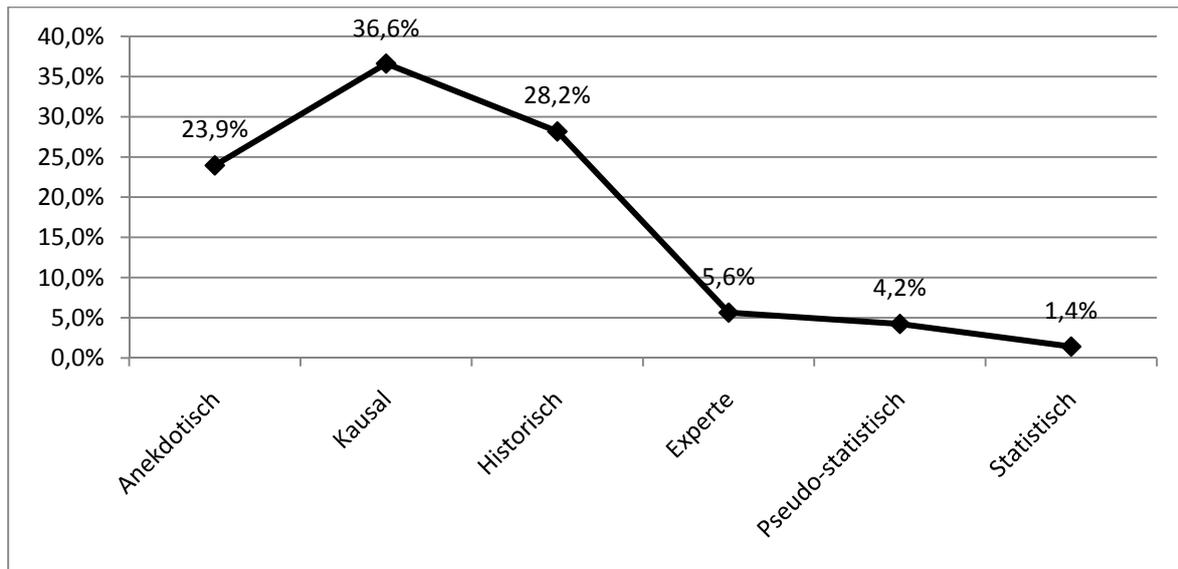


Diagramm 12: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei Selbstauskünften (n: 71)

Wie im gesamten Datenkorpus (vgl. Diagramm 3 in Kap. 4, S. 56) sind die häufigsten Evidenztypen auch hier *kausal*, *historisch* und *anekdotisch*. Gegenüber dem Gesamtkorpus lassen sich im Kontext der Selbstauskunft jedoch ein deutlicher Anstieg des anekdotischen Typs (von 13,1% auf 23,9%) und ein ebenso deutliches Absinken des kausalen Typs (von 47,6% auf 36,6%) beobachten. Man beachte hierzu Diagramm 13.

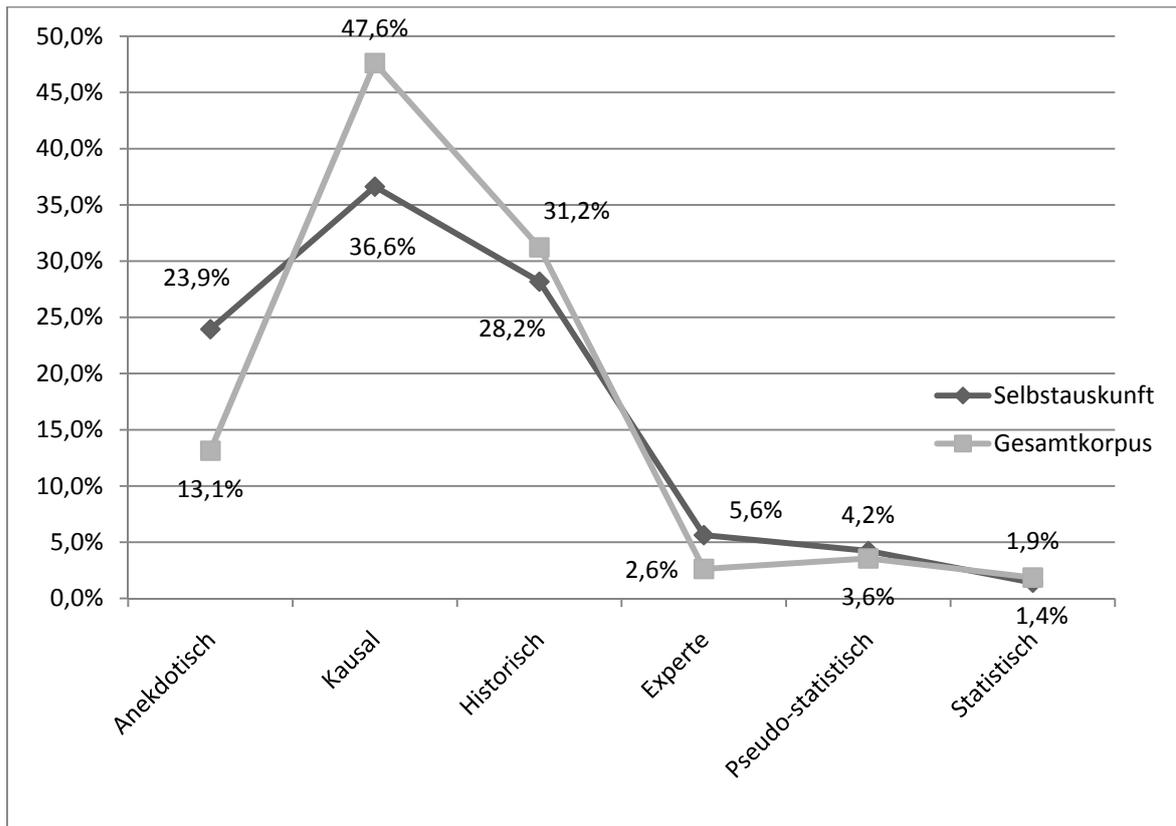


Diagramm 13: Prozentualer Anteil der Evidenztypen bei Selbstauskünften (n: 71) vs. im Gesamtkorpus (n: 647)

6.4 Selbstauskunft, Emotionalität und Ironie

Von den 68 Selbstauskunft-Beiträgen wurden 26 (38,2%) mit einer erhöhten Emotionalität gekennzeichnet. In 8 Fällen wurde Ironie festgestellt (11,8%). Bei den 780 Beiträgen im Gesamtkorpus beträgt der Anteil von Emotionalität mit 119 Beiträgen 15,3%, der Anteil von Ironie mit 88 Beiträgen 11,3%. Während sich bei expliziten Selbstauskünften der Anteil an emotionalen Beiträgen gegenüber dem Gesamtkorpus mehr als verdoppelt, bleibt der Anteil an ironischen Beiträgen praktisch unverändert.

6.5 Selbstauskunft und *Fallacies*

Insgesamt wurden bei den 68 Selbstauskunft-Beiträgen 58 *Fallacies* verwendet. In 25 der 68 Beiträge tauchten keine auf, in 29 Beiträgen jeweils eine, in 13 Beiträgen jeweils zwei und in einem Beitrag sogar drei *Fallacies*. Besonders häufig treten das *Argumentum ad misericordiam* (18 Mal) und das *Argumentum ad hominem* (13 Mal) auf (vgl. Kap. 2). Tabelle 7 zeigt die Verteilung von *Fallacies* innerhalb der Selbstauskunft-Beiträge. Spalte 1 gibt die absolute Zahl an, Spalte 2 veranschaulicht, wie sich die 58 Tokens auf die einzelnen *Fallacy*-Typen verteilen. Zum Vergleich mit den Daten aus dem Gesamtkorpus wird in Spalte 3 die *Fallacy*-Verteilung dort angeführt (574 *Fallacy*-Tokens; vgl. Tabelle 1 auf S. 39).

	<i>Fallacies</i> Selbstausk. (absolut)	<i>Fallacies</i> Selbstausk. (%)	<i>Fallacies</i> Gesamtkorpus (%)
<i>Argumentum ad misericordiam</i>	18	31,0%	8,5%
<i>Argumentum ad hominem</i>	13	22,4%	11,7%
<i>Argumentum ad baculum</i>	6	10,3%	14,9%
<i>Argumentum ad populum</i>	6	10,3%	4,7%
<i>Dambruch-Argument</i>	4	6,9%	15,8%
<i>Argumentum ad iudicium</i>	3	5,2%	3,6%
<i>Argumentum ad verecundiam</i>	3	5,2%	2,2%
<i>Argumentum ad oculos</i>	2	3,4%	2,9%
<i>Strohmann-Argument</i>	1	1,7%	3,1%
<i>Argumentum ad antiquitatem</i>	1	1,7%	2,7%
<i>Argumentum ad novitatem</i>	1	1,7%	2,2%

Tabelle 7: Statistische Verteilung der *Fallacies* (Anzahl der *Fallacies*: 574, Anzahl der Beiträge: 780)

Man kann also erkennen, dass bei den Selbstauskunft-Beiträgen wesentlich höhere Prozentsätze bei den *ad misericordiam*-Beiträgen und bei den *ad hominem*-Beiträgen zu finden sind. Unsere vierte Hypothese kann also nur teilweise, nämlich nur in Bezug auf das *Argumentum ad misericordiam* bestätigt werden. Das *Argumentum ad baculum* tritt entgegen unserer Erwartung prozentual seltener im Zusammenhang mit Selbstauskunft auf als insgesamt im Datenkorpus. Der relative Anstieg der *ad hominem*-*Fallacies* sowie das relative Absinken der *ad-baculum*-*Fallacies* dürften mit der erhöhten Emotionalität zusammenhängen, die bei Selbstauskünften beobachtet werden konnte. In Kap. 3 wurde genau dieses Muster unter emotionalen Beiträgen festgestellt. Dort haben wir darauf hingewiesen, dass im Vergleich *ad-baculum*-Beiträge in einem verhältnismäßig neutralen Stil gehalten werden, während *ad-hominem*-Beiträge tendenziell Züge von Aggressivität zeigen.

Auffällig ist ferner, dass das *Argumentum ad misericordiam* von keinem westlichen Kommentator verwendet wird. Alle Autoren stammen entweder aus der unmittelbaren Region (Serben, Albaner oder andere Ethnien aus dem ehemaligen Jugoslawien) oder sind Angehörige einer Minderheit (Kurden), so dass sie für die schwierige Problematik sensibilisiert sind. Auf serbischer Seite verweist das Mitleidsargument auf das erlittene Unrecht, den Verlustschmerz sowie auf die Demütigung durch den Westen. Auf albanischer Seite erinnert es an die Gräueltaten, die Albaner durch Serben erleiden mussten. In beiden Fällen dient aber das *Argumentum ad misericordiam* der Unterstützung des eigenen Standpunkts, sei es contra oder pro Unabhängigkeit des Kosovo.

6.6 Fazit

Aus unserer Untersuchung der Beiträge mit Selbstauskünften gehen folgende allgemeine Schlussfolgerungen hervor: Die Angabe der eigenen Nationalität oder ethnischen Zugehörigkeit soll immer den jeweilige Standpunkt stärken. Die Argumentation wird häufig mit eigenen Erfahrungen unterstützt. Außerdem ist der Schreibstil bei Selbstauskunftsbeiträgen persönlicher und emotionaler als bei Beiträgen ohne Selbstauskunft. Unsere Anfangshypothesen konnten also weitgehend bestätigt werden. Die meisten Autoren, die eine Selbstauskunft angeben, sind im weiteren Sinne Beteiligte des Kosovo-Konflikts. In diesem Datenausschnitt werden häufiger emotionale Beiträge und Beiträge mit *anekdotischer* Evidenz verfasst. Die häufigste *Fallacy* ist erwartungsgemäß das *Argumentum ad misericordiam*. Nicht bestätigt hat sich dagegen die Erwartung, dass auch das *Argumentum ad baculum* häufiger gebraucht wird. Auch konnte keine erhöhte Verwendung von *historischer* Evidenz beobachtet werden.

7 Empfehlungen

Neben der Möglichkeit einen Beitrag zu verfassen, bietet das Forum der BBC auch die Option einen bereits veröffentlichten Eintrag positiv zu bewerten beziehungsweise weiterzuempfehlen („recommend“).

Die Aufnahme dieses Kriteriums in unsere Datenbank erlaubt uns, die Wirkung argumentationstheoretischer relevanter Muster (Argumentationsschema, Evidenztyp und Fallacy-Gebrauch) und anderer Faktoren wie Emotionalität und Ironie zu untersuchen. Die Bewertung der Beiträge durch die Nutzer ist im BBC-Forum optional. Daher ist die Aussagekraft der statistischen Auswertung der Empfehlungen etwas eingeschränkt. Trotzdem kann man davon ausgehen, dass eine hohe Anzahl von Empfehlungen seitens der anderen Besucher des Forums für hohe Akzeptanz steht, während fehlende Empfehlungen darauf hindeuten, dass das Argument der betreffenden Beiträge beim Publikum nicht „angekommen“ ist.

Für die statistische Auswertung wurden die Empfehlungen in drei Gruppen eingeteilt:

- keine Empfehlung
- 1-10 Empfehlungen
- mehr als 10 Empfehlungen

Von den 780 Beiträgen, die von uns untersucht worden sind, erhielten 380 keine Empfehlung. Für 299 Beiträge gab es bis zehn Empfehlungen, für 101 Beiträge mehr als zehn. Diagramm 14 veranschaulicht die prozentuale Verteilung der Empfehlungen in diesen drei Kategorien.

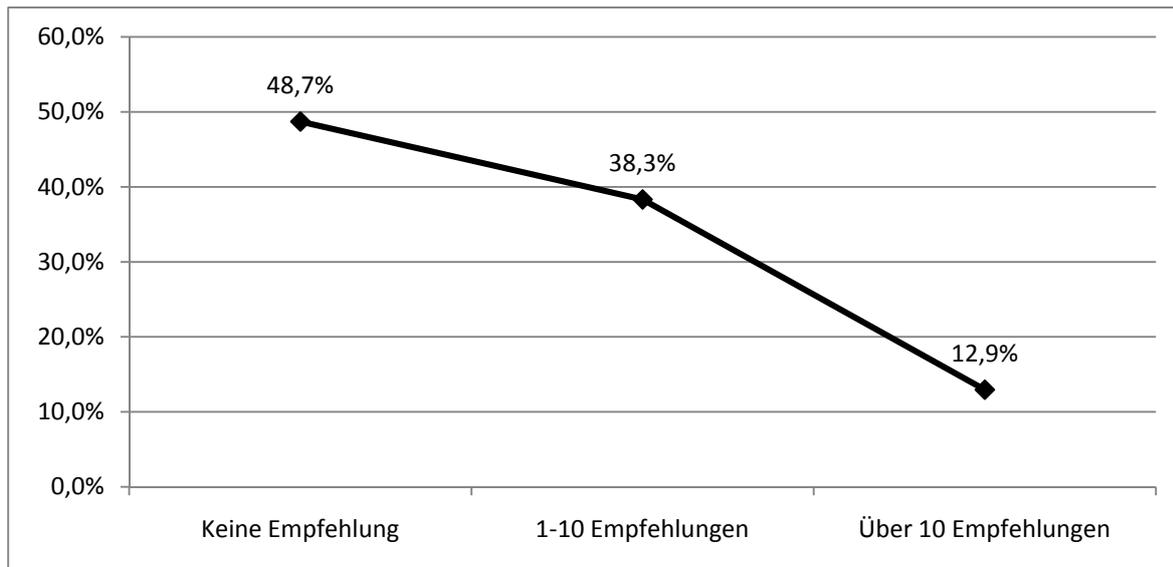


Diagramm 14: Verteilung der Beiträge nach Empfehlungen (n: 780)

Im Vorfeld der Untersuchung haben wir uns überlegt, welche argumentationstechnischen Faktoren dazu beitragen könnten, dass ein Beitrag auf große Zustimmung stößt. Es wurden folgende Hypothesen formuliert:

1. Knappe, prägnante Argumentationen mit einem *einfachen* Schema dürften mehr Zustimmung erhalten als komplexe Schemata (*konvergente*, *verknüpfte* oder *serielle* Argumentationen).
2. *Anekdotische* Evidenz, die persönliche Erfahrungen verarbeitet, dürfte überzeugender wirken als *historische* oder *kausale*.
3. Das *Argumentum ad misericordiam*, das an das Mitleid der Rezipienten appelliert, dürfte seine Wirkung erzielen und zu einer höheren Zustimmung beitragen. Das *Argumentum ad hominem* hingegen, das Vertreter der gegnerischen Position diskriminiert, dürfte eher negative Seiteneffekte zeigen und bei vielen Rezipienten abschreckend wirken.
4. Emotionalität und Ironie erhöhen die Zustimmungsrates.

7.1 Argumentationsschemata und Empfehlungen

Von den drei Kategorien, in die wir die Empfehlungen unterteilt haben, sind eigentlich zwei besonders interessant: keine Empfehlung und viele Empfehlungen (in diesem Fall: mehr als zehn). Entsprechend lassen sich zwei verschiedene Maßstäbe (ein negatives und ein positives) für die Wirksamkeit der Argumente aufgrund der Anzahl der Empfehlungen heranziehen. Zum einen können wir uns auf die Trennung empfohlener und nicht empfohlener Beiträge konzentrieren und die Tatsache, dass ein Beitrag überhaupt nicht empfohlen wird, als Evidenz dafür betrachten, dass die darin enthaltene Argumentation - in Hinblick auf ihren Wirkungsgrad - „schwach“ ist. Zum anderen ist es aber auch von Bedeutung,

welche Beiträge eine besonders hohe Anzahl von Empfehlungen erhalten - im Gegensatz sowohl so nicht empfohlenen als auch zu schwach empfohlenen.

Wie in Kap. 5 beschrieben wurde, weisen nur 645 Beiträge der 780 im gesamten Korpus ein erkennbares Argument auf. Hiervon stellen 15 sehr komplexe Argumentationen mit mehreren Strukturtypen (z.B. mit einem *konvergenten* und einem *verknüpften* Teil) dar. Für die Auswertung der Korrelationen zu Empfehlungen klammern wir diese aus, ebenso die selten verwendeten Schemata *seriell* und *divergent*. Die nun übriggebliebenen 602 verteilen sich wie folgt:

- *einfaches* Schema: 300 Beiträge
- *verknüpftes* Schema: 62 Beiträge
- *konvergentes* Schema: 240 Beiträge

Das *einfache* Argumentationsschema wird am häufigsten gebraucht, das strukturell komplexeste, nämlich das *verknüpfte*, am seltensten. Bedeutet dies, dass das *einfache* Schema auch auf die höchste Empfehlungsrate kommt? Um die drei Schemata hinsichtlich der Stärke der Zustimmung miteinander vergleichen zu können, haben wir für jedes Schema den prozentualen Anteil der drei Empfehlungskategorien berechnet. Das Ergebnis sehen wir in Diagramm 15:

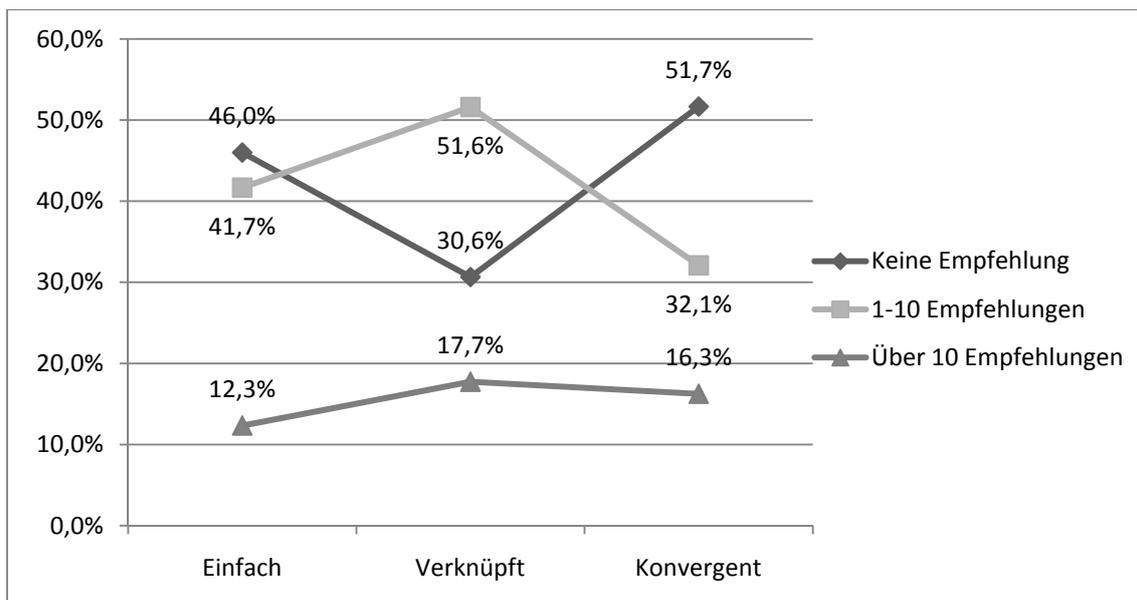


Diagramm 15: Verteilung der Empfehlungen bei Argumentationsschemata (*einfach*, n: 300, *verknüpft*, n: 62; *konvergent*, n: 240)

Das Ergebnis kam für uns überraschend und widerlegte weitgehend unsere erste Hypothese. Es sind nicht die einfachen Argumente, die relativ gesehen die höchste Zustimmung von den Forenlesern erhalten. Genau umgekehrt erweist sich das strukturell komplexeste der drei Typen, nämlich das *verknüpfte* Argument als das „stärkste“, insofern die Akzeptanz beim Rezipienten gemessen wird. Es ist in allen drei Kategorien der „Sieger“, vertreten mit dem niedrigsten prozentualen Anteil (30,6%) in der Kategorie „keine Empfehlung“

und mit dem jeweils höchsten in den beiden anderen Kategorien (51,6% und 17,7%). Was die Wirkungsstärke der beiden anderen Argumentationsschemata betrifft, liegen die Verhältnisse etwas komplizierter. Das *einfache* Argument schneidet besser in der ersten Kategorie (relativ seltener ganz ohne Empfehlung) ab sowie in der zweiten (relativ häufiger moderate Anzahl von Empfehlungen). Im Gegenzug aber ist das *konvergente* Argument relativ häufiger unter den Beiträgen zu finden, die mehr als zehn Empfehlungen erhalten haben.

7.2 Evidenztypen und Empfehlungen

Von den insgesamt 780 Beiträgen im Gesamtkorpus wird nur in 587 Evidenz zur Stützung des Schlusses hervorgebracht (vgl. Kap. 4). Hiervon werden 59 Beiträge mit mehr als einer Art von Evidenz (z.B. *anekdotisch* und *kausal*) gestützt. Diese komplexen Fälle werden wir für die folgende Auswertung ausklammern, ebenso die selten vorkommenden Evidenztypen *statistische* bzw. *pseudo-statistische Evidenz* und *Expertenevidenz*. Damit bleiben 496 Beiträge übrig, die sich wie folgt verteilen:

- *anekdotische Evidenz*: 72 Beiträge
- *kausale Evidenz*: 267 Beiträge
- *historische Evidenz*: 157 Beiträge

Diagramm 16 zeigt den jeweiligen prozentualen Anteil unserer drei Empfehlungskategorien.

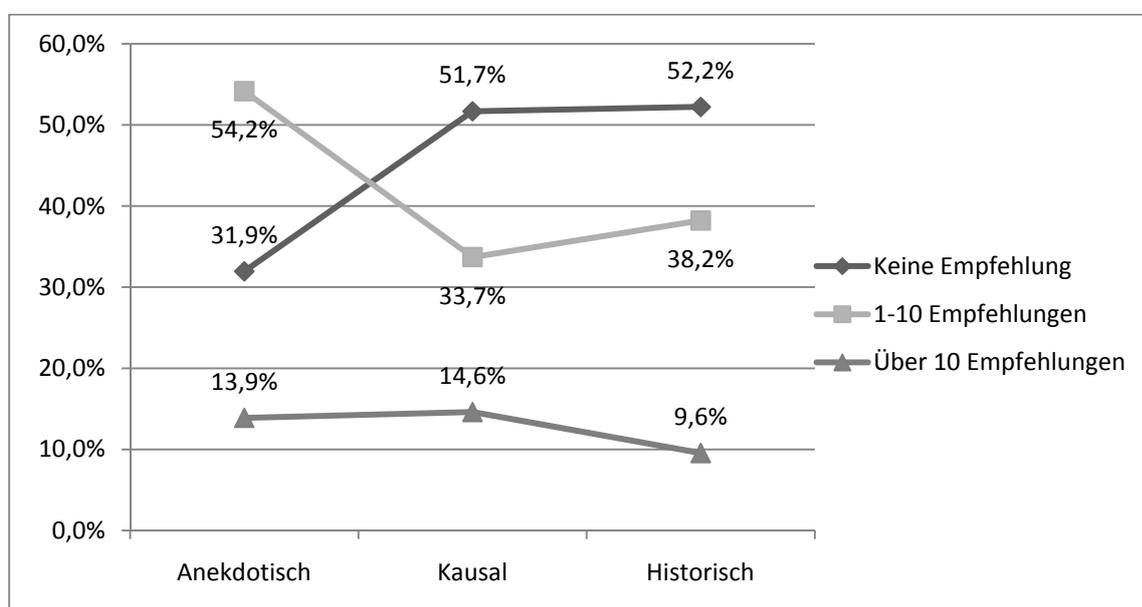


Diagramm 16: Verteilung der Empfehlungen bei Evidenztypen (*anekdotisch*, n: 72; *kausal*, n: 267; *historisch*, n: 157)

Diesmal hat sich unsere anfängliche Hypothese weitgehend bestätigt. *Anekdotische Evidenz* erweist sich als die „stärkste“ Art von Evidenz, indem sie relativ am seltensten keine Empfehlung erhält (31,9% vs. 51,7% (*kausale Evidenz*) bzw. 52,2% (*historische Evidenz*))

und am besten bei den moderaten Empfehlungen abschneidet (54,2% vs. 33,7% (*kausale Evidenz*) bzw. 38,3% (*historische Evidenz*)). Nur in der dritten Kategorie (über zehn Empfehlungen) bleibt die *anekdotische Evidenz* leicht unter dem prozentualen Anteil der *kausalen Evidenz* (13,9% vs. 14,6%).

7.3 Fallacies und Empfehlungen

Tabelle 8 zeigt die Verteilung der Ein-Fallacy-Beiträge auf die drei Bewertungskategorien in absoluten Zahlen (vgl. auch Tabelle 3).

	0	1-10	>10
<i>Dambruch-Argument</i>	29	28	11
<i>Argumentum ad baculum</i>	28	19	15
<i>Argumentum ad hominem</i>	20	13	6
<i>Argumentum ad misericordiam</i>	26	13	4
<i>Argumentum ad iudicium</i>	8	7	2
<i>Argumentum ad populum</i>	6	9	-
<i>Argumentum ad novitatem</i>	10	2	1
<i>Strohmann-Argument</i>	4	7	-
<i>Argumentum ad oculos</i>	9	1	1
<i>Argumentum ad verecundiam</i>	4	5	-
<i>Argumentum ad antiquitatem</i>	-	4	1
<i>Argumentum ad hitlerum</i>	2	2	-
<i>Argumentum ad ignorantiam</i>	1	4	-

Tabelle 8: Verteilung der Empfehlungen bei 1-Fallacy-Beiträgen (n: 302)

Um einen besseren Eindruck zu erhalten, betrachten wir Diagramm 17, das den jeweiligen prozentualen Anteil der drei Empfehlungskategorien innerhalb der vier häufigsten *Fallacy*-Typen zeigt.

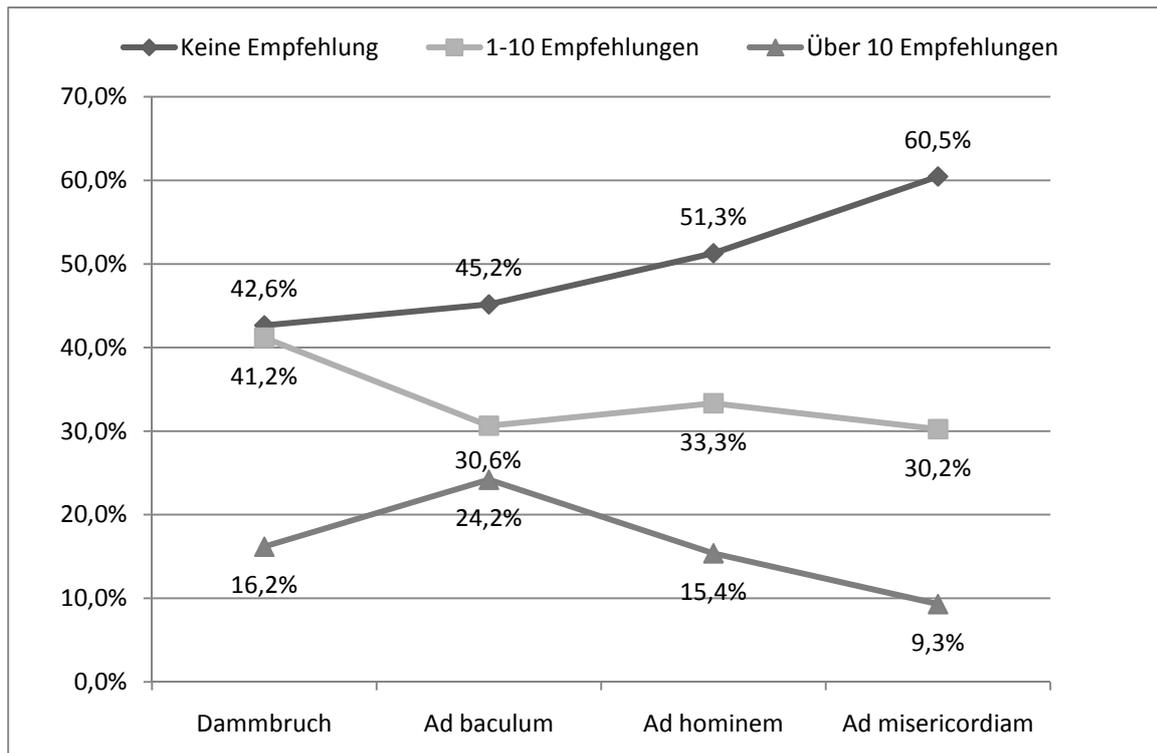


Diagramm 17: Verteilung der Empfehlungen bei vier *Fallacies* (*Dambruch-Argument*, n: 68; *Argumentum ad baculum*, n: 62; *Argumentum ad hominem*: n, 39; *Argumentum ad misericordiam*, n: 43)

Was die Überzeugungskraft betrifft, erweisen sich die *Dambruch-Argumente* als die wirksamsten: Sie erhalten relativ gesehen am seltensten überhaupt keine Empfehlung, am häufigsten eine moderate Empfehlung (zwischen 1 und 10) und am zweithäufigsten werden sie von mehr als 10 Lesern empfohlen (hinter dem *Argumentum ad baculum*). Gebrauchsfrequenz und relative Akzeptanz gehen hier also Hand in Hand, da ja das *Dambruch-Argument* auch die absolut häufigste *Fallacy* im Korpus ist. Umgekehrt ist das *Argumentum ad misericordiam*, das bezüglich absoluter Häufigkeit nur den vierten Platz einnimmt, auch das "schwächste" Argument unter den ersten vier *Fallacies*. Es schneidet in allen drei Empfehlungskategorien schlechter ab als die anderen drei. Allem Anschein nach verfehlt also das *Argumentum ad misericordiam* sein Ziel, Mitleid beim Rezipienten zu wecken, auch gerade im Gegensatz zum *Argumentum ad baculum*, das sich deutlich erfolgreicher zum Schüren von Angst eingesetzt wird. Unsere dritte Hypothese hat sich also nicht bestätigt.

Ein Beitrag mit 376 Bewertungen, der gleichzeitig die drei häufigsten *Fallacies* (*Dambruch-Argument*, *Argumentum ad baculum* und *Argumentum ad hominem*) enthält, lautet folgendermaßen:

Hypocrisy par excellence! What kind of madness has overtaken the EU & USA? Is support for Kosovo's independence based on genuine facts or just a way to snub Serbia & Russia? I suspect it's the latter. How many years later is the boomerang going to hit the EU & Kosovars? By the same token when will: Northern Ireland, Basques,

Krajina, Srpska, Bosnian Serbs, Kurds, Tibet, Taiwan, Tamils in Sri Lanka,.. be independent? Mark my words! This utter stupidity will come back & haunt everyone!

(Beitrag 206-12)

7.4 Ironie und Empfehlungen

Ironie hat eine geringere Wirkung auf die Beurteilung von Beiträgen als erwartet. Man betrachte hierzu Diagramm 18, das die prozentuale Verteilung der Empfehlungen der insgesamt 88 ironischen Beiträge im Korpus zeigt.

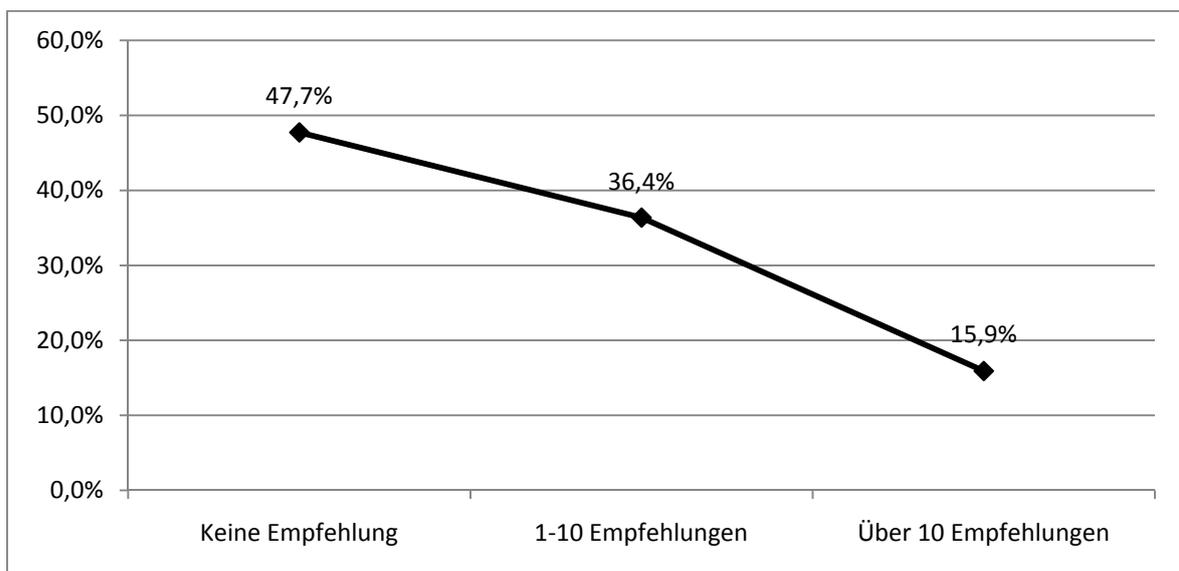


Diagramm 18: Verteilung der Empfehlungen bei ironischen Beiträgen (n: 88)

Wenn man nun Diagramm 18 mit dem Diagramm 14 oben vergleicht, das die prozentuale Verteilung der Empfehlungen im Gesamtkorpus zeigt, stellt man keine spektakulären Verschiebungen fest. Ironische Beiträge sind um ca. 1-3 Prozentpunkte „stärker“ bzw. „schwächer“ als der Gesamtdurchschnitt: mit 47,7% um 1% (relativ) seltener nicht empfohlen, mit 36,4% um 1,9% (relativ) seltener moderat (1-10) empfohlen und mit 15,9% um 3% (relativ) häufiger stark (>10) empfohlen.

Folgender ironischer Beitrag z.B. wurde 189 Mal positiv bewertet:

Creating a poor, largely muslim state with no historic legitimacy, humiliating Serbia and annoying Russia is really conducive to European security and stability!

(Beitrag 186-3)

7.5 Emotionalität und Empfehlungen

Bei den 119 emotionalen Beiträgen ergibt die Auswertung der Empfehlungen eine geringfügige Verschlechterung gegenüber den Durchschnittswerten (vgl. Diagramm 14) in den ersten beiden Kategorien und eine deutliche Verbesserung in der dritten Kategorie (Anstieg von 12,9% auf 17,6%).

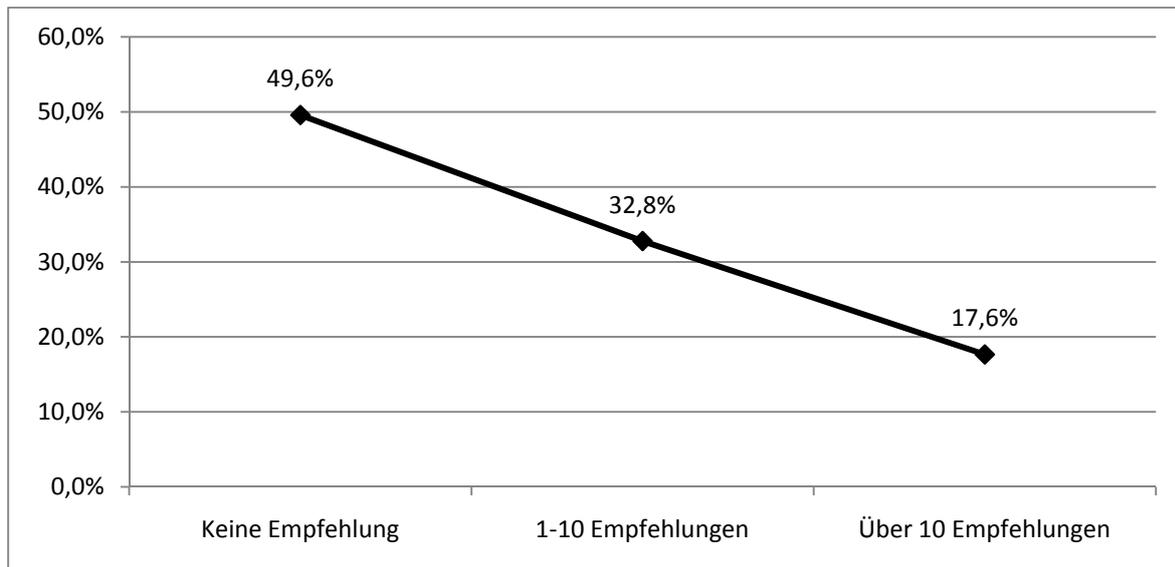


Diagramm 19 Verteilung der Empfehlungen bei emotionalen Beiträgen (n: 119)

7.6 Ironie, Emotionalität und Empfehlungen

Beiträge sind selten gleichzeitig ironisch und emotional. Das Korpus enthält nur 13 entsprechende Fälle. Für diese zumindest gilt es, dass die Kombination der beiden Merkmale eine positive Wirkung auf die Akzeptanz hat. Der relative Anteil der nicht empfohlenen Beiträge liegt deutlich unter dem Durchschnitt, während der relative Anteil der stark (mit mehr als 10 Stimmen) empfohlenen den Durchschnitt deutlich übersteigt:

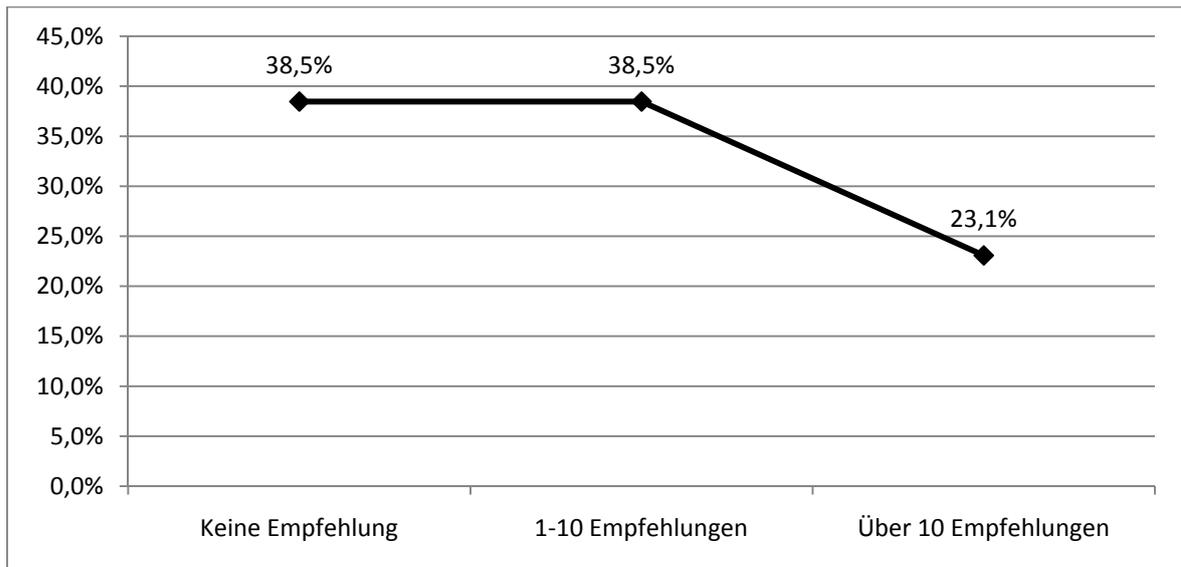


Diagramm 20: Verteilung der Beiträge bei ironischen und emotionalen Beiträgen (n: 13)

Ein gutes Beispiel für das Zusammentreffen von Ironie und Emotionalität ist der folgende Beitrag, der von den Forenlesern 77 Empfehlungen erhielt.:

I wont to congratulate to EU ... for getting new country witch is build on fear ,drugs, human trafficking and guns... I wish you all great time in such a Europe... YOU all deserve it ...

(Beitrag 166-6)

7.7 Fazit

Am Anfang dieses Kapitels wurden vier Hypothesen für die Zustimmungsraten formuliert, die aufgrund der Auswertung - mit einer Ausnahme - nicht bestätigt werden konnten. Entgegen unserer Erwartungen stoßen nicht einfache, sondern komplexe Argumentations-schemata auf eine höhere Zustimmung. Der Appell an das Mitleid beim *Argumentum ad misericordiam* läuft anscheinend ins Leere und auch Ironie und Emotionalität haben keinen besonders starken Einfluss auf die Akzeptanz von Argumenten, es sei denn sie treten gemeinsam auf. Nur *anekdotische* Evidenz erweist sich entsprechend unserer anfänglichen Hypothese als die „stärkste“ Art von Evidenz beim Rezipienten.

8 Verdeckte und offene Prämissen

Prämissen stellen in den Argumentationen die Aussagen dar, aus denen Schlussfolgerungen gezogen werden. Diese Argumentation soll als Beispiel dienen:

- (a) Fische leben im Wasser.
- (b) Der Lachs ist ein Fisch.
- (c) Also lebt der Lachs im Wasser.

Die Punkte (a) und (b) stellen die Prämissen dar, aus denen die Schlussfolgerung (c) gezogen wird. Dieses (deduktive) Schema (wenn (a) und (b), dann auch (c)) muss aber im Diskurs nicht strikt eingehalten werden. So kann ein Diskussionsteilnehmer Prämissen oder auch Schlussfolgerungen bewusst nicht in Worte fassen, ohne dass seine Argumentation dadurch falsch würde. So ist bei der Nennung der Prämissen „Alle Frauen sind neugierig“ und „Angela ist eine Frau“ die Schlussfolgerung, dass Angela neugierig ist, leicht abzuleiten, ohne dass sie explizit genannt werden müsste. Das gilt auch für sogenannte „verdeckte“ Prämissen, die nicht immer offen genannt werden, aber als implizite Grundlage für Schlussfolgerungen verwendet werden. So würde in einem normalen Diskurs die zweite Prämisse („Angela ist eine Frau“) sehr wahrscheinlich nicht explizit genannt werden, sondern „verdeckt“ bleiben. Der folgende Beitrag aus unserem Datenkorpus z.B. enthält eine Schlussfolgerung (The Serbs have no right to any opinion at all on Kosovo.) und eine Prämisse (They lost that when they engaged in ethnic cleansing, mass murder, and mass rape.):

The Serbs have no right to any opinion at all on Kosovo. They lost that when they engaged in ethnic cleansing, mass murder, and mass rape.

(Beitrag 182-14)

Dabei bleibt jedoch eine weitere, uns sehr geläufige Prämisse unausgesprochen bzw. „verdeckt“. Sie könnte folgendermaßen formuliert werden: Mörder haben nicht das Recht, über das Schicksal ihrer Opfer zu bestimmen.

In diesem Kapitel sollen die Prämissen untersucht werden, die die Kommentatoren für ihre Argumentationen verwenden. Um eine Vergleichsbasis für die Untersuchung der Korrelationen zwischen Prämissen und anderen argumentationstheoretischen relevanten Parametern zu schaffen, haben wir 14 der häufigsten Prämissen ausgewählt und den Beiträgen zugeordnet. Alle dieser Prämissen können im Prinzip sowohl „offen“ als auch „verdeckt“ verwendet werden, so dass wir bei ihrer Vorstellung zunächst auf eine Einordnung in die „offene“ oder „verdeckte“ Kategorie verzichten werden. Bei der detaillierten Analyse werden wir dann jedoch auf bevorzugte Verwendungen hinweisen. Die 14 häufigsten Prämissen lauten wie folgt:

1. Ein Volk, ein Staat

Wenn eine Ethnie, die die Minderheit in einem Staat bildet, zugleich die staatstragende Mehrheit in einem anderen Staat darstellt, ist die Bildung eines weiteren Staates nicht notwendig. (Die zusätzliche spezifischere Prämisse lautet hier: Es gibt schon einen Staat (Albanien), in dem Albaner die Bevölkerungsmehrheit stellen. Aus den beiden Prämissen lässt sich ableiten: Die Gründung eines zweiten albanischen Staates ist unnötig oder auch ungerecht.)

2. Erstbesiedlung zählt
Wer zuerst ein bestimmtes Gebiet besiedelt, hat fortwährend Anspruch darauf. (Die zusätzlichen spezifischeren Prämissen sind hier umstritten. Sowohl die Serben als auch die Albaner reklamieren für sich, die „Erstbesiedler“ des Kosovo zu sein.)
3. Einwanderung zählt nicht
Einwanderer haben nicht das Recht, die Erstbesiedler in einem Staat zu verdrängen oder zu beherrschen. (Diese Prämisse kann als komplementär zu Prämisse 2 oder als eine Schlussfolgerung daraus angesehen werden. Unter der weiteren, spezifischeren Prämisse, dass Kosovo-Albaner aus Albanien eingewandert sind, lässt sich der Schluss ableiten, dass die Abspaltung des Kosovo von Serbien nicht legitim ist.)
4. Nichteinmischung
In die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten sollte sich kein anderer Staat einmischen. (Unter der weiteren Prämisse, dass Serbien ein souveräner Staat ist, lässt sich daraus ableiten, dass die westliche Einmischung in den Kosovo-Konflikt illegitim ist.)
5. Kleinstaaterei
Ein großer, geeinter Staat ist besser als viele kleine Staaten. (Aus dieser Prämisse lässt sich ableiten, dass die Auflösung des ehemaligen Jugoslawiens ein schlechter Zug war und dass die weitere Aufspaltung des sogenannten „Rest-Jugoslawiens“ bzw. Serbiens ein schlechter Akt wäre.)
6. Mangelnde Wirtschaftskraft
Die Gründung eines neuen Staates ist nur dann positiv zu bewerten, wenn dieser Staat aus eigenen Kräften wirtschaftlich überleben kann. (Unter der weiteren Prämisse, dass der Kosovo nicht die Ressourcen besitzt, die er benötigt, um sich als eigener Staat zu finanzieren, folgt daraus der Schluss, dass die Gründung des Kosovo als negativ zu bewerten ist.)
7. Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung
Wenn die Machthaber eines Staates auf ihrem Territorium eine Minderheit diskriminieren und unterdrücken, ist die Minderheit berechtigt, sich der Unterdrückung durch Abspaltung zu entziehen. (Unter der weiteren Prämisse, dass die Serben die Albaner in Kosovo diskriminiert und unterdrückt haben, folgt daraus, dass die Albaner das Recht haben, einen eigenen Staat zu fordern.)
8. Islamophobie
Staaten bzw. Menschen, die muslimisch geprägt sind, sind christlichen Ländern stets feindlich gesinnt und arbeiten auf deren Unterwerfung hin. (Unter der Prämisse, dass der neu gegründete Staat Kosovo ein „muslimischer Staat“ werden würde (oder zumindest ein Staat mit sehr vielen „muslimischen Bürgern“), und unter der Prämisse, dass die westlichen Staaten (immer noch) „christliche Länder“ sind, folgt daraus der

Schluss, dass ein neuer Staat „Kosovo“ den westlichen Staaten feindlich gesinnt wäre.)

9. Geburtenkrieg

Historisch begründeter Ansprüche einer Ethnie auf ein Gebiet zählen mehr als gegenwärtige Mehrheitsverhältnisse, die durch sekundäre Faktoren wie z.B. höhere Geburtenrate entstanden sind. (Diese Prämisse stellt eine Ergänzung zu Prämisse 2 (Erstbesiedlung zählt) dar. Unter der weiteren Prämisse, dass die Albaner im Kosovo es nur durch eine aggressive, geplante Geburtenpolitik geschafft haben, die Mehrheit dort zu stellen und auf diese Weise die staatliche Gewalt dort beanspruchen zu können, folgt daraus der Schluss, dass der Anspruch der Kosovo-Albaner auf Unabhängigkeit illegitim ist.)

10. Großmacht & Eigennutz

Alle am Kosovo-Konflikt beteiligten Großmächte handeln stets nur zu ihrem Vorteil, der Konflikt an sich und das Wohlergehen der Menschen in der betreffenden Region interessiert sie nicht. (Verbunden mit der weiteren (meist verdeckten) Prämisse, dass eigennütziges Handeln moralisch verwerflich ist, folgt daraus, dass das Vorgehen der Großmächte auf dem Balkan als unmoralisch zu verurteilen ist.)

11. Vasallen der USA

Die NATO, die EU und besonders das Vereinigte Königreich handeln nur im Interesse der USA. (Diese Prämisse kann als komplementär zu Prämisse 10 verstanden werden oder als eine Ergänzung dazu. Verbunden mit der Prämisse, dass es auch diesmal der Fall ist, und verbunden mit der (verdeckten) Prämisse, dass Staaten und Institutionen, die bei politischen Entscheidungen nicht das eigene Interesse verfolgen, auf lange Sicht eine schlechte Politik betreiben, kann folgender Schluss abgeleitet werden: Die Unterstützung der Unabhängigkeit des Kosovo stellt eine schlechte politische Entscheidung dar.)

12. Folgenblindheit

Die westlichen Staaten schätzen die Folgen ihres Tuns nicht ab. (Dies kann auch mit Prämisse 11 kombiniert werden. Verbunden mit der Prämisse, dass politische Kurzsichtigkeit gefährlich ist, kann außerdem der Schluss abgeleitet werden, dass die westliche Unterstützung der Unabhängigkeit von Kosovo eine gefährliche Entscheidung ist. Prämisse 12 stellt außerdem häufiger als die beiden vorherigen Prämissen selbst eine Schlussfolgerung innerhalb einer komplexen Argumentationskette dar. Als solche wird sie gerne durch die Schlüsse gestützt, die aus den Prämissen 8 und 13 gezogen werden können.)

13. Prinzipientreue

Große Staaten und staatsübergreifende Institutionen sollten sich stets an ein einmal gewähltes Prinzip halten. (Verbunden mit der weiteren Prämisse, dass die westlichen Staaten und Institutionen die Unabhängigkeit des Kosovo unterstützen, folgt daraus, dass sie in allen anderen analogen Fällen ähnlich vorgehen sollten.)

14. Westliche Doppelmoral

Westliche Länder argumentieren und handeln nach unterschiedlichen Standards. (Das ist eine Variante der Prämisse 13. Im Gegensatz zur dieser kann Prämisse 14 dazu benutzt werden, Voraussagen zu treffen, wonach die westlichen Länder in analogen Fällen gerade nicht ähnlich vorgehen, sondern Unabhängigkeitsbestrebungen ablehnen würden.)

Es ist unschwer zu erkennen, dass die gerade beschrieben häufigsten Prämissen nicht gerade besonders originelle Aussagen darstellen, sondern historisch gewachsenen ideologischen Modellen entstammen. Wir können sie in zwei grobe Bereiche einteilen: Der eine betrifft den Nationalstaatsgedanken, der zweite die Handlungsspielräume europäischer Staaten im globalisierten 21. Jahrhundert.

Die ersten drei Prämissen beschreiben Leitsätze der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Nationalstaatsidee. Prämisse 1 (Ein Volk, ein Staat) formuliert den Kerngedanken des Nationalstaates, in dem idealerweise Staat und Nation unter ethnischer, kultureller und sprachlicher Homogenität miteinander gleichgesetzt werden können. Prämisse 2 (Erstbesiedlung zählt) und 3 (Einwanderung zählt nicht) sind klassische Lösungen dafür, wie die staatstragende und/oder namensgebende Ethnie die Vorherrschaft in einem Nationalstaat auch unter weniger idealen, nämlich unter multiethnischen und multikulturellen Bedingungen behalten kann. Auch die beiden nächsten Prämissen (Nichteinmischung und Kleinstaaterei) gehören der Nationalstaatsideologie an, obgleich dies auf den ersten Blick vielleicht weniger evident erscheinen mag. Die Idee der „Souveränität“ einer Nation innerhalb einer Staatsform ist unmittelbar im alten Nationalstaatsgedanken verwurzelt. Es ist auch kein Zufall, dass Verhältnisse, die man im Deutschen heute noch pejorativ als „Kleinstaaterei“ bezeichnet, erst mit dem Siegeszug der Nationalstaatsidee im 19. Jahrhundert zunehmend negativ beurteilt worden sind.

Die nächsten beiden Prämissen sind Reaktionen auf offensichtliche Probleme der Nationalstaatsidee. Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) ist das klassische Argument der Minderheit. Prämisse 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft) ist das moderne Standardargument der Nationalstaatsbefürworter in der postkolonialistischen Nachkriegszeit, nachdem Herrschaftsansprüche mit Hinweis auf ethnische Überlegenheit aus dem öffentlichen Diskurs weitgehend verbannt worden sind. (Dass solche Diskurstabus mit dem Internet, also gerade auch in solchen Foren wie dem hier untersuchten, wieder aufgeweicht werden, ist eine andere Frage.)

Die nächsten beiden Prämissen (Islamophobie und Geburtenkrieg) könnte man im Prinzip auch noch dem ersten Bereich der Nationalstaatsideologie zuordnen, da ja dieser kulturell-religiöse Homogenität als Idealzustand postuliert. Im vorliegenden Fall stellen diese beiden Prämissen jedoch schon einen Übergang zum zweiten thematischen Bereich der Prämissen dar. In dem Kontext, in dem diese Prämissen zum Einsatz kommen, geht es weniger um die Frage religiöser Homogenität auf Nationalebene, sondern auf europäischer Ebene, d.h. ganz konkret um die Frage, die auch in Hinblick auf den EU-Beitritt der Türkei immer wieder in den westlichen Ländern diskutiert werden: Ist Europa heute immer noch

durch seine christlichen Wurzeln definiert oder lässt es das Prinzip der Religionsfreiheit auch dann gelten, wenn es um den Islam geht?

Bei den Prämissen 10 bis 14 (Großmacht & Eigennutz, Vasallen der USA, Folgenblindheit, Prinzipientreue, westliche Doppelmoral) geht es um die Handlungsspielräume europäischer Staaten im Globalisierungszeitalter. Die pessimistischen Prämissen 10-12 stammen aus Ideologien, die den zunehmenden Verlust an nationalstaatlichen Handlungsspielräumen für bedauerlich erachten.

Interessant sind die beiden letzten Prämissen (Prinzipientreue, westliche Doppelmoral), die kulturelle Verhaltensmaximen, die zunächst nur für Menschen gedacht sind, nun auch auf Staaten übertragen.

8.1 Verteilung der Prämissen

Nach Filterung der 780 Beiträge im Gesamtkorpus erhielten wir 680 Beiträge, die das Merkmal „brauchbar“ aufweisen, in dem Sinne, dass sie sich erstens auf die Ausgangsfrage des Forums beziehen und zweitens auch einen argumentativen Charakter haben (vgl. S. 36). Viele der nach diesen Kriterien ausgefilterten „unbrauchbaren“ Beiträge erfüllen übrigens nur das eine der beiden Kriterien nicht. So kommt es relativ häufig vor, dass die Ausgangsfrage zwar positiv beantwortet wird, jedoch ganz und gar ohne Begründung wie in den folgenden Beiträgen.

yes, absolutely:

(Beitrag 200-2)

Kosovo should declare independence and take its rightful place at the top table of European nations – a free country for a free perople.

(Beitrag 199-10)

Finaly, Kosovo is independent, thanks to Europe and USA.

(Beitrag 198-8)

Happy 0th birthday Kosovo and welcome to the world. Independent Kosovo is de-served, overdue and welcome.

(Beitrag 196-1)

Von den „brauchbaren“ Beiträgen sind 486 mit mindestens einer der 14 oben besprochenen Prämissen verknüpft. 194 Beiträge bzw. 28,5% der brauchbaren Beiträge konnten also keiner der fraglichen Prämissen zugeordnet werden. Diese Beiträge beinhalten Argumentationen, denen andere Prämissen zugrundeliegen, auf die wir in dieser Arbeit nicht weiter eingehen können.

Diagramm 21 zeigt die absolute Häufigkeit der 14 Prämissen unter den übrigen 486 Beiträgen, wobei zu beachten ist, dass ein Beitrag gleichzeitig mehrere der besagten Prämissen enthalten kann. So handelt es sich um 691 Vorkommnisse.

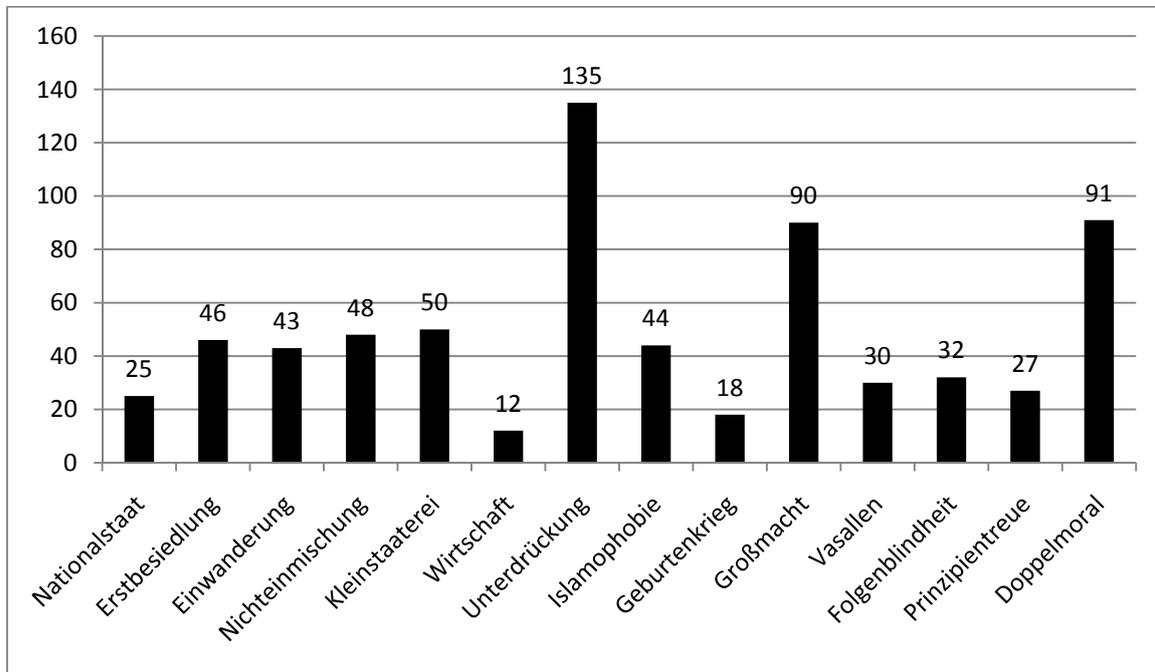


Diagramm 21: Verteilung der 14 häufigsten Prämissen (n: 691)

Wenn wir die Verteilung der Prämissen in Diagramm 21 betrachten, so fällt zuerst der hohe Anteil von Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) auf. Sie wird in 135 von 486 relevanten Beiträgen verwendet. Diese Dominanz erklärt sich dadurch, dass diese Prämisse die einzige ist, die beinahe uneingeschränkt für Pro-Argumentationen verwendet wird. Bei den 135 Instanzen finden sich nur drei Contra-Standpunkte und vier neutrale Haltungen. Außerdem wird Sie wird nicht nur hauptsächlich für Pro-Argumentationen verwendet, sie ist auch fast die einzige, mit der solche Argumentationen geführt werden.

Alle anderen Prämissen werden hauptsächlich für Contra-Argumentationen verwendet. Ausnahmen sind die Prämissen 2 (Erstbesiedlung zählt) und 14 (Westliche Doppelmoral). Prämisse 2 (Erstbesiedlung zählt) wird 14 Mal zusammen mit Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) für Pro-Argumentationen verwendet; Prämisse 14 (Westliche Doppelmoral) wird insgesamt 13 Mal bei einer Befürwortung der Unabhängigkeit des Kosovo genutzt.

Die zwei häufigsten Prämissen nach Prämisse 7 sind Prämisse 10 (Großmacht & Eigennutz) und 14 (Westliche Doppelmoral). Beide werden überwiegend für Contra-Argumentationen eingesetzt: Prämisse 10 (Großmacht & Eigennutz) wird im Korpus 90 Mal eingesetzt, davon 72 Mal für Contra-Argumente. Prämisse 14 (Westliche Doppelmoral) tritt 91 Mal auf, davon 66 Mal für Contra-Argumente. Alle anderen Prämissen werden nicht mehr als 50 Mal verwendet.

In Diagramm 22 wird die Verteilung der Prämissen noch weiter aufgeschlüsselt. Hier wird angezeigt, ob eine Prämisse allein eine Argumentation trägt, oder ob mehrere Prämissen zusammen verwendet werden. Bei dieser Art der Darstellung sticht Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) noch mehr heraus als im vorangehenden Diagramm. Während die anderen Prämissen entweder mehr im Verbund oder zu annähernd gleichen Teilen gemeinsam und alleine eingesetzt werden, wird Prämisse 7 nur 22 Mal im Verbund und in 113 Beiträgen alleine eingesetzt.

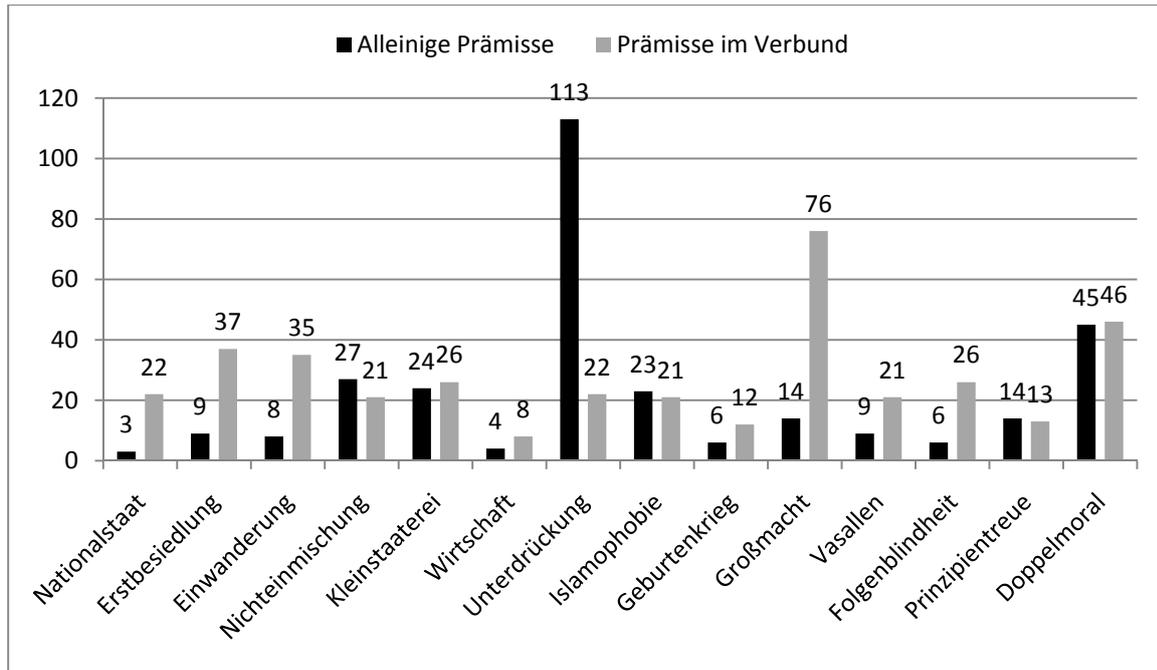


Diagramm 22: Prämissen alleine vs. im Verbund (n: 691)

8.2 Analyse der Prämissen

8.2.1 Der Nationalstaatsgedanke und Multiethnizität

Die relevanten Prämissen sind hier: Prämisse 1 (Ein Volk, ein Staat), 2 (Erstbesiedlung zählt) und 3 (Einwanderung zählt nicht). Es handelt sich um folgende Gedankengänge:

Prämisse 1 (Ein Volk, ein Staat) steht häufig hinter Beiträgen, die damit argumentieren, dass Albanien als Heimat für die Albaner vollkommen ausreiche:

Absolutely not. They have a homeland not far away, it is called Albania. How would we like it if an area of the UK, say in Leicester or Manchester, with a majority of immigrants declared independence without our agreement.

(Beitrag 209-10)

Diese Idee ist sehr eng verknüpft mit der häufig an gleicher Stelle auftretenden Prämisse 3 (Einwanderung zählt nicht), in der die Auffassung vertreten wird, die albanische Bevölke-

zung des Kosovo sei in jüngerer Zeit aus Albanien in die serbische Provinz übersiedelt und könne auch jederzeit dorthin zurückkehren. Es finden sich häufige Überschneidungen mit Prämisse 8 (Islamophobie) und Prämisse 9 (Geburtenkrieg):

This will set a DANGEROUS precedent . What this means in reality is that ANY ethnic people can go to a country & once their numbers in areas of that country are greater than natural populations, & they threaten violence, they can just take over. So how does this relate to growing numbers of Muslims in Britain, will they in the future demand the same just as some of them ALREADY DO. And what of Belgium/Holland/Spain where similar problems EXIST today, and ARE bubbling to the surface?

(Beitrag 186-2)

Dies wird wiederum wichtig, wenn man Prämisse 2 (Erstbesiedelung zählt) untersucht, die von beiden Seiten der Debatte verwendet wird, um ihre Standpunkte zu unterstützen:

I am amazed how little research is done by media that never examines the claims of Serbs to Kosovo, but just repeats them. Serbia has no *historical* right and no moral right to rule Kosovo and it has never had. If one looks at history books, Serbs invaded the Balkans and established themselves around the 8th century by mass killing and occupation of Albanians living there for centuries. Albanians are one of the oldest peoples of Europe, predating the Greek. As for moral right, you know it..

(Beitrag 206-15)

Kosovo should never become an independent country! It has been part of Serbia, ever since Serbia was founded. It has at least twice longer history than USA, and most EU countries. No independence for Kosovo.

(Beitrag 203-8)

Wenn wir zunächst die Häufigkeiten der einzelnen Prämissen betrachten, ergeben sich folgende Resultate: Prämisse 1 (Ein Volk, ein Staat) findet sich in 29 Beiträgen. Von diesen treten – wenig überraschend – lediglich drei für die Unabhängigkeit ein, einer ist neutral und die restlichen 25 sind dagegen.

Häufiger ist Prämisse 3 (Einwanderung zählt nicht), die 43 Mal vertreten ist. Auch diese korreliert sehr stark mit der Contra-Position, nur zwei Beiträge äußern sich positiv, zwei neutral und die restlichen 39 negativ.

Diese beiden Prämissen tauchen wie erwartet auch zusammen auf: 24 Beiträge enthalten beide verdeckte Aussagen, bis auf zwei Ausnahmen nehmen diese Beiträge eine ablehnende Haltung zur Unabhängigkeitsfrage ein. Es lässt sich spekulieren, dass viele Kommentatoren, die eine oder beide Prämissen halten, Befürchtungen hegen, die Entwicklung im Kosovo könne sich in ähnlicher Form in ihren Heimatländern ereignen. Bei den ent-

sprechenden Beiträgen, bei denen ein Herkunftsland des Autors angegeben ist, liegt dieses in 37 von 43 Fällen in der westlichen Welt.

Die bei diesen Beiträgen am häufigsten erscheinenden *Fallacies* sind mit 17 Instanzen entweder das *Dammbruch-Argument* oder das *Argumentum ad baculum*. Gerade wie bei der oben erwähnten Prämisse 5 (Kleinstaaterei) ist deutlich zu sehen, dass eines der Hauptargumente von Unabhängigkeitsgegnern aus der westlichen Welt vor allem die Befürchtung ist, ihren Staaten könnte es ähnlich ergehen wie Serbien.

Prämisse 1 (Ein Volk, ein Staat) wird von den Kommentatoren in keinem Fall begründet, sondern stets als gegeben hingenommen, wohingegen bei Prämisse 3 (Einwanderung zählt nicht) die Grenzen zwischen offener und verdeckter Prämisse häufig verschwimmen.

Die schon erwähnte Prämisse 2 (Erstbesiedelung zählt) findet sich in 47 Beiträgen. Im Gegensatz zu vielen anderen Prämissen ist hier eine ausgewogenere Verteilung von Pro- und Contra-Argumenten zu finden: 18 Autoren nehmen eine positive Haltung ein, 26 eine negative, drei eine neutrale. Erwartungsgemäß findet sich der historische Evidenztyp mit 28 Instanzen am häufigsten. Eine Korrelation mit bestimmten Argumentationsschemata oder mit bestimmten *Fallacies* lässt sich nicht erkennen. Die Prämisse taucht stets verdeckt auf, die Frage nach der tatsächlichen Wichtigkeit der Erstbesiedelung wird nicht gestellt.

8.2.2 Religionskämpfe

Einschlägig für diesen Bereich sind die Prämissen 8 (Islamophobie) und 9 (Geburtenkrieg). Prämisse 8 (Islamophobie) gehört bei Contra-Argumentationen mit zu den am häufigsten verwendeten im Korpus. Zunächst mag es überraschen, dass sie überwiegend verdeckt verwendet wird:

The Russians are right to oppose independence for Kosovo. This will be an Islamic dagger in the heart of Europe

(Beitrag 197-6)

Unnecessary stupidity on the part of the EU. What do they think they're doing, creating, financing and supporting a Muslim state in an ancestral heartland of Christianity? What do they think they're doing, tearing up international law? [...]

(Beitrag 167-2)

Kosovo is an integral part of Serbia. It has no right to declare its independence and we have no right to recognize it. Another victory for muslim expansion and another defeat for democracy.

(Beitrag 201-12)

Offensichtlich steht es für die Autoren dieser Beiträge außer Frage, dass muslimische Staaten eine Gefahr für Europa bedeuten und gezielte Expansionspläne verfolgen, so dass sie

die Aussage „muslimischer Staat = Gefahr“ gar nicht mehr offen äußern müssen. Bei diesen Beiträgen geht es darum, Angst vor einer muslimischen Invasion christlicher Länder zu schüren, so dass sie als *ad baculum-Fallacies* identifiziert wurden. Andere Beiträge verknüpfen diese Furcht vor muslimischer Aggression mit *slippery-slope-Fallacies*, indem sie die Befürchtung äußern, dass sich muslimische Gemeinden in Europa von der Unabhängigkeit des Kosovo inspiriert fühlen könnten:

The declaration of independence of Kosovo is an absolute abhorrence. A victory for illegal immigrants and muslim terrorists. It is a stark warning to western European countries not to allow uncontrolled illegal or muslim immigrants. But will they take heed. What is the next European country to be partially or wholly taken over?

(Beitrag 170-3)

Well, the precedent is set. Now lets see how the map gets changed over the next years. They are a few regions in Europe that would like independent state and now they are free to do so. Although I fail to understand why would EU support the expansion of muslim "empire" – appology for Iraq? Dont do it at the expense of others. I am truly sorry for Serbia and hope Russia will stand by through these dark hours and give all possible support.

(Beitrag 199-5)

Another muslim enclave will be established in Europe under the protection of and at the expense of US and Europe. More will follow as manipulative states play western democracies off against Russia. There is no economic or logical justification for an independent Kosovo, it will be just another division of a population along religious and cultural lines followed by inevitable conflict.

(Beitrag 200-9)

Auch Prämisse 9 (Geburtenkrieg) wird im Zusammenhang mit den oben genannten *Fallacies* verwendet, wie die folgenden Beispiele belegen:

So you immigrant to a country get the majority, force the locals out, and then decalre independance, as wellas make a deal with the US to have apermanent base there. Excellent, lets hope the immigrants in Midlands do not hook onto this idea...

(Beitrag 193-1)

[...] They say that they were fighting 100 years for this day, i would say that they were reproducing them self for 100 years so that they can rich the point when they become majority. Shame to everyone.

(Beitrag 188-4)

On a serious note – this seems like a very bad precedent for Europe. Already in the UK some areas have majority Muslim populations, and the Muslim birth-rate is one of the highest. Does this mean that in a few years time areas of the UK will declare independence and become Islamic states? And is that what people want? This is not a fantasy – it is what some Muslim groups are already demanding. We need to think hard about this.

(Beitrag 182-1)

Prämisse 9 (Geburtenkrieg) wird im Gegensatz zu Prämisse 8 (Islamophobie) offen verwendet. Vermutlich gehen die Verfasser dieser Beiträge davon aus, dass sie ihren Lesern neue Informationen präsentieren, so dass diese „Fakten“ auch deutlich zum Ausdruck kommen müssen.

8.2.3 Unabhängigkeitsbestrebung als Reaktion auf Unterdrückung

Wie schon erwähnt, ist Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) im BBC-Korpus 135 Mal zu finden und stellt damit das wichtigste Pro-Argument dar.

Prämisse 7 besagt, dass die staatstragende Mehrheit nicht das moralische und politische Recht hat, Minderheiten auf ihrem Staatsgebiet zu diskriminieren, von demokratischen Rechtsansprüchen fernzuhalten oder gar mit Gewalt zu unterdrücken. Angehörige von Minderheiten müssen das Recht haben, ihre Meinung ungehindert vertreten zu können, sich frei versammeln zu dürfen und an allen öffentlichen Angelegenheiten wirksam teilnehmen zu können. Wird dieser Grundsatz von der staatstragenden Mehrheit missachtet, muss sie die daraus resultierenden Konsequenzen tragen, einschließlich Abspaltung aus dem Staat.

Gelegentlich entsteht der Eindruck, dass Prämisse 7 (Unterdrückung rechtfertigt Abspaltung) als eine Art Totschlagargument genutzt wird, mit diesem wird versucht, einen Widerspruch unmöglich zu machen. „Man quält Menschen nicht!“ lautet die Aussage. Diese spiegelt die öffentliche Mehrheitsmeinung in Europa wider und scheint dadurch (zumindest in einem BBC-Forum) unantastbar. Wie behandeln also die drei Instanzen der Contra-Position die vorliegende Prämisse?

Many serbian civilians were killed by Croats, bos. Muslims and kos. Albanians as well. Serbs didn' t start the war in 1991. Hundreds of thousnads Jews were killed in Germany in WWII and Jews didn' t get any German territory... Serbs, Croats, Albanians, who commited crime should have been punished. But over then 95% of Serbs didn' t fight! Why should they lose Kosovo (it' s serbian teritory)? Be fair! Be objective! Kosovo = Kurdistan = Cataluna = Corsica = yugo Osetian rep. = Bascia!!

(Beitrag 198-15)

Man kann sehen, dass der Argumentationsstrang in Hinblick auf Prämisse 7 derselbe ist. Der Unterschied ist, dass die Serben ebenfalls als Opfer gesehen werden und ihnen somit,

durch gleiche Argumentation, Rechte zugesprochen werden. Im Fall der Contra-Argumentation wird die Prämisse jedoch noch durch weitere Prämissen, die die Ablehnung der Unabhängigkeit verstärkend erklären, untermauert.

Prämisse 7 steht gegenüber den anderen Prämissen relativ isoliert. Sie wird offen dargelegt und vor allem als Pro-Argument und alleinstehend genutzt. Das bedeutet, dass die Prämisse allein stark genug ist um mehrere schwache Contra-Argumente abzuwehren. Man kann erkennen, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Menschen von beiden Seiten der Diskussion geteilt wird und er im seltenen Fall sogar für die Contra-Seite Verwendung findet.

8.2.4 Wirtschaftliche Überlebensfähigkeit

Eines der wiederkehrenden Argumente in der Debatte um die Unabhängigkeit des Kosovo ist das Bezeichnen der Region als zu klein und zu arm an Bodenschätzen oder anderen natürlichen Ressourcen. Hier untersuchen wir zwei Prämissen, die möglicherweise zusammengehören 5 (Kleinstaaterei) und 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft).

Prämisse 5 (Kleinstaaterei) bezeichnet, wie oben erwähnt, die Aussage, dass kleinere Staaten per se eine schlechtere Lösung darstellen als größere politische Gebilde. Die Gründe für diese Meinung können unterschiedlich sein, oftmals werden – wenn überhaupt – wenig konkrete Argumente genannt, die Prämisse taucht zumeist in verdeckter Form auf:

We are moving the wrong way! We should be moving the world towards unification, one language, one currency, one planet, one species. Today Kosovo, tomorrow the Basque area of Spain, next Wales & Cornwall, where does it end? Soon everyone will have their own independant state and we will be back to the iron-age. We can only solve our world's problems through all working together and understanding that our fates are intertwined.

(Beitrag 200-4)

Die offen vorgetragene Prämisse ist stets an Prämisse 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft) geknüpft, die weiter unten angesprochen wird. Die Vermutung, dass diese Prämisse in den meisten Fällen in Argumenten gegen eine Unabhängigkeit des Kosovo benutzt wird, bestätigt sich: Prämisse 5 (Kleinstaaterei) taucht insgesamt in 49 brauchbaren Beiträgen auf. Von diesen nehmen 41 eine Contra-Position ein, nur drei Beiträge sind für einen Staat Kosovo, fünf sind neutral.

Die vorläufig gefasste These, dass sie häufig zusammen mit Prämisse 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft) auftauchen würde, konnte hingegen nicht bestätigt werden, lediglich in einem einzigen Fall tauchen die beiden Prämissen gemeinsam auf.

Mit 41 Beiträgen ist der kausale Evidenztyp der häufigste, als Argumentationstypen treten 23 Mal *einfache Argumente* sowie 17 Instanzen von *konvergenten* Argumenten auf, was in seiner Verteilung bezogen auf den Rest der Datenbank nicht ungewöhnlich ist.

In neun Beiträgen findet sich Ironie, die sich auf die geringe Größe des Landes sowie die Art und Weise, wie der Unabhängigkeitsprozess wahrgenommen wird, bezieht:

I haven't got the time to comment. My neighbours and I have discovered we form a majority in our town, are feeling oppressed as things aren't going our way and are thus in the process of drafting and filing legal paperwork to declare our independence from Australia.... should be easy after Kosovo paved the way.....

(Beitrag 175-3)

Die beiden häufigsten *Fallacies* sind das *Dammbruch-Argument* (13 Instanzen) und das *Argumentum ad baculum* (neun Instanzen), meist in der Befürchtung, ähnliche Kleinstaaten könnten sich in Zukunft in verstärktem Maße bilden, auch in der westlichen Welt (vgl. Prämisse 12 (Folgenblindheit)):

We are talking about Kosovo, an area a little smaller than Yorkshire, where immigrants came with no loyalties to their adoptive country and outbred the natives. Whats to stop areas such as bradford, leeds or leicester doing exactly the same thing here in a few decades time. This is a very dangerous act.

(Beitrag 194-4)

Prämisse 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft) beinhaltet wie schon erwähnt die Aussage, dass Staaten eine gewisse Menge an Bodenschätzen wie Kohle oder Öl benötigen, um überlebensfähig zu sein. Interessanterweise werden dem Kosovo widersprüchliche Dinge unterstellt: Er sei aus Mangel an solchen Ressourcen nicht lebensfähig, was aber meist genereller als Prämisse 5 (Kleinstaaterei) auftaucht, sowie das Gegenteil: Er verfüge über bedeutende Rohstoffvorräte und würde deshalb von den Großmächten unterstützt (vgl. Prämisse 10 (Großmacht & Eigennutz)). Die Frage nach der tatsächlichen Notwendigkeit dieser Bodenschätze wird von keinem der Beiträge aufgegriffen, der Bedarf wird stets als Tatsache präsentiert.

NATO and the EU have taken over Kosovo for one reason – Energy supplies. Kosovo has 15+ Billion tons of coal (lignite) under the ground, and with Russia being able to turn off the gas tap when it wants, the EU and US wanted a reliable source of energy that they controlled. Same reason why they invaded Iraq, but didn't intervene in Rwanda or Sudan where literally millions of people died – that throws out the argument that the US and EU intervened on humanitarian grounds. In a word ENERGY.

(Beitrag 210-4)

Insgesamt erscheint Prämisse 6 (Mangelnde Wirtschaftskraft) lediglich 13 Mal, wobei in acht Fällen gegen die Unabhängigkeit argumentiert wird und einmal dafür. Die seltene neutrale Position findet sich vier Mal. Bei den anderen untersuchten Feldern wie *Fallacies*,

Argumentations- und Evidenztyp lassen sich keine Besonderheiten oder Auffälligkeiten feststellen.

8.2.5 Politische Handlungsspielräume

Die letzten fünf Prämissen (10-14) beinhalten überwiegend pessimistische Aussagen darüber, welche politischen Handlungsspielräume europäische Staaten in einer zunehmend globalisierten Welt im 21. Jahrhundert haben. Die dominante Perspektive, die dabei eingenommen wird, ist eine westliche. Was erwartet westliche Staaten wie Großbritannien in der Zukunft? Sollen sie und können sie etwas ausrichten? Diese Erweiterung der ursprünglichen Fragestellung erklärt sich natürlich dadurch, dass die Kernleserschaft des BBC-Forums, Briten und andere Westeuropäer, sich eher für diese Thematik interessieren als für die komplizierten Verhältnisse auf dem Balkan. Es gibt aber Prämissen, die gleichermaßen von Briten und von Serben verwendet werden, insofern sie jeweils Gegner der Unabhängigkeit des Kosovo sind. Prämisse 10, die 90 Mal im Korpus auftaucht, ist eine solche. Sie besagt, dass Großmächte, im Besonderen die USA, nur im Eigeninteresse handeln. Verwandt mit dieser sind die Prämissen 11 (Vasallen der USA), 12 (Folgenblindheit), 13 (Prinzipientreue), und 14 (Westliche Doppelmoral). Aus diesem Grund treten diese auch immer wieder zusammen in Erscheinung. Prämisse 4 (Nichteinmischung) betrifft zwar auch die Frage von politischen Handlungsspielräumen, tritt jedoch kaum mit den obigen Prämissen auf, sondern vorwiegend im spezifischeren Balkan-Kontext.

Der Vorwurf des Handelns aus purem Eigeninteresse taucht nicht erst mit der Diskussion um die Unabhängigkeit des Kosovo auf – spätestens seit den Kriegen in Afghanistan und Irak schwingt diese Befürchtung mit. Vorwiegend wird Prämisse 10 (Großmacht & Eigennutz) in unserem Korpus von Gegnern der Kosovo-Unabhängigkeit benutzt, nämlich 72 Mal, aber auch bei Befürwortern klingt sie an, indem zwar die Unabhängigkeit des Kosovo durchaus befürwortet wird, die Tatsache wie dies geschieht jedoch als schlecht angesehen wird.

I don't have a problem with what is being done but how is being done. The richest countries in the world are doing what they want with all of us, not just Serbs. I mean, they are spreading their democracy, and we've seen how does that look like in Afghanistan, Iraq... How come that Serbs are the only bad guys in Balkan wars? There were war crimes, but in all sides. And Kosovars are also not innocent. Let's admit, their PM is former leader of forces that also committed war crimes against Serbs.

(Beitrag 165-13)

Eine weitere Prämisse, die allen *Dammbrech-Argumenten* gegen die Unabhängigkeit des Kosovo zugrundeliegt, ist Prämisse 13 (Prinzipientreue). Demnach sollten sich Staaten und staatsübergreifende Institutionen stets an das Prinzip halten, wofür sie sich einmal entschieden haben. Auf der Grundlage dieser Prämisse wird abgeleitet, dass die westlichen

Staaten und die EU alle anderen Unabhängigkeitsbewegungen auf der Welt ebenso unterstützen müssten. Man vergleiche hierzu den folgenden Beitrag:

Independence tears up the rule book for resolving territorial claims diplomatically and legally and will be a source of instability in Europe for decades. Its odd anyone would want to go down this road. The same arguments in Kosovo can be applied across the world to Tibet, Kurdistan, Kashmir, Abkhazia to name but a few and gives a license to America and the EU to dismember any country if it suits them. My money is on Darfur being the next candidate for 'independence' and of course Darfur has oil...

(Beitrag 196-3)

Dem Ansatz von Prämisse 13 (Prinzipientreue) sind die Prämissen der „westlichen Doppelmoral“ (Prämisse 14) und Prämisse 12 (Folgenblindheit) nah. In einer Gruppe der Beiträge mit Prämisse 13 wird direkt oder indirekt in Zweifel gezogen, dass einzelne westliche Staaten (insbesondere diejenigen, die selber Probleme mit Unabhängigkeitsbestrebungen haben) und die EU in allen anderen analogen Fällen tatsächlich Prinzipientreue beweisen würden. Solche Argumentationen enthalten typischerweise auch Prämisse 14 (Westliche Doppelmoral), woraus wiederum abgeleitet wird, dass die Unterstützung der Unabhängigkeit von Kosovo schon deswegen problematisch ist, weil sie auf moralisch zweifelhaften Intentionen beruht.

Prämisse 14 (Westliche Doppelmoral) überschneidet sich außerdem mit Prämisse 12 (Folgenblindheit), wenn es um die Unabhängigkeit anderer Länder geht. Letztere ist allerdings noch weiter gefasst und nimmt auf die verheerenden Folgen Bezug, die die Befürworter der Unabhängigkeit des Kosovo, nach Meinung der Verfasser, nicht richtig einschätzen würden. Statt von westlicher Doppelmoral wird außerdem eher dann von Folgenblindheit gesprochen, wenn auch der Autor des Beitrags die Unabhängigkeit einer anderen Region ablehnt und beispielsweise Großbritannien vorwirft, die Gefahr der Abspaltung Schottlands nicht wahrzunehmen oder zu unterschätzen. Man vergleiche hierzu die folgenden beiden Beiträge sowie Beitrag 167-2 oben (S. 43).

whatever the UK should not support this action. One day when Scotland announce the independence, what the UK and EU will do?

(Beitrag 193-7)

In the recent years UK's stupid foreign policy is being applied even to foreigners coming to the UK. Therefore, let Kosovo go – and say goodbye to parts of England, especially some London boroughs! Than maybe, you will realize that borders are there for a reason, and that pushing your nose in the affairs of the one country that was both capable and prepared to stand in the way of Islamic expansion – was not a good idea!

(Beitrag 188-14)

Als weitere Beispiele für länderinterne Abspaltungen werden oftmals das flämische Belgien, das Baskenland, Korsika oder Nordirland genannt. Prämisse 12 (Folgenblindheit) schließt also die Angst des Autors über die Folgen für sein Heimatland und die weiterreichenden Folgen für den Kosovo selbst ein, wohingegen Prämisse 14 (Westliche Doppelmoral) nur den Aspekt beleuchtet, dass ähnliches von den Regierungen im eigenen Land nicht befürwortet werden würde.

Zu Prämisse 11 (Vasallen der USA):

What's happening is just another example that the EU has no voice in the world and even in Europe itself and that it is little more than a servant of the USA. We heard the arguments of Serbia and Russia why Kosovo shouldn't be granted independence, but did we hear anything resembling an argument from Washington and those supporting it? Obviously their only argument is the force, as usual. I'm just astonished how the EU humiliates itself and is ready to do whatever the American empire orders.

(Beitrag 176-4)

Dieser Beitrag zeigt auf, wie Prämisse 11 (Vasallen der USA) verwendet wird. Sie wird vor allem offen dargelegt. Ob die Unabhängigkeit des Kosovo befürwortet wird oder nicht, wird allerdings nicht explizit gesagt, rückt gar in den Hintergrund. Die Kontraposition wird in den meisten Fällen eben durch die Abwehrhaltung gegenüber der Abhängigkeit der EU von den USA begründet.

Prämisse 4 (Nichteinmischung) gehört zwar klar in den Bereich der politischen Argumentation, wird aber kaum mit anderen Prämissen dieses Abschnitts verwendet. Sie kommt jeweils drei Mal mit Prämisse 5 (Kleinstaaterei) und 2 (Erstbesiedlung) vor, die zu anderen Argumentationsfeldern gehören. Der Inhalt der Prämisse prädestiniert sie zur Verwendung in Kontra-Argumentationen, wie auch aus dem Korpus ersichtlich wird. In ihr wird die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, dass innerstaatliche Probleme auch allein innerstaatlich gelöst werden sollten. Eingriffe von außen werden als Verletzung der nationalen Souveränität gedeutet:

The US and UK governments have violated the United Nations belief in territorial integrity and national sovereignty by forcefully separating from Serbia the religious and historical birthplace of their civilisation.

(Beitrag 169-15)

Generell kann man feststellen, dass all diese Prämissen der Kritik an den USA und der EU dienen. Man muss hierbei unterscheiden zwischen jenen, die angebracht werden, um die Argumentation für oder gegen die Unabhängigkeit des Kosovo zu stützen, und solchen, die allein Kritik anbringen, ohne dabei auf den eigentlichen Punkt zu kommen. Durch die Argumentation allein durch diese Prämissen kommt es dazu, dass sie größtenteils offen auftauchen. Wenn sie verdeckt sind, dann oft, indem sie einen ironischen oder emotionalen Unterton einbringen.

9 Zusammenfassung

Es sollen nun zunächst die Ergebnisse der einzelnen Kapitel noch einmal kurz zusammengefasst werden, bevor wir zu einem Gesamtfazit unserer Untersuchung kommen.

Kap. 2 *Fallacies*:

In diesem Forum werden am häufigsten Trugschlüsse verwendet, die vor negativen Konsequenzen warnen, nämlich das *Dammbruch-Argument* und das *Argumentum ad baculum*. Beide werden überwiegend zur Unterstützung eines Contra-Standpunktes (d. h. gegen die Anerkennung eines unabhängigen Kosovo) eingesetzt.

Kap. 3 Emotionalität:

Ca. 15% der untersuchten Beiträge weisen – stilistisch oder inhaltlich betrachtet – einen emotionalen Charakter auf. Wenn diese Beiträge Trugschlüsse enthalten, dann am häufigsten das *Argumentum ad misericordiam*, das – per definitionem – auch auf einen emotionalen Effekt abzielt.

Kap. 4 Evidenztypen:

Kausale, *historische* und *anekdotische Evidenz* sind die drei häufigsten Evidenztypen im Korpus, während statistische Evidenz und Expertenevidenz ganz selten vorkommen. Dabei erweist sich die *historische Evidenz* viel ähnlicher zur *anekdotischen Evidenz* als zur *kausalen*. Signifikant ist der Unterschied zwischen den Evidenztypen in Bezug auf den vertretenen Standpunkt. Von den Beitragenden, die sich auf *kausale Evidenz* stützen, treten mehr als zwei Drittel gegen die Unabhängigkeit des Kosovo ein und nur ca. ein Fünftel dafür. Umgekehrt argumentieren die Befürworter der Unabhängigkeit viel stärker mit *historischer* oder *anekdotischer Evidenz*.

Kap. 5 Argumentationsschemata:

Komplexität und Verwendungshäufigkeit von Argumentationsschemata hängen eindeutig zusammen: Mit steigender Komplexität nimmt die Gebrauchsfrequenz stetig ab. Am häufigsten werden *einfache Argumente* gebraucht, noch relativ dicht gefolgt von *kon-*

vergenten Argumenten, während die dritthäufigste Gruppe von Argumentations-schemata, nämlich *verknüpfte Argumente* nur noch einen Anteil von knapp unter 10% aufweist. Es konnte kein auffälliger Zusammenhang zwischen dem Gebrauch von Argumentationsschemata und dem von Evidenztypen oder dem vertretenen Standpunkt festgestellt werden, auch der Effekt von Emotionalität fiel geringer aus als erwartet.

Kap. 6 Selbstauskunft:

Autoren, die über die eigene nationale bzw. ethnische Identität eine Selbstauskunft geben, tun dies in der Regel, um den eigenen Standpunkt zu unterstützen. Entsprechende Beiträge sind tendenziell in einem persönlicheren und emotionaleren Stil verfasst als Beiträge ohne Selbstauskunft. Auch zeigen Beiträge mit Selbstauskunft eine positive Korrelation zur anekdotischen Evidenz. Die häufigste *Fallacy* bei Selbstauskünften ist das *Argumentum ad misericordiam*, was allerdings darauf zurückzuführen ist, dass die meisten Autoren, die von sich aus ihre ethnische/nationale Identität verraten, Beteiligte des Kosovo-Konflikts sind.

Kap. 7 Empfehlungen:

Entgegen den Erwartungen sind es nicht einfache, sondern komplexe Argumentations-schemata, die eine höhere Zustimmung unter den Nutzern erzielen. Auch der Appell an das Mitleid beim *Argumentum ad misericordiam* erweist sich als weniger erfolgreich als gedacht. Ironie und Emotionalität haben insgesamt ebenfalls keinen besonders starken Einfluss auf die Akzeptanz von Argumenten,

Kap. 7 Verdeckte Prämissen:

Ein auffälliges Ergebnis unserer Untersuchung war, dass es eine ganze Reihe von typischen Prämissen gibt, die nur wenig variiert in einem großen Teil der Beiträge auftauchen. Genau diese werden vielfach nicht ausgesprochen, sondern verdeckt gehalten. Grundsätzlich ist zu sagen, dass die verdeckten Prämissen eine zentrale Rolle im Argumentationsverfahren halten, indem sie einen fast negativeren Einfluss auf den Diskussionsfortschritt ausüben als die klassischen *Fallacies*. Es wäre wünschenswert, diesen Aspekt in weiteren Forschungen stärker zu betrachten.

Abschließend stellt sich die Frage, ob mit Korpora wie dem hier benutzten überhaupt eine sinnvolle Analyse argumentativer Strukturen erfolgen kann. Nicht alle Autoren lesen alle vorherigen Beiträge, bevor sie einen eigenen posten, d.h. sie verhalten sich eher "monologisch". Eine wirkliche Diskussion konnte sich so nicht entwickeln, hierfür wären Diskussionen mit Face-to-Face-Kommunikation vermutlich ergiebiger.

Der Vorteil von Internet-Diskussionen liegt hingegen in der großen Zahl der verfügbaren Beiträge, die relativ schnell und unproblematisch katalogisiert werden können, da jeder für sich steht. Auf diese Art und Weise lassen sich Phänomene wie das Auftreten bestimmter *Fallacies* oder Evidenztypen gut statistisch erfassen.

Weiterhin ist zu überlegen und gegebenenfalls in weiteren Untersuchungen zu ermitteln (vgl. hierzu auch Benning et al. in diesem Band), inwiefern die Ergebnisse der einzelnen

Kapitel sich ändern, wenn z.B. das von der Thematik angesprochene Publikum wechselt. Nach welchen Kriterien würden Beiträge beispielsweise in einem Forum von Historikern als gut oder schlecht bewertet? Werden bei abnehmender Zahl der Diskutanten die Argumentationsstrukturen komplexer? Werden *Fallacies* in kleineren Gruppen leichter entdeckt und angegriffen? Es wäre wünschenswert, derartige Fragen systematisch an verschiedenen Diskussionsplattformen zu überprüfen.

10 Bibliographie

- HORNIKX (2005), Hornikx, Jos (2005), *Cultural differences in the persuasiveness of evidence types in France and the Netherlands*. Dissertation. University of Nijmegen.
- HORNIKX (2008): Hornikx, Jos (2008), Comparing the Actual and Expected Persuasiveness of Evidence Types: How Good are Lay People at Selecting Persuasive Evidence?. In: *Argumentation* 22(4), 555-569.
- KIENPOINTNER (1992), Kienpointner, Manfred (1992), *Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern*. Stuttgart/Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog.
- KOLMER/ROB-SANTER (2002): Kolmer, Lothar / Rob-Santer (2002), *Studienbuch Rhetorik*. Paderborn: Schöningh.
- REINARD (1988): Reinard, J. C. (1988), The empirical study of the persuasive effects of evidence: The status after fifty years of research. *Human Communication Research* 15, 3-59.
- TOULMIN et al. (1984), Toulmin, St. / Rieke, R. / Janik, A. (1984), *An Introduction to Reasoning*. New York: Macmillan.
- VAN EEMEREN ET AL. (1987): van Eemeren / Grootendorst, Rob / Kruiger, T. (1987), *Handbook of argumentation theory; a critical survey of classical backgrounds and modern studies* (Studies of argumentation in pragmatics and discourse analysis 7). Dordrecht: Foris.
- VAN EEMEREN ET AL. (2002): van Eemeren, Frans / Grootendorst, Rob / Snoeck Henkemans, Francisca (2002), *Argumentation. Analysis - Evaluation - Presentation*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- VAN EEMEREN/GROOTENDORST (2004): van Eemeren, Frans H. / Grootendorst, Rob (2004), *A Systematic Theory of Argumentation*. Cambridge: Cambridge University press.
- WALTON (1995): Walton, Douglas (1995), *A Pragmatic Theory of Fallacy* (Studies in Rhetoric and Communication Series). Tuscaloosa: University of Alabama Press.
- WALTON (2006): Walton, Douglas (2006), *Fundamentals of Critical Argumentation*. Cambridge: Cambridge University Press.